

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H.Scheer und Clark Darlton



Planet der sterbenden Sonne

Sie landeten auf dem Planeten der sterbenden Sonne
und fanden — Hass . . .

Nr. 17 / 70 Pfg.
Deutschland 4,- S.
Schweiz -35 Fr.



Planet der sterbenden Sonne

Sie landeten auf den Planeten der sterbenden Sonne und fanden - Haß...
von Kurt Mahr

Perry Rhodan und seine Leute, die auf ihrer Suche nach dem Geheimnis der Unsterblichkeit auf Gol, dem 14. Planeten des Wega-Systems, gelandet waren, wären dort zweifellos den Energiefressern zum Opfer gefallen, hätte der Unbekannte sie nicht per Fiktiv-Transmitter wieder in den Weltraum geschleudert.

Aber trotz der erfolgten Rettung aus größter Not ist die Stimmung an Bord der gewaltigen STARDUST gedrückt, denn man befindet sich in einer völlig unbekannten Region des Alls.

Wo ist die Welt, auf der sich nach der Mitteilung des Unbekannten die genauen Sprungkoordinaten für die Rückkehr finden lassen? Ist es der PLANET DER STERBENDEN SONNE ...?

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Kommandant der STARDUST und Herr der Dritten Macht.

Crest - Sie sind bereit, die Suche nach dem Planeten der Unsterblichkeit aufzugeben.

Thora - Sie sind bereit, die Suche nach dem Planeten der Unsterblichkeit aufzugeben.

Tanaka Seiko - Sein mutiertes Gehirn fühlt den Haß, der den Eindringlingen auf Tramp entgegengebracht wird, als physischen Schmerz.

Tama Yokida - Er jongliert mit einer Arkon-Bombe, der vernichtendsten Waffe des bekannten Universums.

Fellmer Lloyd - Die Disziplinlosigkeit, die er begeht, bringt die ganze Expedition in Gefahr.

Leutnant Tanner - Er befehligt das Lager am & Spielhügel«;

1.

»Ich sagte Ihnen doch«, murmelte Crest enttäuscht, »ich sei nicht sicher.«

Perry Rhodan nickte. Vor ihm auf dem Meßtisch lagen die Meßergebnisse, die die Instrumente aus dem Spektrum, der Leuchtstärke, der Position und der wahrscheinlichen Entfernung eines Sternes ermittelt hatten, von dem Crest noch vor ein paar Minuten glaubte, er sei der arkonidischen Raumfahrt bekannt und man könne sich nach ihm orientieren.

Das war die Situation: Perry Rhodan hatte seine Aktion auf Gol, dem vierzehnten Planeten der Wega, einem Methan-Ammoniak-Riesen mit dem dreifachen Durchmesser des Jupiter und abnormen Schwereverhältnissen auf seiner Oberfläche, mit einer Art merkwürdigem Knalleffekt beendet. Die Aktion, die nur dazu gedieht hatte, auf der Suche nach der Welt des ewigen Lebens einen weiteren Hinweis über die Position dieser Welt zu finden, war im Augenblick der höchsten Gefahr durch die Aktivität eines Fiktiv-Transmitters unterbrochen worden, der die räumlich voneinander getrennten Gruppen - nämlich Rhodan mit drei Leuten am Standort des Transmitters, Major Nyssen und Captain Klein etwa achtzig Kilometer davon entfernt in einem primitiven Raupenwagen und schließlich die STARDUST II, das gewaltige arkonidische Kugelraumschiff - zu gleicher Zeit von Gol hinwegtransportiert und an einem Punkt des Universums wiederum zusammengeführt hatte, der so weit außerhalb jeglicher Schifffahrtsrouten lag,

daß niemand ihn kannte.

Wie der Fiktiv-Transmitter, der nach seinem Umfang ein winziges Staubkorn war gegen die gewaltige Achthundert-Meter-Kugel der STARDUST II, ein solches Kunststück hatte zuwege bringen können, das entzog sich der Kenntnis selbst der Leute, die über ein umfassendes naturwissenschaftliches Wissen verfügten. Andererseits beunruhigte sie das Phänomen kaum, wie man vielleicht erwarten sollen.

Was sie in Wirklichkeit beunruhigte, war die Tatsache, daß sie sich in diesem Raum, in dem die STARDUST gelandet war, nicht auskannten. Sie hatten keinerlei Anhaltspunkt, wohin sich das Schiff günstiger weise wenden könne, und so, wie es aussah, würden sie auch keinen finden.

Die fünfzig oder sechzig Sterne, die die Bildschirme zeigten, waren schnell analysiert. Die Daten wurden geordnet und mit den Sternkatalogen verglichen, die die STARDUST an Bord hatte.

Dabei hatte sich herausgestellt, daß alle untersuchten Sterne bis auf einen einzigen mit keinem der drei Millionen katalogisierten auch nur die geringste Ähnlichkeit hatten. Der eine, der übrig blieb, war der, auf den sich Crests Hoffnungen stützten. Er hatte eine Reihe von Zügen, die mit einem der arkonidischen Astronomie bekannten Stern in einer der Magellan-Wolken außerhalb der Galaxis übereinstimmten, und dies wäre auch eine Erklärung für die außerordentlich geringe Sterndichte in diesem Raum gewesen daß die STARDUST sich nämlich außerhalb der eigenen Galaxis befände.

Die Vermutung hatte jedoch einer intensiven Untersuchung nicht standgehalten. Der eine Stern, den die Vorprüfung übrig gelassen hatte, wies ebenso viele Züge auf, die mit denen des Katalog-Sternes in der Magellan-Wolke nicht übereinstimmten. Was Crest - und auch Rhodan, obwohl er es nicht zugab - noch weitaus mehr beunruhigte, war die Tatsache, daß die meisten der beobachteten Sterne nahezu abenteuerliche Spektren aufwiesen.

Die Behauptung, daß ein Fixstern ein »schwarzer Körper« im Sinne des Planckschen Strahlungsgesetzes sei, wurde auch von der arkonidischen Wissenschaft nicht bestritten. Demnach war von jedem Fixstern, also auch von den wenigen, die sich im Augenblick auf den Bildschirmen der STARDUST zeigten, ein kontinuierliches Spektrum der Strahlungsleistung zu erwarten, das je nach Sterntyp von mehr oder weniger kurzwelligem Ultraviolett über ein Maximum im sichtbaren Gebiet bis weit ins Ultrarot hineinreichte.

Nichts dergleichen war an den Sternen zu beobachten, die Crest so sehr beunruhigten. Manche von ihnen zeigten ein Spektrum, das wenigstens Ansätze machte, dem Strahlungsgesetz zu gehorchen, um dann an irgendeiner Stelle einen völlig unmotivierten Knick zu beschreiben. Andere Spektren vollends glichen überhaupt nichts, was Crest und Rhodan jemals gesehen hatten. Diese Sterne waren selektive Strahler -wie die Flamme einer Wachskerze Oder das Licht einer Taschenlampe.

Einer der Sterne hatte ein zerstückeltes Spektrum mit zwei Maxima - davon eines im grünen, das andere im roten Gebiet. Der Effekt war ein bräunlich leuchtender Punkt, eine Erscheinung, wie sie noch niemals jemand am Himmel der Galaxis beobachtet hatte.

*

»Also«, sagte Rhodan seufzend, »wir haben keine Ahnung, wo wir sind, und ohne daß ein Wunder oder etwas Ähnliches geschieht, werden wir es auch niemals erfahren.«

Er beobachtete die Wirkung, die seine Worte hervorriefen. Er hatte die beiden Arkoniden in die Zentrale gebeten, dazu Reginald Bull, die beiden Majore Nyssen und Deringhouse und schließlich den Japaner Tako Kakuta als Vertreter des Mutantenkorps.

Crest versank in Mutlosigkeit und gab sich keine Mühe, seine Enttäuschung zu verbergen. Thora, der hochgewachsenen, weißhaarigen Arkonidin, mochte ähnlich zumute sein; aber sie kannte die Einstellung des Menschen einem Wesen gegenüber, das die

Hoffnung zu schnell aufgab. Deshalb machte sie ein forsches Gesicht und erwiderte Rhodans Blick fest.

Die anderen waren reine Neugierde.

»Und jetzt ...?« fragte Bull. »Bleiben wir hier hängen und warten auf das Wunder?«

Rhodan nickte ernsthaft.

»Wollen Sie uns nicht wenigstens sagen, auf welches Wunder?« rief Thora. Ihre Stimme klang gereizt und nervös.

»Ich hoffe, daß ich es Ihnen in ein paar Stunden werde sagen können«, antwortete Rhodan.

»Was haben Sie vor?«

»Ich will mich umsehen, - mit einem der Raumjäger.«

»Wollen Sie mit einem Jäger eine Entfernung von ein paar Lichtjahren bis zum nächsten dieser Sterne überbrücken?« lachte Thora spöttisch.

Rhodan schüttelte den Kopf.

»Nein. Ich werde mich nicht weiter als ein paar astronomische Einheiten von der STARDUST entfernen.«

»Wozu?«

»Dieser Raum«, erklärte Rhodan dozierend, »ist das seltsamste Stück Universum, das Crest - und selbstverständlich auch mir - jemals zu Gesicht gekommen ist. Der nächste von den insgesamt sechsundfünfzig Sternen ist fünf Lichtjahre von unserem augenblicklichen Standort entfernt, der weiteste hundertachtzig Lichtjahre. Jenseits dieser Grenze gibt es noch in gehörigem Abstand eine kaum feststellbare Materieballung, vielleicht eine Galaxis.

Die Sterndichte in dieser Gegend ist also geringer, als man es innerhalb einer Galaxis, und größer, als man es außerhalb erwarten sollte. Die Spektren dieser sechsundfünfzig Sterne reizen jeden Spektralanalytiker zum Lachen. Nach allem, was wir wissen, darf es solche Spektren nicht geben.

Der Verdacht, daß die Struktur des Raumes, in dem wir uns befinden, nicht so ist, wie wir es gewöhnt sind, liegt nahe. Da wir selbst mit unseren empfindlichsten Instrumenten jedoch nichts Ungewöhnliches feststellen können, werde ich mich jenseits der Schiffswände ein wenig umsehen.«

Deringhouse sprang auf.

»Wäre das nicht eher meine Aufgabe als ...?«

Rhodan winkte ab.

»Nein, vergessen Sie's wieder!« antwortete er ernst. »Wenn meine Vermutungen richtig sind, dann ...«

Er behielt den Rest des Satzes für sich. Mit zögernden, nachdenklichen Schritten ging er zürn Interkom und befahl, eine der kleinen, schnellen Maschinen für ihn startbereit in der Nordschleuse der STARDUST zu halten.

*

Der Jäger sprang förmlich aus dem gewaltigen Schleusenraum hinaus. Rhodan flog nur mit mittelmäßiger Beschleunigung, trotzdem schrumpfte hinter ihm die gewaltige Kugel des Raumschiffes erschreckend schnell zusammen.

Im Laufe weniger Minuten erreichte die Maschine eine Geschwindigkeit von 500km/sec. Rhodan drosselte das Triebwerk und regelte den Andruck-Neutralisator so, daß in seiner kleinen Kabine auch während des antrieblosen Fluges irdische Gravitation herrschte.

Die Meßinstrumente blieben ruhig. Die Masse der STARDUST wurde angezeigt, weiter nichts.

Nachdem er sich eine Viertelstunde lang geradlinig von der STARDUST entfernt hatte, ohne daß ihm irgend etwas Bemerkenswertes aufgefallen war, erhöhte er die Geschwindigkeit des Jägers.

Mit etwa 200km/sec flog er eine weite Schleife, hob die Fahrt in der ursprünglichen Flugrichtung auf und bewegte sich schließlich senkrecht zu seinem bisherigen Kurs.

Nach abermals einer Viertelstunde erhöhte er die Geschwindigkeit mit einer kurzen Schubphase entschlossen auf 10.000km/sec und richtete den Kurs in einem Winkel von fünfundvierzig Grad sowohl zur ersten als auch zur zweiten Flugrichtung.

Die Massenanzeige der STARDUST war immer noch deutlich, und die Hülle des Schiffes glänzte als heller Stern schräg hinter dem Raum Jäger.

Ein unwirklicher Stern, dachte Rhodan. Das Licht, das die STARDUST reflektierte, irritierte ihn, und er fragte sich, warum. Es gab nichts Natürlicheres als den Anblick eines Schiffes, das sich in eine Art Stern verwandelte, wenn man sich weit genug von ihm entfernte.

Bulls etwas nervöse Stimme unterbrach seine Gedanken.

»Warum meldest du dich nicht? Was ist dort draußen los?«

»Nichts. Absolut nichts.«

Bull knurrte befriedigt.

»Washattestduerwartet?«

»Ich weiß nicht. Irgend etwas ...«

»Hallo! Hörst du mich noch? Ich frage: was hättest du erwartet?«

»Und ich sagte: Ich weiß nicht«, antwortete Rhodan.

Sekunden später Bulls harte Stimme:

»Ich höre dich nicht mehr, Chef! Was ist los?«

Verblüfft sah Rhodan auf die Schalttafel. Der Kontrollmechanismus wußte offenbar von keinem Schaden. Alles an Bord des Jägers war intakt, auch der Telekom-Sender.

»Rhodan an STARDUST!« schrie Rhodan. »Hört ihr mich?«

Als Antwort kam eintöniges Rauschen. Der

Empfänger blieb tot. Auf der Gegenseite hatte man zwar nicht abgeschaltet, aber man hörte ihn nicht mehr.

Ohne Zweifel konnten sie seinen Kurs mit Hilfe des Massendetektors verfolgen. Sie wußten also, daß sich der Raumjäger noch in Reichweite der STARDUST befand. Sorge befiehl ihn, wenn er daran dachte, was Reginald Bull in seiner kompromißlosen, schnell entschlossenen Art jetzt alles tun würde.

Die STARDUST durfte sich nicht bewegen!

Rhodan setzte die Bugdüsen in Gang. Helleuchtende, lichtschnelle Partikelströme schossen aus den flachen, weitgezogenen Düsenmündungen und schickten sich an, die Vorwärtsfahrt des Raumjägers aufzuheben.

Eine Reihe von Ideen schossen Rhodan durch den Kopf.

Er konnte der STARDUST mit dem leuchtenden Signal der Impulswaffe ein Signal geben, damit sie wußten, daß er noch am Leben war. Er konnte zu demselben Zweck eine Bombe mit Kurzzünder auslösen oder -. Dann fiel ihm ein, daß Bull aus allen Signalen solcher Art nur herauslesen würde, daß er mit irgendeinem unsichtbaren Gegner zusammengeraten sei. Aus diesem Grunde ließ er davon ab.

Die Bugdüsen brauchten ein paar Minuten, um mit Maximalleistung die Fahrt des Jägers aufzuheben. Noch während des Bremsvorgangs zog, Rhodan die Maschine in eine enge Kurve, die harte Anforderungen an das Leistungsvermögen des Neutralisators stellte. Etwa zehn Minuten, nachdem die Verbindung mit der STARDUST abgerissen war, konnte der Jäger in Richtung des Schiffes wieder Fahrt aufnehmen.

Die STARDUST hatte sich noch nicht bewegt. Rhodan las auf den Meßinstrumenten ab, daß er etwa eine astronomische Einheit, also 150 Millionen Kilometer, von dem Schiff entfernt war. Wenn er mit höchster Beschleunigung fuhr, konnte er es vielleicht noch erreichen, bevor Bull den Startbefehl gab, um ihn aus dem vermeintlichen Dilemma zu befreien.

Sie mußten auf dem Anzeigeschirm des Massendetektors sehen, daß er sich dem Schiff wieder näherte, und wenn sie die Nerven behielten, würden sie warten!

Er beschleunigte die Maschine mit Höchstwerten. Auf diese Weise würde es nicht länger als eine halbe Stunde dauern.

Die Kursanzeige war auf die STARDUST ausgerichtet und zeigte Null Grad. Aber der schmale, helle Lichtzeiger stand nicht so ruhig auf der Null-Marke, wie es eigentlich hätte sein sollen. Der Lichtbalken zitterte, wanderte ein paar Zehntelmillimeter nach links, kehrte wieder zurück und wanderte wieder ab.

Rhodan vergaß, was er hatte tun wollen, und schaltete das Triebwerk ab. Der Jäger reagierte prompt. Zögernd zwar, aber jetzt unaufhörlich und ohne zurückzukehren, wanderte der schmale Lichtstreifen des Kursanzeigers.

Rhodan beobachtete ihn gebannt. Minus ein Grad - minus zwei Grad - willig folgte die Maschine dem Einfluß einer Kraft, die aus unsichtbaren Quellen kam. Rhodan wußte, daß die Instrumente ihre Aufzeichnungen ständig mitschrieben. Er würde somit die Aufzeichnungen an Bord der STARDUST auswerten können. Aber die Ungeduld hatte ihn gepackt, und während der Jäger Strich für Strich, Grad für Grad seinen Kurs änderte, versuchte er die unsichtbare Energiequelle zu orten.

Die eigentlichen Ortungsgeräte zeigten nichts, nichts außer der Masse der STARDUST, die seitab immer noch bewegungslos im Raum hing.

Der Gravimeter jedoch registrierte geringfügige Schwerkrafteinwirkung und zeigte die Richtung an, in der die Beschleunigung wirkte. Rhodan sondierte den Raum in dieser Richtung mit allen Geräten, die ihm zur Verfügung standen, aber er fand nichts.

Eine Schwerkraftquelle im Nichts!

So lächerlich wie die Spektren der Sterne, die sie beobachtet hatten:

Eine halbe Stunde lang überließ Rhodan seine Maschine willig dem rätselhaften Einfluß. In dieser Zeit wich sie um zehn Grad von ihrem ursprünglichen Kurs ab und drohte an der STARDUST vorbeizuschießen.

Am Ende dieser halben Stunde hörte die Flugrichtung plötzlich auf, sich zu ändern. Der Gravimeter zeigte, nichts mehr an, und die Bahn, die der Jäger beschrieb, war die eines freifallenden Gegenstandes in einem Inertialsystem.

Die Gravitation hatte aufgehört zu wirken. Jemand hatte sie abgeschaltet.

Abgeschaltet?

Während er den Kurs korrigierte und den Bug des Jägers nun endgültig auf die blitzende Kugel der STARDUST richtete, versuchte Rhodan auszurechnen, wie viel Energie jemand zur Verfügung stehen müsse, wenn er ein solches Schwerkraftfeld erzeugen wollte wie das, dessen Einfluß die Maschine eben gefolgt war. Die Tatsache, daß die Kursänderung stetig und linear mit der Zeit erfolgt war, wies darauf hin, daß die Quelle des Feldes sehr weit entfernt war - wenigstens drei astronomische Einheiten. Um ein künstliches Schwerkraftfeld zu erzeugen, das sich in solcher Entfernung noch so deutlich bemerkbar machte, brauchte man mehr Energie, als -.

Als was? Mehr Energie, als der Erde zum Beispiel insgesamt zur Verfügung stand. Dies war ein Feld, wie es eine Sonne ausstrahlte. Aber

Gravitationsfelder einer Sonne veränderten sich nicht so plötzlich, wie es dieses hier getan hatte.

Keine Erklärung, dachte Rhodan resigniert.

Er versuchte ein weiteres Mal, Verbindung mit der STARDUST zu bekommen. Es mißlang ihm auch dieses Mal.

Es fiel ihm ein, daß er über irgendein Problem nachgedacht hatte, als Bull ihn anrief, und er versuchte, sich daran zu erinnern. Etwas hatte ihn gestört. Was war es?

Das Licht, das die STARDUST ausstrahlte, richtig!

Nachdenklich starnte er auf den blitzenden Lichtpunkt, den die Kugelhülle des gewaltigen Schiffes auf den Bildschirm zeichnete.

Die Erkenntnis durchzuckte ihn wie ein elektrischer Schlag.

Nirgendwo in der Nähe gab es eine Lichtquelle, deren Licht der Schiffskörper reflektieren konnte. Es war lächerlich zu glauben, das Licht von sechsundfünfzig Sternen, von denen der nächste fünf, der weiteste hundertachtzig Lichtjahre entfernt war, könne ausreichen, um die STARDUST noch in einer Entfernung von mehr als hundert Millionen Kilometern zu einem hell leuchtenden Punkt zu machen.

Von selbst leuchtete das Schiff jedoch nicht.

Also was? fragte sich Rhodan nervös und voller Ungeduld.

Unter diesen Umständen hätte jeder, der sich von dem Schiff weiter als ein paar tausend Kilometer entfernte, es aus den Augen verlieren müssen. Ein Gegenstand, der kein Licht reflektieren kann, weil keines da ist, und der nicht von selbst leuchtet, ist unsichtbar.

Die STARDUST aber war deutlich sichtbar. Mehr noch: Sie leuchtete heller als der nächste Stern, und sie hatte es auch getan, als der Jäger sich auf dem entferntesten Punkt seiner Bahn befand.

Gab es eine Lösung für dieses Rätsel?

Rhodan fand keine, bevor er alle Hände voll damit zu tun bekam, die Maschine mit ihrer nur halbautomatischen Steuerung korrekt an die Riesenkugel der STARDUST heranzubugsieren. Halb im Unterbewußtsein suchte er auf der gewölbten Wandung des Schiffes nach dem Reflex jenes Leuchtkörpers, in dessen Licht die STARDUST so gut zu sehen war, aber er fand keinen.

Statt dessen begann der Telekom plötzlich wieder zu arbeiten.

»Wir lassen die Maschine nicht herein, wenn wir keine Antwort bekommen!« sagte Bulls aufgeregte Stimme.

»Alles in Ordnung!« meldete sich Rhodan erleichtert. »Hier bin ich schon!«

Er hörte Bull nach Luft schnappen.

»Warum hast du dich die ganze Zeit über nicht gemeldet?«

»Konnte nicht. Telekom war ausgefallen.«

»Und jetzt ist er plötzlich wieder ...«

»Ja. Wir sprechen später darüber.«

Langsam, sozusagen meterweise, schwebte der Raumjäger auf die Öffnung der großen Nordschleuse zu. Auf der letzten Strecke des Weges nahm ihn ein Leitstrahl in Empfang und zog ihn herein, ohne daß Rhodan noch etwas dazu zu tun brauchte.

Rhodan machte die vorgeschriebene Kontrolle aller Instrumente. Dann stieg er aus. Inzwischen hatte die Schleuse sich mit atembarer Luft gefüllt. Er entledigte sich seines Schutzzuges, während er über Transportbänder und Antigrav-Lifts zur Zentrale fuhr.

*

»Drei neue Rätsel«, sagte Rhodan ernst. »Die Sichtbarkeit des Schiffes, die Existenz einer Gravitationsquelle wechselnder Stärke und das Versagen des Telekoms von meiner Seite aus. - Hat jemand eine Erklärung dafür?«

Die Frage war rhetorisch. Er sah es an ihren Gesichtern. Sie erwarteten die Erklärung von ihm.

Aber er hatte keine, ebenso wenig wie sie.

»Also schön«, fuhr er fort: »Wir wissen es nicht. Wir stehen vor einem Rätsel oder vielmehr vor einer Reihe von Rätseln, die selbst die arkonidische Wissenschaft nicht klären kann. Wir werden warten müssen.«

Diesen Vorschlag vermochte jedoch Thora mit ihrer Ungeduld nicht in Einklang zu bringen. Ihre rötlichen Augen blitzten unternehmungslustig und ein wenig zornig, als sie sagte:

»Warten! Worauf warten? Wir haben sechsundfünfzig Sterne, die wir untersuchen können. Warum fangen wir nicht damit an?«

Sie ist schon, dachte Rhodan und ließ sich Zeit, auf die Frage zu antworten.

»Weil es zuviel Zeit kostet«, antwortete er schließlich, »jeden Stern einzeln nach Planeten und jeden Planeten nach Hinweisen zu untersuchen. Und außerdem deswegen, weil dieser Raum voller Rätsel ist, die wir im voraus nicht einmal ahnen, geschweige denn lösen können.«

Thora war keineswegs damit einverstanden. Sie setzte zur Erwiderung an; aber Crest kam ihr zuvor.

»In diesem Zusammenhang«, begann er mit einem raschen, um Nachsicht bittenden Seitenblick auf Thora, »ist vielleicht ganz interessant, was ich in der Zwischenzeit herausgefunden habe.«

Er reichte Rhodan ein paar Plastikstreifen. Es waren solche, wie sie der Auswerter der Positronik, des gewaltigen Rechen- und Kombinationsautomaten,

den die STARDUST an Bord hatte, auszuwerfen pflegte. Der Plastikstreifen enthielt in arkonidischen Schriftzeichen - oder mathematischen Symbolen, wenn es sich um eine reine Rechenaufgabe handelte - die Antwort, die die Positronik zunächst in verschlüsselten Impulsen gab.

»Ich hatte eine Menge Mühe«, sagte Crest lächelnd, »die Fragen vernünftig zu stellen und der Maschine alle Informationen zuzuleiten; Hier sind die Fragen ...«, er gab Rhodan ein Stück Papier, auf dem er die Fragen aufgeschrieben hatte, »... und die Antworten haben Sie in der Hand.«

Rhodan fing an zu lesen.

»Welchen Sinn hat das gefährliche schrittweise Vorangehen auf der Suche nach der Zivilisation, die das Rätsel der Zellerhaltung kennt?«

Die erste Frage. Die Antwort lautete:

»Die unbekannte Zivilisation vermittelt ihr Wissen nur demjenigen, der sich an Hand einiger Auswahlregeln als Zivilisation erweist: (85,179% Wahrscheinlichkeit).«

Crest tippte auf das Papier, auf dem seine Fragen standen.

»Als ich die erste Antwort hatte, stellte ich die zweite Frage.«

Rhodan las:

»Welcher Art sind die Auswahlregeln?«

Und die Antwort:

»Die unbekannte Zivilisation kennt Auswahlregeln nicht nur naturwissenschaftlich-technischer Natur (100% Wahrscheinlichkeit).«

»Das ist natürlich trivial«, sagte Crest. »Mit dieser Frage wußte die Positronik nichts anzufangen.«

Die letzte Frage hieß:

»Welche Auswahlregeln werden wir als Suchende noch kennen lernen?«

Die Antwort lautete:

»Für die Suchenden sind die Prüfungen (Auswahlregeln) naturwissenschaftlich-technischer Art beendet (52,112% Wahrscheinlichkeit).«

Rhodan starrte eine Weile nachdenklich auf den Antwortstreifen, bevor er ihn Crest zurückgab.

»Die letzte Antwort ist beinahe nutzlos, nicht wahr?« sagte Crest.

Rhodan schüttelte den Kopf.

»Sie wäre nutzlos, wenn sie nur mit fünfzig Prozent Wahrscheinlichkeit gälte. Aber aus irgendeiner Information, die wir nicht ganz verstanden haben, muß die Maschine herauslesen können, daß der Unbekannte - wahrscheinlich - in Zukunft uns vor andere Rätsel stellen wird als die, die wir bisher kennen gelernt haben. Die Zeit der Fiktiv-Transmitter und der Zeitmaschinen ist vorüber. Was jetzt kommt, wissen wir noch nicht. Vielleicht ist das dort draußen der Anfang davon.«

Thora mischte sich ein.

»Was, glauben Sie, würde sich an dem Tatbestand ändern, wenn wir diese zeitvergeudende Warterei aufgaben und endlich zu handeln anfingen?«

»Zeitvergeudend?« lächelte Rhodan spöttisch. »Sie sind auf dem Weg zum ewigen Leben! Wer spricht da von vergeudeter Zeit?«

»Ich mache ernsthafte Vorschläge«, sagte Thora bitter, »und erwarte ernsthafte Antworten.«

»Sie werden sie bekommen«, antwortete Rhodan. »Im Augenblick würden Sie meine Vermutungen noch für lächerlich halten.«

*

Tanaka Seiko bewohnte eine Einzelkabine.

Die STARDUST II war im Grunde ihres Wesens ein Kriegsschiff - ein Schlachtschiff, wie sie die arkonidische Technik als ultimative Antwort auf die Bedrohung des galaktischen Reiches durch aufständische Welten hervorgebracht hatte. In voller Kriegsstärke hatte die STARDUST eine Besatzung von tausend Mann. Davon wohnten die Mannschaften in Mannschaftsunterkünften, die Unteroffiziere in Zweierräumen, und jeder Offizier hatte eine Kabine für sich.

In einer solchen Kabine, die aus bestimmten Gründen von der Zentrale nicht allzu weit entfernt war, wohnte Tanaka Seiko.

Tanaka war in den vergangenen Wochen einer von Rhodans wichtigsten Leuten geworden. Tanaka besaß auf Grund einer Mutation die Fähigkeit, Funkwellen so zu empfangen, wie ein anderer Mensch Schallschwingungen. Er konnte Radiosendungen ohne Zuhilfenahme eines Empfängers verstehen.

Weiterhin war er bislang der einzige unter Rhodans Leuten, der es verstand, die Botschaften des Unbekannten zu empfangen und in verständliche Sprache umzudeuten. Rhodan hatte auf Gol einen Hinweis dafür erhalten, daß die Schwingungen, deren sich der Unbekannte bei seinen Nachrichten bediente, Vorgänge übergeordneter Art waren. Wenn sie das Geheimnis des ewigen Lebens erfahren wollten, das der Unbekannte in seinen Händen hielt, dann mußten sie seine Botschaften verstehen können. Tanaka war der einzige, der diese Fähigkeit besaß.

Kurz nachdem die STARDUST II nach ihrer ungewöhnlichen Transition aus dem Hyperraum aufgetaucht war, hatte der Japaner von Rhodan den Auftrag bekommen, auf Botschaften des Unbekannten zu warten. Seitdem saß Tanaka Seiko in seiner Kabine, und der Gleichmut der asiatischen Basse kam ihm bei seiner Tätigkeit, die in Wirklichkeit darin bestand, daß er nichts tat, sehr zustatten.

Zu Anfang hatte er es sich bequem gemacht - in einem weichen arkonidischen Gliedersessel. Dann

stellte er fest, daß diese Art Bequemlichkeit einschläfernd wirkte, und benutzte seitdem einen etwas härteren Arbeitsschemel. Die Ellbogen stützte er auf die Platte des Tisches, hinter dem er saß, den Kopf hatte er in die Hände gelegt.

So saß er. Stundenlang - einen halben Tag lang.

Das Schlafbedürfnis unterdrückte er nach Kräften.

Takos Gedanken spielten ihren unordentlichen Reigen. Sie gaukelten ihm Bilder aus der Vergangenheit vor. Fukabori, das kleine Dorf an der Amakusa-Bucht, nicht mehr als zwanzig Kilometer von Nagasaki entfernt. Ein paar alte Häuser, die in der Umgebung lagen.

Bis auf eines.

Das hatte er nie gesehen.

Er konzentrierte sich auf das Bild, das ihm seine Gedanken zeigten, und versuchte, das Gebäude zu erkennen. Es lag mitten im Dorf und sah aus wie ein Wolkenkratzer.

Ein Wolkenkratzer in Fukabori!

Es hatte nie einen dort gegeben, und es würde in aller Zukunft keinen geben. Fukabori war ein Fischerdorf.

Es war schon mehr ein Turm, mindestens zweihundert Stockwerke hoch. Gab es solche Gebäude auf der Erde?

Tanakas Blickfeld verengte sich. Das Haus seiner Eltern, die übrigen Häuser, die Fischerhütten - alle verschwanden aus dem Gesichtsfeld seiner Gedanken und ließen den Turm, den Wolkenkratzer, als einziges zurück.

Der Turm hatte runde Fenster - runde! Von einem Atemzug zum anderen verspürte Tanaka das Fremde, das in sein Gehirn eingedrungen war und ihm ein Bild vorgaukelte, das seine eigenen Gedanken niemals hätten zustandekommen lassen.

In einem Augenblick der Panik versuchte er, das Fremde zu verdrängen. Er kämpfte gegen den Geist, der ihm das Bild eines achthundert Meter hohen Turmes mit runden Fenstern einflößte.

Aber er unterlag. Und im gleichen Augenblick kam ihm die Erkenntnis, daß dies der Beginn einer neuen Botschaft des Unbekannten sein könnte. Er hatte sich noch niemals auf solche Weise bemerkbar gemacht; aber niemand wußte, wie viel verschiedene Wege ihm zur Verfügung standen, seine Nachrichten zu übermitteln.

Der Turm wuchs. Er schien mit großer Geschwindigkeit auf Tanaka zuzukommen - oder Tanaka auf ihn. Ein Bildausschnitt blieb als einziges übrig, ein rundes Fenster. Tanaka konnte plötzlich durch das Fenster hindurchschauen. Er sah einen kleinen Raum, der als einziges Möbelstück eine Art Schreibtisch enthielt. Auf der Platte des Tisches lag ein Stück Papier - Papier? Es sah so aus, und ein dünnes bleistiftähnliches Ding.

Tanaka nahm den Stift und fing an zu schreiben.

Er nahm den Stift? Welch ein Unsinn! Er sah das Ganze als Bild seiner Gedanken - oder der Gedanken eines anderen, Unbekannten.

Auf jeden Fall nahm er den Stift und schrieb. Jemand schien seine Hand zu lenken; denn er selbst wußte nicht, was er schrieb, und lesen konnte er es auch nicht.

Dann -.

Als Tanaka sich auf Rhodans Anruf nicht meldete, ging Reginald Bull zu der Kabine des Japaners hinüber und sah nach.

Tanaka lag bewußtlos vor seinem Tisch. Offenbar war er von dem Schemel heruntergefallen und hatte sich dabei den Schädel an einem der Tischbeine angeschlagen.

Das Ganze kam Bull ein wenig seltsam vor. Warum war Tanaka vom Stuhl gefallen?

Auf dem Tisch lag ein Stapel von Papieren. Echtes Papier irdischer Fabrikation, wie es die STARDUST II seit ihrem Erdaufenthalt zentnerweise an Bord hatte.

Das oberste Blatt des Stapels war beschrieben. Bull sah es sich an und wollte es achtlos wieder beiseitelegen. Das Zeug sah aus wie sinnloses Gekritz, das einer aus Langeweile hinmalen mochte.

Dann schaute er noch einmal hin.

Das Gekritz war sorgfältig in Reihen geordnet, und mehrere der sinnlosen Zeichen wiederholten sich in unregelmäßigen Abständen. Bull steckte das Papier in die Tasche und rief die medizinische Abteilung an, damit jemand sich um Tanaka Seiko kümmerte.

*

Rhodan erkannte die Schrift: Zweimal zuvor hatte er sie gesehen: auf dem Transmitter im Roten Palast zu Thora und auf dem Metallzylinder, den er bei seiner Zeitreise erbeutet hatte.

Die Positronik hatte beide Inschriften, entziffert. Sie besaß die Grunddaten und sollte in der Lage sein, auch Tanakas Geschreibsel zu enträtseln.

Rhodan ließ ein Bildprogramm der Aufzeichnung anfertigen und übergab es der Maschine. Die Maschinenahm sich Zeit und lieferte nach etwa einer Stunde auf einem Plastikstreifen die Übersetzung:

»Wenn du, der du es wagen willst, Geduld hattest und der Verlockung nicht erlagst, so achte auf die Welt der oberen Ordnung. Tu dort, was getan werden muß. Das Licht ist nicht mehr fern.« (UndeutlicheSchriftzeichen. 91,998% Wahrscheinlichkeit für Richtigkeit der Übertragung.)

Etwas zur gleichen Zeit, als die Positronik die Übertragung lieferte, erwachte Tanaka Seiko aus

seiner Ohnmacht.

Er berichtete, was ihm zugestoßen war. Er erinnerte sich bis an die Stelle, an der er angefangen hatte zu schreiben, weiter nicht.

Eine Deutung dafür zu finden, blieb Rhodan überlassen. Rhodan zweifelte keine Sekunde daran, daß der Unbekannte auf eine Art, die vorerst rätselhaft blieb, wie so vieles bei diesem Unternehmen, von Tanakas Gehirn Besitz ergriffen und den Japaner dazu gezwungen hatte, eine Botschaft auf einem Stück Papier, das keineswegs auf einem Schreibtisch im hundertachtzigsten Stockwerk eines Turmes, sondern auf Tanakas Tisch in einer Einzelkabine an Bord der STARDUST lag, niederzuschreiben.

Das hatte Tanaka getan, und die Botschaft war inzwischen übersetzt worden. Einen Sinn schien sie jedoch nicht zu haben. Wenigstens keinen, den Rhodan, auf Anhieb erkennen konnte. - Rhodan war zur medizinischen Abteilung hinaufgefahren, um sich mit Tanaka zu unterhalten.

»... achte auf die Welt der oberen Ordnung«, murmelte er und starrte auf den Plastikstreifen, den er mitgebracht hatte.

Welt der oberen Ordnung? Um welche der sechsundfünfzig Sonnen, die auf den Bildschirmen zu sehen waren, kreiste die Welt der oberen Ordnung?

Das Telekom begann zu plärren.

»Zweiter Pilot an Kommandant!«

Es war Reginald Bulls Stimme, und sie klang ziemlich aufgereggt.

Rhodan nahm das nächste Mikrophon.

»Hier bin ich! Was ist los?«

Er hörte Bull tief Luft holen.

»Komm bitte sofort in die Zentrale! Die Bildschirme ...«

Den Rest hörte Rhodan nicht mehr. Mit zwei, drei mächtigen Sätzen war er bei der Tür, die vi el zu langsam vor ihm aufrollte, zwangt sich durch den Spalt und lief mit weiten Sprüngen über das Transportband, das draußen den Gang entlang führte. Hastig, mit den Händen an den Schachtwänden abstößend, trieb er den Antigrav-Lift hinunter und war so schnell in der Zentrale, daß Bull ihn überrascht anstarre.

Die Bildschirme!

Er hatte daran geglaubt, weil alles andere keinen Sinn ergeben hätte. Er hatte gewußt, daß er dieses Bild eines Tages sehen würde - und da war es!

Der schwarze, tiefe Hintergrund des Raumes, übersät mit Milliarden bunter Lichtpunkte, langen hellen Fäden weit entfernter Sternballungen und den finsternen Löchern der Sternenleeren oder Dunkelwolken.

Das Bild, das jeder Raumfahrer zu sehen gewohnt

war, solange er sich in der Galaxis befand. Das Bild, das endlich einen Sinn ergab nach den langen Tagen sinnlosen Wartens.

»Wie ist es passiert?« fragte er mit heiserer Stimme.

Bull zuckte die Schultern. Er hatte den Schreck noch nicht völlig überwunden.

»Keine Ahnung. Ich sah auf den Bildschirm, da zeigte er noch das alte Bild. Ich sah ein zweites mal hin, da war das da hier ...«

Mit einer hilflosen Geste wies er auf die breite Wand der Sichtschirme.

Rhodan kam wieder in Bewegung. Präzise gab er seine Befehle an die Orter-Abteilung. Die Orter waren überrascht. Aber als sie ihre Instrumente einschalteten, merkten sie, daß das Bild draußen sich völlig verwandelt hatte.

Während sie zu suchen begannen, betrachtete Rhodan in der Zentrale nachdenklich die Sichtschirme.

Etwas fiel ihm auf, im Unterbewußtsein zunächst, und er mußte seinen Rücken ein paar mal darüber wandern lassen, bevor er es festhalten konnte.

Eine rote Scheibe! Etwa von der Größe, wie man die irdische Sonne von der Höhe der Pluto-Bahn aus zu sehen erwartete. Die Scheibe war blutrot, als leuchte sie nicht eigentlich von sich selbst, sondern sei rot angemalt und werde von außen bestrahlt.

Eine Sonne!

Rhodan machte die Orter darauf aufmerksam. Die STARDUST hatte gegenüber der roten Scheibe ein wenig Fahrt, nicht mehr als 400 oder 500 km/sec relativ zum Perihel des Schiffskurses. Das genügte den Ortern, um eine Dreiecksmessung durchzuführen. Nach zwei Minuten hatte Rhodan das Ergebnis:

Die rote Sonne war etwa zwei astronomische Einheiten von der STARDUST entfernt, das sind dreihundert Millionen Kilometer. Nicht so weit entfernt also wie Pluto von der Sonne und demnach war dieses rote Gestirn nicht so groß wie die irdische Sonne.

Zwei astronomische Einheiten, das war nicht mehr als ein Katzensprung für ein Schiff wie die STARDUST II. Rhodan begann, den neuen Kurs einzurichten.

»Orter an Kommandant. Die Sonne hat einen Planeten, Sir, wahrscheinlich, nur diesen einen. Abstand zur Sonne 0,78 astronomische Einheiten, Radius 0,6 Erdradius. Abstand von uns 1,2 Einheiten. Marsähnlich, Sir.«

Die Automatik fragte die Orterdaten aus dem positronischen Speicher ab und richtete den Kurs danach ein. Die STARDUST schickte sich an, einen weiteren Schritt zu tun in dieser Operation >Stein der Weisen<.

2.

»Es war die einzige Lösung, nicht wahr?« fragte Rhodan.

Crest sah ein wenig ratlos drein.

»Sie wissen offenbar mehr als ich. Von welcher Lösung reden Sie eigentlich? Ich sehe nur, daß die Sache plötzlich noch komplizierter geworden ist.«

Rhodan lachte.

»Eine Täuschung. Ich weiß nicht, wie es der Unbekannte zuwege gebracht hat, die Besatzung und die Instrumente zu hypnotisieren und sie glauben zu machen, sie sähen einen unmöglichen Raum, sechsundfünfzig unmögliche Sterne und weit im Hintergrund eine närrische Materieballung. Sicher keine Hypnose in unserem Sinne - er hat bestimmt eine Menge Möglichkeiten, jemandem etwas vorzugaukeln.

In Wirklichkeit stand die STARDUST die ganze Zeit über an dieser Stelle des Raums. Was wir und die Instrumente sahen, war eine überaus wirksame Täuschung.«

»Und was war mit Ihrem Telekom an Bord des Jägers? Woher kam das Gravitationsfeld, und was beleuchtete die STARDUST?«

Rhodan hob die Schultern.

»Keine Antwort - vorläufig. Wenn wir den Effekt, der uns den falschen Raum vorgaukelte, Hypnose nennen wollen, dann lag vielleicht um die STARDUST eine Art hypnotischen Feldes, etwa kugelförmig. Solange die Grenze des Feldes sich zwischen mir und dem Schiff befand, hatte ich keine Verbindung. Vielleicht war es so! Vielleicht hatte das hypnotische Feld keinen Einfluß auf reflektiertes Licht, und ich sah das Schiff im Licht der Sonne, die ich selbst nicht sehen konnte. - Alles nur Annahme. - Für das Schwerefeld habe ich vorläufig noch keine Erklärung.«

»Na schön«, sagte Thora ein wenig spöttisch. »Sie wußten also alles schon vorher. Sagen Sie mir jetzt wenigstens, was es für einen Schaden gebracht hätte, wenn wir nach meinem Vorschlag verfahren und auf die Suche gegangen wären!«

»Zunächst ganz prinzipiell«, antwortete Rhodan: »Wenn ich mit meinem Schiff irgendwo in einem unbekannten Raum stehe und außerdem noch weiß, daß ich diesen Raum nicht in Wirklichkeit sehen kann, dann verhalte ich mich ruhig. Die Wahrscheinlichkeit, daß ich in irgendeiner beliebigen Richtung davonfliege, ist wegen der geringen Materiedichte zwar ziemlich klein; aber warum soll ich ein noch so kleines Risiko eingehen, wenn ich es vermeiden kann?«

Und noch etwas: Wenn die STARDUST sich bewegt hätte - wohin hätte sie sich dann bewegt?«

»Wahrscheinlich in Richtung des Sternes«, antwortete sie, »der uns von den sechsundfünfzig am nächsten stand.«

Rhodan nickte.

»Eben. Wir hätten das Schiff in Bewegung gesetzt und den üblichen Anlauf zur Transition genommen. Wir wären nicht weit gekommen, denn genau auf der Anlaufstrecke liegt diese rote Sonne. Wir hätten einen flimmernden und ziemlich heißen Weltuntergang erlebt.«

Sie sah ihn erschrocken an.

»Glauben Sie jetzt«, fragte er lächelnd, »daß meine Gründe gut waren? Obwohl ich von dieser roten Sonne natürlich nichts wissen konnte.«

*

Der Planet war eine eintönige, übersichtliche und ziemlich kalte Welt. Rhodan überflog ihn zweimal. Danach besaß er alle wissenswerten Angaben über Oberflächengestaltung, Wetterverhältnisse, Temperaturen, Rotationsdauer - und vor allen Dingen wußte er, daß es auf dieser Welt kein intelligentes Leben gab, wenigstens nicht an der Oberfläche.

Das enttäuschte ihn. Von diesem Planeten erwartete er, daß er ihm einen weiteren Hinweis auf die galaktische Position der Welt des ewigen Lebens liefern werde. Von wem aber sollte er den Hinweis bekommen, wenn es hier kein intelligentes Leben gab?

Der Planet bekam den Namen Tramp, weil er sich einsam und ziellos in einer weiten Sternenleere bewegte.

Er war dem Mars so ähnlich, als hätte die Schöpfung hier nach einer Schablone gearbeitet. Es gab keine Meere. Die mittlere Temperatur auf der Oberfläche lag bei minus acht Grad Celsius. Kein Berg war höher als ein paar hundert Meter, und wenigstens drei Viertel der Oberfläche bestanden aus roten, eisenoxydhaltigen Wüsten.

Eine dieser Wüsten bestimmte Rhodan zur Landefläche der STARDUST. Er erinnerte sich daran, daß die Positronik vorausgesagt hatte, es werde jetzt keine technischen Überraschungen mehr geben, und er hielt die Mutanten an Bord des Schiffes in ständigem Alarmzustand.

Nichts geschah jedoch. Die STARDUST landete einwandfrei und ohne Behinderung. Der Boden, auf dem sie stand, war fest und die Gravitation nicht stärker als 0,53g.

Das große Rätselraten begann, was der Unbekannte als nächstes vorhabe.

»Wenn du, der du es wagen willst, Geduld hattest und der Verlockung nicht erlagst ...«, zitierte Rhodan nachdenklich den Text der Botschaft, die Tanaka Seiko sozusagen in Trance niedergeschrieben hatte.

»Klingt so, als halte der Unbekannte die Geduld für eine der Tugenden, mit der er seinen Nachfolger ausgestattet sehen möchte, nicht wahr?«

Es war mehr eine rhetorische Frage. »Mag sein«, antwortete Bull. »Auf jeden Fall wären wir diesmal nicht mehr so glimpflich davongekommen, wenn wir uns auf die verrückte Vorspiegelung gerührt hätten. Und das nehme ich ihm übel!« Crest stimmte zu. »Ich frage mich jedes mal von neuem«, sagte er, »ob wir uns da nicht in etwas eingelassen haben, was zu groß für uns ist. Was nützt uns das ewige Leben, wenn wir vorher ...«

Er machte eine ungewisse Handbewegung und vollendete den Satz nicht. Rhodan ging nicht darauf ein. Er wollte etwas anderes sagen, als sich der Interkom meldete.

Auf dem Bildschirm erschien Leutnant Tanners Gesicht. Es war erschreckt und ziemlich ratlos.

»Entschuldigung, Sir«, sagte Tanner hastig, »ich wollte Sie um einen Rat bitten.«

»Ja?«

Der Bildwinkel schwenkte plötzlich. Leutnant Tanners Gesicht verschwand, statt dessen sah Rhodan in einen der kleinen Hilfsladeräume oben im F-Deck, dicht unter dem Nordpol der Schiffskugel.

»Sehen Sie das, Sir?« fragte Tanner.

Rhodan sah es. In dem Raum lagerten ein paar tragbare Telekom-Sprechgeräte, wie sie von Stoßtrupps benutzt wurden, die zur Erkundung das Schiff verließen. Die Geräte waren nicht größer als ein handliches Transistor-Radio. Sie lagen sorgfältig auf einer Art Gestell.

Nur eines von ihnen hatte sich aus der Ordnung gelöst und schwebte etwa in der Mitte des Raumes ungefähr einen Meter hoch über dem Boden.

Der Anblick war auf schmerzhafte Weise sinnlos. Selbst Rhodan führte sich mit der Hand über die Augen und sah ein zweites mal hin, bevor er glaubte, was er sah.

»Können Sie sich das erklären, Sir?« fragte Tanners aufgeregte Stimme, nachdem Rhodan sich lang genug nicht gemeldet hatte.

»Nein!« antwortete Rhodan rauh. »Warten Sie! Ich komme zu Ihnen hinauf!«

Innerhalb der STARDUST herrschte die von den Generatoren künstlich erzeugte Gravitation, die der Arkon-Normalschwere und damit auch der irdischen Schwere angeglichen war. Rhodan verfluchte die Generatoren und alles, was ihn sonst noch daran hinderte, schneller vorwärts zu kommen, als er jetzt über die Laufbänder der Gänge dahinstürmte.

Tanner stand ratlos neben dem Schott und starre auf das zerbeulte Gerät auf dem Boden in der Mitte des Geräts.

»Ist es heruntergefallen?«

Tanner nickte.

»Ja, Sir. Plötzlich gab es einen Krach, und da lag es.«

Tanner hatte große, erschreckte Augen.

»Es könnte einer von den Mutanten gewesen sein,« murmelte Rhodan. »Aber ich glaube es nicht.«

Eine halbe Stunde später wußte er es sicher. Es gab drei Mutanten an Bord, die die Telekinese beherrschten: Anna Sloane, die neunjährige Betty Toufry und der Japaner Yokida. Betty und Anna hatten die vergangenen Stunden damit verbracht, zu lesen, und Yokida hatte unter den jedermann zugänglichen Bordaufzeichnungen der STARDUST nach astronomischen Katalogen gesucht, die er mit seiner geringen Kenntnis der arkonidischen Schrift schon entziffern könne. Yokida war Astronom.

Keiner von ihnen hatte sich den Scherz erlaubt, Leutnant Tanner einen fliegenden Taschen-Telekom vorzuführen.

Rhodan bedachte, daß Tanner auf einer seiner Routine-Inspektionen in das F-Deck gekommen war. Er hätte ebenso gut ein paar Minuten früher oder später in den Hilfslagerraum kommen können; dann wäre der Vorfall entweder überhaupt nicht bemerkt worden, oder er hätte weitaus weniger Aufsehen erregt.

Diese Feststellung war nicht sehr beruhigend. Sie zwang nämlich zu dem Schluß, daß unter Umständen auch an anderen Orten des Schiffes ähnliche Dinge vorgingen und daß sie erst dann bemerkt werden würden, wenn zufällig jemand an der richtigen Stelle und zur richtigen Zeit die Augen aufmachte.

Rhodan befahl sofort eine gründliche Overall-Inspektion des gesamten Schiffes, an der sich hauptsächlich Robots beteiligten, die stärker als ein Mensch die Fähigkeit besaßen, jede noch so kleine Unregelmäßigkeit zu bemerken.

Und das war der Erfolg:

Zwei umgestürzte Gestelle in den Lagerräumen für Meßinstrument-Ersatzteile im oberen E-Deck, fünfzehn eingeschaltete Beleuchtungskörper in verschiedenen Räumen und eine Großkühlwanlage, die mit erstaunlichem Eifer kubikmeterweise Kohlensäureeis produzierte, das niemand brauchte.

An diesem letzten Beispiel erkannte Rhodan, wie leicht diese Vorfälle, die zunächst nur verwunderlich, vielleicht sogar spaßig zu sein schienen, ins Gefährliche abgleiten konnten. Wer auch immer sich an den Einrichtungsgegenständen des Schiffes zu schaffen machte - er hatte ebenso gut die Möglichkeit, die STARDUST eine Art Katapultstart vollführen oder zum Beispiel die Generatoren durch Überbelastung durchbrennen zu lassen.

Rhodan traf seine Gegenmaßnahmen. Das Beispiel des Taschen-Telekoms schien zu zeigen, daß der fremde Gegner über telekinetische Fähigkeiten verfügte oder über hypnotische, mit denen er sich

unsichtbar machte. Rhodan schaltete die STARDUST auf automatische Notbereitschaft und befahl die gesamte Besatzung in die Messe.

Dann schickte er den Mutanten Fellmer Lloyd durch das leere Schiff.

Fellmer Lloyd besaß eine eigenartige Fähigkeit: Er war in der Lage, das Strahlmuster fremder Gehirne zu erkennen. Zunächst hatte man den Eindruck, Lloyd sei ein Telepath wie etwa John Marshall, der die Gedanken fremder Leute erkennen konnte. Aber Lloyds Fähigkeit war mehr exakt-analytischer Natur. Was er »sah«, konnte er später aus dem Gedächtnis aufzeichnen. Es waren Wellenmuster, von denen Lloyd behauptete, das beobachtete Gehirn habe sie ausgestrahlt. Erst aus dem beobachteten Muster konnte Lloyd auf den eigentlichen Gedankeninhalt schließen. Den Kode, nach dem das Muster zu entschlüsseln war, kannte er, ohne zu wissen woher.

Rhodan hatte ihn »den Orter« genannt, weil er ein fremdes Gehirn über weitaus größere Entfernung ausmachen konnte als etwa ein Telepath. Der Orter also marschierte nun langsam und voller Aufmerksamkeit durch das Schiff und lauschte.

Die STARDUST war ein gewaltiges Schiff. Sie hatte sechs übereinanderliegende Decks, und vier davon waren in Unter-, Mittel- und Oberdeck gestaffelt. Es gab mehr als zweitausend verschiedene Gänge, schmale Seitengänge nicht mitgezählt, und eine ganze Armee großer, mittlerer und kleiner Räume. Jemand, der in jeden Raum des Schiffes einmal hineinschauen wollte, würde etwa zwei Monate jeden Tag acht Stunden lang damit zu tun haben.

Fellmer Lloyd jedoch verließ sich auf seine Fähigkeit, Gehirnwellenmuster über weite Entfernung erkennen zu können.

Deswegen brauchte Lloyd für seine Inspektion nicht länger als zwei Stunden. Danach meldete er Rhodan, daß er nichts Fremdes habe an Bord finden können, und Rhodan schloß daraus, daß in der Tat nichts Fremdes an Bord sei.

*

Rhodan stellte einen Konvoi von drei Geländefahrzeugen zusammen. Jedes Fahrzeug wurde mit fünf Mann besetzt. Die Leute waren gut bewaffnet und für mehrere Tage mit Proviant versehen. Sie trugen Schutzanzüge, weil für menschliche Lungen die Tramp-Atmosphäre zu dünn und die Temperaturen zu niedrig waren. Die Shifts - Bull nannte die Wagen so wegen ihrer Fähigkeit, das Transportelement zu wechseln - waren, voll geschlossene Fahrzeuge mit winzigen Ein-Mann-Luftschleusen.

Rhodan selbst übernahm das Kommando über die

kleine Expedition. Major Deringhouse führte den zweiten Wagen, Leutnant Tanner den dritten.

Thora verzichtete nicht darauf, ihre Bedenken gegen die Expedition anzubringen.

»Was versprechen Sie sich davon?« fragte sie Rhodan spöttisch. »Glauben Sie, der unsichtbare Gegner hat sich draußen im Wüstensand verkrochen und wartet darauf, daß Sie ihn ausgraben?«

»Was versprechen Sie sich vom Warten?« konterte Rhodan.

»Nanu? Waren Sie nicht bis vor kurzem der Wartefreudigste von uns allen?«

»Bis vor kurzem. Die Lage hat sich geändert!«

»Haben Sie wieder geheime Gründe?«

Rhodan schüttelte den Kopf.

»Diesmal nicht. Nur das Gefühl, daß ich draußen eher finde, was ich suche, als hier im Schiff.«

Rhodan hatte die Expedition vorbereiten lassen. Deringhouse war mit zwei seiner Jägerpiloten zusammen die Umgebung der STARDUST wiederholt abgeflogen. Die Bodenbeschaffenheit war schon zuvor bekannt gewesen, und durch die Erkundungsflüge waren keine neuen Erkenntnisse hinzugekommen. Es gab das kleine Bügelgebirge im Nordosten, etwa achtzig Kilometer vom Schiff entfernt, und sonst mehr als tausend Kilometer weit in allen Himmelsrichtungen nichts anderes als Wüste.

Es hatte einen Zwischenfall gegeben. Der Antrieb eines der drei Jäger hatte kurz nach dem Start aus der Nordschleuse der STARDUST offenbar spontan auf Vollast geschaltet und die Maschine bis über die Grenze der Atmosphäre hinaus in die Höhe getrieben. Der Pilot versuchte, des meuternden Triebwerks Herr zu werden, aber es gelang ihm nicht. Als er seine Hoffnung schon aufgegeben hatte, kehrte der Leistungsregler - ebenso spontan - wieder auf den Normalwert zurück und überließ es dem zu Tode erschrockenen Piloten, einen neuen Kurs zu suchen.

Weiter war nichts geschehen, aber dieser eine Zwischenfall gab Rhodan genug zu denken.

Fellmer Lloyd nahm ebenfalls an der Expedition teil. Es war jedoch dafür gesorgt, daß er auf dem schnellsten Wege zur STARDUST zurückgebracht werden konnte, wenn man ihn dort brauchte. Das Kommando über das Schiff übernahm Reginald Bull.

*

Der Tag, an dem die Expedition aufbrach, war nach dem Schiffskalender der 24. Dezember 1975. Aber außer der Temperatur, die die Außenthermometer der Shifts mit minus fünfzehn Grad angaben, hatte dieser Tramp-Tag nichts mit dem Erdtag gemein.

Die drei Fahrzeuge bewegten sich in niedrigem Flug über den roten Wüstensand und hatten die

achtzig Kilometer bis zu dem weit ausgedehnten Hügelgelände im Nordosten in einer knappen halben Stunde zurückgelegt.

Das Hügelgebiet bedeckte eine Fläche von etwa dreihunderttausend Quadratkilometern. Dieses Gebiet sorgfältig abzusuchen, würde eine Aufgabe von anderthalb oder zwei Wochen sein. Rhodan fragte sich ein paar mal in der Stunde, ob sich ein solches Unternehmen lohne. Aber stets kam er darauf zurück, daß er aus einem Grund, den er selbst nicht kannte, sicher zu wissen glaubte, daß sich die Lösung des Tramp-Rätsels in diesen Hügeln finden lassen werde.

Der Tramp-Tag war nur einundzwanzig Stunden lag. Das Hügelgebiet lag auf der nördlichen Halbkugel, zwischen dreißig und vierzig Grad nördlicher Breite, und nach der Achsenstellung des Planeten mochte es jetzt etwa Spätsommer sein.

Die erste Oberflächenuntersuchung des Hügelrandgebietes förderte nichts zutage außer jener seltsamen Sorte von Zwischenfällen, an die die Männer sich allmählich zu gewöhnen begannen. Einem Shift versagte plötzlich die Lenkung. Das Fahrzeug fuhr ein paar närrische Kapriolen, bis der Mann am Steuer sich von seinem Schreck erholt hatte und den Antrieb abschaltete. Die Lenkung blieb etwa zehn Minuten lang blockiert, dann ließ sie sich wieder störungsfrei bedienen.

Rhodans Wagen flog an einer unübersichtlichen Stelle plötzlich ein Steinblock etwa von der Größe eines Männerkopfes entgegen. Rhodan konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Es gab ein dumpfes Dröhnen, als der Stein den Shift-Aufbau traf; aber die Karosserie war für stärkere Belastungen als nur den Aufprall eines schweren Steines vorgesehen.

Der dritte Fall allerdings war weniger ungefährlich. In dem Shift, den Major Deringhouse befehligte, löste sich aus dem Expeditionsgepäck ein kleines, aber gewichtiges Meßinstrument und schlug dem Mann, der am Steuer saß, so heftig gegen den Kopf, daß der Mann augenblicklich das Bewußtsein verlor. Glücklicherweise reagierte Deringhouse blitzschnell, so daß ein Absturz des Wagens, der sich zu diesem Zeitpunkt mit einer Geschwindigkeit von etwa 150km/Std in der Luft befand, gerade noch verhindert werden konnte.

Fellmer Lloyd, der die ganze Zeit, über aufmerksam in der Gegend herumlauschte, konnte nichts Auffälliges wahrnehmen.

Gegen Sonnenuntergang bezog Rhodan in einer flachen Mulde zwischen, drei Hügeln, von denen keiner höher als dreißig Meter war, eine Art Lager. Die Shifts wurden abgestellt und Zelte in der Mulde errichtet. Mit großer Sorgfalt teilte Rhodan die Wachen ein und machte ihnen klar, daß es in dieser Gegend keinen Grund dafür gab, Augen und Ohren nicht ständig offen zu halten und selbst das kleinste,

unscheinbarste Ereignis zu beachten.

Mit Deringhouse und Leutnant Tanner zusammen beriet er die Ereignisse des Tages, nachdem er einen kurzen, aber umfassenden Bericht an die STARDUST gegeben hatte.

Deringhouse äußerte mit Nachdruck:

»Nach meiner Ansicht ist hier jemand am Werk, der erstens über starke telekinetische Fähigkeiten verfügt und zweitens uns nicht gerne hier haben möchte. Er versucht mit einer Art Nervenkrieg, uns den Aufenthalt zu versauern und uns fortzujagen.«

Sie saßen in Rhodans Zelt. Das Zelt - arkonidische Fabrikation und weder im Aussehen noch nach Fähigkeiten mit den gleichen Fabrikaten irdischer Herkunft sonderlich eng verwandt - war eigens für den Gebrauch auf Welten mit lebensfeindlicher Atmosphäre gebaut. Es war luftdicht, besaß einen eigenen Luft-Erzeuger und - Reiniger und eine kleine Luftschieleuse. Die Zeltwände bestanden aus molekülverdichteter Metallplastik, einer erstaunlich dünnen Folie, die dennoch einem Druck bis zu hundert Atmosphären Widerstand zu leisten vermochte.

Rhodan hatte eine solche Auslegung der Zwischenfälle erwartet.

»Ich bin nicht ganz Ihrer Ansicht, Deringhouse«, antwortete er. »Es wäre mir lieber, ich könnte mit Ihnen übereinstimmen; denn meine eigenen Folgerungen machen die ganze Sache nur noch ein bißchen närrischer.

Aber versetzen Sie sich an die Stelle unseres Gegners. Er hat erstaunliche telekinetische Fähigkeiten - wahrscheinlich ausgeprägtere als einer unserer Mutanten. Wenn er uns wirklich nicht hier haben wollte, dann könnte er weit mehr anstellen als das, was bisher geschehen ist.

Was mich beeindruckt, ist die Tatsache, daß diese Zwischenfälle nach zeitlichem Abstand, Gefährlichkeit, Art der Objekte und was weiß ich noch allem in ausgesprochen statistischer Weise auftreten. Verstehen Sie, was ich meine? Es liegt kein System in der Sache!«

Deringhouse ließ sich Zeit zu seiner Antwort. Und als er sie sich lange genug überlegt hatte, kam er nicht mehr zum Reden, weil die Eintrittsanzeige der kleinen Luftschieleuse aufleuchtete.

Rhodan öffnete die Tür.

Einer der Posten kam herein. Er hatte sich nicht einmal Zeit genommen, den Helm des Schutanzuges abzunehmen. Seine Stimme klang dumpf durch die vibrierende Sichtscheibe, als er sagte - er mußte schreien, um gehört zu werden:

»Bewegung zwischen zwei Nachbarhügeln ausgemacht, Sir! Scheinen Tiere zu sein.«

Dabei drückte er auf den Öffnungsmechanismus des Helms. Der Helm kippte ab.

»Wie viele?« fragte Rhodan.

»Ein Rudel, Sir. So ungefähr dreißig.«

»Es ist gut. Wir kommen.«

Der Posten befestigte seinen Helm wieder und marschierte hinaus. Rhodan und seine beiden Offiziere folgten ihm, nachdem sie ihre Schutanzüge ebenfalls »außensicher« gemacht hatten.

Der Posten hatte seine Stellung auf der Kuppe des höchsten Hügels. Von allen Wachen, die Rhodan postiert hatte, war diese diejenige mit dem besten Weitblick. In nördlicher Richtung schloß sich an den jenseitigen Fuß des Hügels eine kleine Ebene an, die ein paar Kilometer weit nach Norden hinauf und wenigstens einen Kilometer nach Osten reichte.

Auf dieser Ebene hatten sie, noch bevor das Lager eigentlich eingerichtet worden war, Pflanzenwuchs bemerkt - zum erstenmal, seitdem sie auf Tramp gelandet waren. Rhodan hatte darauf verzichtet, sich die Pflanzen anzusehen. Sie würden sie morgen untersuchen können, wenn sie weiter in nördlicher Richtung vorstießen.

Als er den Gipfel des Hügels erreichte und die kleine Kuhle, die der Posten sich ausgehoben hatte, sah er mit bloßem Auge und ohne das Ultrarotglas zu Hilfe zu nehmen, daß sich auf dem sternbeschienenen Heideland etwas bewegte. Deringhouse schien noch etwas mehr ausmachen zu können. Er sagte:

»Das sind doch ...!«

Dann ließ er sich auf die Knie fallen und sah durch das Glas.

»... Biber!« ergänzte er. »Eine Horde von ziemlich groß ausgefallenen Bibern!«

Rhodan beobachtete sie durch sein Fernglas. Etwa dreißig Tiere, wie der Posten gesagt hatte, die auf ihren Hinterfüßen saßen, mit den Vorderpfoten von Zeit zu Zeit an dem Kraut herumrupften, und das, was sie abgerissen hatten, zum Maul führten.

Rhodan war mit Deringhouses Vergleich nicht völlig einverstanden. Der dicke Hinterleib und der löffelförmige Schwanz der Tiere waren zwar biberähnlich. Aber die großen, runden Ohren und das sehr spitzzulaufende Maul erinnerten andererseits an eine überdimensionierte Maus. Überdimensioniert deshalb, weil die Tiere eine Körperlänge von etwa einem Meter hatten.

Sie sahen harmlos aus, und trotzdem ...

»Leutnant Tanner?«

»Ja, Sir!«

»Holen Sie Mr. Lloyd herauf!«

Tanner verschwand und kehrte kaum drei Minuten später in Lloyds Begleitung zurück.

»Lloyd, sehen Sie sich das an!« befahl Rhodan.

»Versuchen Sie, ob Sie etwas hören können.«

Lloyd, legte sich neben Rhodan auf den sandigen

Boden. Rhodan sah, wie er die dunkle Masse der Tierherde ein paar Augenblicke lang fixierte. Dann schloß er die Augen und senkte den Kopf.

Es dauerte ziemlich lange, bis er sich im klaren war.

»Nein, Sir«, sagte er schließlich. »Nur verworrene, sinnlose Muster wie üblicherweise bei Tieren. Das sind nicht die Wesen; die Sie suchen.«

Rhodan nickte.

»Danke, Lloyd. Gehen Sie wieder schlafen!«

Mit Deringhouse, Tanner und dem Posten zusammen lag er noch eine Weile auf der Kuppe des Hügels.

Gegen Mitternacht - in Tramp-Zeit gerechnet - kehrte Rhodan zu seinem Zelt zurück.

Er war in Gedanken versunken. Die Existenz höheren Lebens auf einer Welt, die nichts außer Trockenheit, Kälte und Eisenoxyd zu bieten hatte, irritierte ihn und machte ihn unruhig, ohne daß er es sich eingestehen wollte. Mit mechanischen Handbewegungen bediente er die Kontakte der Schleusenverschläge und nahm seinen Helm ab, als sich die innere Schleusentür hinter ihm geschlossen hatte.

Er überlegte sich, ob er Crest um seine Meinung fragen solle. Aber was konnte Crest besser wissen als er selbst? Seit der intensiven Hypnoschulung besaß er die gleichen Kenntnisse wie Crest, und da er sie auf einmal und auf ziemlich unnatürliche, komprimierte Art erworben hatte, verfügte er leichter und mit mehr Übersicht über sie als Crest, bei dem sie allmählich organisch im Laufe seiner Entwicklung gewachsen, waren und sich angesammelt hatten.

Nein, Crest konnte ihm nicht helfen. Er mußte selbst eine Antwort finden.

Er schnallte das Futteral mit dem Ultrarotglas ab und legte es auf ein kleines Regal, das zur Inneneinrichtung des Zeltes gehörte.

Etwas störte ihn, als er das Futteral dort hinlegte; aber er wußte nicht was. Er wandte sich wieder seinen Gedanken zu und hockte sich auf die Kante desbettähnlichen Gestells, das ihm als Lager diente.

Sein Blick fiel auf das Regal.

Und plötzlich wußte er, was ihn gestört hatte.

Bevor er mit Deringhouse und Tanner hinausging, hatte er den Taschen-Telekom auf den gleichen Platz gelegt, an dem jetzt das Futteral mit dem Fernglas lag.

Jetzt war er nicht mehr da.

Er sprang auf und durchsuchte das Regal. Es war nicht höher als einen halben Meter und hatte nur zwei Zwischenbretter. Auf keinem von ihnen lag; der Telekom. Er suchte in den Taschen seines Schutzzuges, unter dem Bett, in der Schleuse, aber das kleine Gerät blieb verschwunden.

Ohne darüber nachzudenken, daß dies ein weiterer

telekinetischer Trick des unbekannten Gegners sein könne, lief er hinaus, um die Wache zu alarmieren. Im Augenblick war er noch fest davon überzeugt, daß jemand in seinem Zelt gewesen sein und den Telekom mitgenommen haben müsse.

Er stapfte aus der Schleuse hinaus und sah sich um. Die fünf Zelte standen ruhig und schweigend. Ein Schatten bewegte sich auf der Flanke des südlichen Hügels.

»He, Wache!« schrie Rhodan in das Mikrophon seines Helmsenders.

In diesem Augenblick bekam er einen kräftigen Stoß in den Rücken. Er taumelte vornüber, und ein blauweißer Blitz blendete seine überraschten Augen. Die Außenmikrophone des Helms übertrugen den krachenden Donner, der zur gleichen Zeit einsetzte.

Etwas warf ihn mit aller Wucht zu Boden. Er hörte Sand auf seinen Helm prasseln und wußte nicht, was eigentlich los war.

Ziemlich unsicher kam er wieder auf die Beine. Der Blitz hatte ihn geblendet, und alles, was er sah, waren tanzende bunte Ringe.

Er rief nach der Wache. Einen der Posten hatte er kurz vor der Explosion auf dem Hang des südlichen Hügels gesehen. Das waren nur ein paar Meter - warum war der Kerl nicht schon längst hier?

Als seine Augen sich zu beruhigen begannen, sah er den Krater im Sandboden, ein häßliches, kreisrundes Loch von etwa zehn Metern Durchmesser. Es befand sich dort, wo vor ein paar Augenblicken noch sein Zelt gestanden hatte, und von dem Zelt war nichts mehr zu sehen.

Die beiden Nachbarzelte hatten schwere Schlagseite. Offenbar hatten sie jedoch dichtgehalten, denn die Leute, die nun verstört und fluchend herausgestolpert kamen, hätten den Schock einer explosiven Dekompression nicht überstehen können.

Plötzlich war wirres Durcheinander in Rhodans Helmempfänger. Jedermann schrie seine Fragen in die Gegend, und es bedurfte mehrmaliger Aufforderung, bis die Leute endlich so ruhig waren, daß Rhodan sich verständlich machen konnte.

»Jedermann hält sich dem Trichter fern!« befahl Rhodan. »Vielleicht gibt es dort Spuren. Außerdem verbringen wir den Rest der Nacht im Freien. Deringhouse, suchen Sie einen geeigneten Ruheplatz. Er soll wenigstens hundert Meter von dem Lager entfernt sein. - Wache! Wo sind die Wachen?«

»Hier, Sir!«

Drei Männer traten vor.

»Wer von Ihnen war im Augenblick der Explosion in der Nähe meines Zeltes?«

Keiner meldete sich.

»Ich sah einen von Ihnen drüben auf dem Hang des Südhügels. Wer war das?«

Niemand.

»Ich verdächtigte niemand«, erklärte Rhodan, so ruhig er konnte. »Ich will wissen, ob der, der dort drüben gestanden hat, jemanden sehen konnte.«

Keiner der drei wollte derjenige gewesen sein, den Rhodan auf dem Hügelhang gesehen hatte. Rhodan drang nicht weiter in die Leute. Er würde auch ohne ihre Aussage erfahren, woran er war.

*

Deringhouse hatte einen geeigneten Platz gefunden. Die Leute hatten die Aero-Heizungen ihrer Schutzanzüge in Betrieb gesetzt und sich niedergelegt.

»Sie hatten nichts Explosives in Ihrem Zelt, Sir?« fragte Deringhouse.

Rhodan schüttelte den Kopf.

»Darüber denke ich schon die ganze Zeit nach. Ich glaube, nein. Außerdem habe ich festgestellt, daß jemand bei mir im Zelt gewesen sein muß, während wir drei nach den Mausbibern Ausschau hielten.«

Er erzählte die Geschichte von dem verschwundenen Taschen-Telekom.

Tanner kniete währenddessen am Rand des Trichters. Das Loch war ziemlich tief, etwa dreieinhalf Meter. Was auch immer Rhodans Zelt in Fetzen gerissen hatte, seine Wirkung war mehr nach unten als horizontal gerichtet gewesen.

Im anderen Falle wären die übrigen Zelte jetzt ebenso wie meines, dachte Rhodan zornig.

Tanner stand auf. Rhodan sah ihn mit den Schultern zucken, und die Hände in ratloser Bewegung an seinem Anzug abwischen.

»Was finden Sie?«

»Nichts, Sir. Wenn Sie mich fragen, es war eine Dynamit-Stange oder eine TNT-Kapsel. Nichts Modernes. Es stinkt nach verbranntem Sprengstoff.«

Rhodan stieg in das Loch hinunter. Im Schein seiner Lampe sah er Brandspuren und eine Art Pulverschleim, der den aufgerissenen Sand überzog. Wenn er die kleine, etwa einen Kubikzentimeter fassende Schleuse rechts neben der Sichtscheibe seines Helms betätigte und nach der Außenluft-Probe schnupperte, die er dadurch hereingelassen hatte, dann roch er dasselbe wie Tanner: verbrannten Sprengstoff.

In der Zwischenzeit war Major Deringhouse zu dem Hügel hinübergegangen, auf dessen Hang Rhodan den Posten gesehen zu haben glaubte.

»Wo war es etwa, Sir?« rief er herüber. »Hier?«

»Ein wenig weiter nach rechts - ja, diese Richtung - und ein paar Meter höher.«

Deringhouse folgte den Anweisungen. Die Nacht war ziemlich finster, wenn es um Einzelheiten ging, die jemand beobachten wollte; Rhodan konnte nicht erkennen, was der Major tat.

Nachdenklich stand er mit Tanner zusammen am Rand des Trichters. Tanner wollte etwas sagen; aber in diesem Augenblick schrie Deringhouse.

»Kommen Sie, Sir!«

Er schien ziemlich aufgeregt. Mit weiten Schritten, von der geringen Gravitation begünstigt, schoß Rhodan hinüber. Nach einem hastigen Sprung landete er ziemlich genau auf Deringhouses Schultern. Deringhouse hockte im Sand und richtete den Strahl seiner Lampe auf etwas.

Eine Spur!

Der Sand, der den Hang des Hügels bedeckte und vom Wind in ständiger Bewegung gehalten wurde, war nicht das ideale Medium für einen Abdruck, der deutlich und haltbar sein sollte.

Aber dies hier war eine Spur.

Zwei Reihen lochartiger Abdrücke, die parallel zueinander - mit etwa einer Handspanne Abstand - schräg den Hügel hinauf liefen. Der Abstand zwischen den einzelnen Löchern betrug nicht mehr als fünfundzwanzig Zentimeter, wie Deringhouse feststellte.

Alles in allem war es eine sehr seltsame Spur.

Deringhouse betrachtete sie mit geneigtem Kopf.

»Ein zweibeiniges Wesen, würde ich sagen. Eine vierbeinige Spur sieht anders aus.«

»Hüten Sie sich vor voreiligen Schlüssen!« warnte Rhodan. »Es könnte ebenso gut ein langer, schmaler Tausendfüßler gewesen sein.«

Rhodan wußte plötzlich, daß er vorhin keine Wache gesehen hatte. Es war der Schatten des Wesens gewesen, von dem diese Spur stammte. Der Schatten des Wesens, das in seinem Zelt gewesen war und eine Bombe gelegt hatte. Eine Bombe, die etwa fünf Minuten, nachdem er das Zelt durch die Schleuse betreten hatte, explodiert war. Als sei sie über einen Zeitzünder mit einer der, Schleusentüren gekoppelt gewesen.

Velleicht war sie das auch.

Er wäre mit seinem Zelt in die Luft geflogen, wenn er nicht das Verschwinden des Telekom-Gerätes entdeckt und einen Schluß daraus gezogen hätte, der angesichts der Tatsache, daß es auf dieser Welt von Telekineten wimmelte, ziemlich einfältig gewesen war.

Es wäre recht und billig gewesen zu glauben, die unbekannten Telekineten hätten sich mit dem Telekom einen neuen Spaß erlaubt. Aber nein, er war überzeugt gewesen, das Gerät sei ihm gestohlen worden.

Was sang und winselte da?

Der Wind. Der ewige Wind dieser Welt, der die Sandkörner in Bewegung hielt und sie aneinander rieb.

Tanner stand ein wenig abseits. Deringhouse dicht unter dem Kamm des Hügels, er selbst an der Stelle,

an der diese sinnlose Spur plötzlich begann.

Drei verlorene Gestalten in einer fremden Welt. Deringhouse hatte seine Lampe ausgeschaltet. Keiner sagte ein Wort. Rhodan fühlte, wie ihm ein Schauder über den Rücken kroch.

Wer hatte die Bombe gelegt? Oder - was hatte die Bombe gelegt?

Ein Wesen, das seltsam löcherige Spuren machte, die irgendwo begannen und irgendwo ...

»Hier, Sir!«

Das war Deringhouses Stimme. Rhodan schrak zusammen.

»Ich komme!«

Mit zwei weiten Sätzen war er oben auf der Kuppe des Hügels. Deringhouse war auf der anderen Seite schon ein Stück weit hinunter marschiert und hatte seine Lampe wieder angeschaltet.

»Ich dachte zuerst, es lauert hier auf uns«, lachte er ein wenig gepreßt und nicht besonders fröhlich. »Statt dessen fand ich das da!«

Rhodan sah es sich an. Es war das Telekom-Gerät, das er gerade noch rechtzeitig vermißt hatte, um sein Leben zu retten. Es lag im Sand - nutzlos weggeworfen, und trug auf der glatten Plastikoberfläche eine Reihe von Kratzspuren.

Rhodan hob es auf und steckte es in die Tasche seines Anzuges.

»Und das hier!« machte Deringhouse ihn aufmerksam.

Er deutete auf eine Stelle, die ein paar Meter weiter unterhalb des Platzes lag, an dem er das Telekom gefunden hatte.

Rhodan kniff die Augen zusammen, bis er bunte Lichter sah, und öffnete sie wieder.

Aber das Bild hatte sich nicht geändert.

Die Spur hörte an der Stelle auf, auf die Deringhouse deutete. Deringhouse ließ den Strahl seiner Lampe kreisen; aber nirgendwo gab es eine Fortsetzung.

»Eine Spur«, sagte Tanner mit dumpfer Stimme, »die plötzlich anfängt und ebenso plötzlich wieder aufhört. Was ist das für eine Welt?«

3.

Am nächsten Morgen gab es eine kurze Beratung über die Marschroute. Leutnant Tanner war der Ansicht, wenn die Spur auch äußerst seltsam sei, so solle man doch ihrer Richtung folgen.

Deringhouse dagegen hielt ihm vor, daß jemand, der wußte, daß er verfolgt werden würde, seine Spur niemals so legen werde, daß sie einen Anhaltspunkt lieferte.

Rhodan schließlich wollte keineswegs behaupten, daß das unbekannte Wesen - wenn es auch Sprengbomben offenbar zu handhaben verstand - mit

menschlicher Logik begabt sei, und hielt deswegen an seinem ursprünglichen Plan fest.

Etwa im Zentrum des Hügelgebietes wollte er ein festes Ausgangslager aufschlagen und von dort aus mit aufmerksamen Augen, offenen Ohren und Fellmer Lloyds einzigartiger Begabung nach den fremden Wesen suchen. Der nächtliche Überfall schien ihm ein Beweis dafür zu sein, daß das Hügelgebiet tatsächlich die Heimat der Unbekannten war.

Nur über eines waren sie sich alle einig: daß das unbekannte Wesen, das den Anschlag verübt hatte, zu der Rasse gehörte, von der sie weitere Hinweise über die geheimnisvolle Welt des ewigen Lebens zu bekommen hofften.

Die STARDUST meldete, daß an Bord alles ruhig und in Ordnung sei. Es bestand kein Bedarf für Fellmer Lloyd.

In ruhigem, mehrstündigem Flug bewältigten die drei Shifts die Entfernung bis zu dem von Rhodan nach, der Karte ausgesuchten zentralen Lagerplatz. Rhodan ging keinerlei Risiko mehr ein. Er belastete die Shift-Motoren bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und hielt die Fahrzeuge im Mittel in einer Höhe von hundert Metern.

Ohne Zwischenfall erreichte die kleine Kolonne ein sanftes, langgestrecktes Tal zwischen zwei Hügelreihen, deren höchste Gipfel nicht ganz achtzig Meter über der Talsohle lägen.

Während das Lager errichtet wurde - mit einem Zelt weniger als am Abend zuvor, und Rhodan würde auf das Privileg, ein Einzelzelt für sich zu haben, verzichten müssen - dachte Rhodan darüber nach, warum die Wesen dieser Welt ihre Aktivität nur in der Nacht entfalteten. Während des Fluges hatten sie weder einen Mausbiber zu sehen bekommen noch eines der Wesen, die in der Nacht den Anschlag verübt hatten.

Tramp war schon bei Tage eine Welt mit ungünstigen Lebensbedingungen. In der Nacht sanken die Temperaturen unter minus dreißig Grad. Warum also?

*

Nach dem Mittagessen, das aus arkonidischen STARDUST-Konserven bestand, verteilte Rhodan die Suchanweisungen. Er hatte nicht vor, Zeit zu verlieren. Mindestens ein Shift sollte ständig unterwegs sein. Rhodan hätte eine Besatzung von zwei, in Ausnahmefällen drei Mann für jeden Flug vorgesehen. Auf diese Weise hatte er ständig ausgeruhete Mannschaften, weil die übrigen Leute im Lager zurückblieben. Jeder Shift besaß eine leistungsfähige Ultra-Suchausstattung, also mußte die Suche auch während der Nacht nicht unterbrochen

werden.

Der Auftrag hieß:

Stellen Sie fest, was sich bewegt, machen Sie Aufnahmen und geben Sie einen Bericht. Keine Einzelaktionen!

Rhodan rechnete mit einer höchstens zehntägigen Suche. Er war überzeugt, daß er bis zum zehnten Tag etwas gefunden haben würde, aber er wußte nicht, warum er davon überzeugt war.

Nach der Befehlsausgabe machten sich zwei Shifts zum ersten Flug bereit. Rhodan nahm den dritten und machte mit Major Deringhouse zusammen einen kurzen Suchflug, der nicht im eigentlichen Programm vorgesehen war.

Sie hielten sich zunächst in östlicher Richtung, da die beiden anderen Fahrzeuge den westlichen und südwestlichen Sektor des Suchgebietes überflogen wollten. Rhodan saß am Steuer, während Deringhouse zunächst noch mit unbewaffnetem Auge Ausschau hielt.

Deringhouse selbst versprach sich nicht allzu viel von diesem Flug. Er hätte Rhodan davon abgeraten, wenn er nicht dankbar für die Abwechslung gewesen wäre.

Die Tramp-Sonne strahlte in eigenständlichem Rot. Mit der Zeit gewöhnten sich die Augen daran, aber die Farben bekamen einen anderen Sinn. Die blaugrauen Raumanzüge bekamen plötzlich einen Stich ins Grüne, und wenn jemand eine Zigarette rauchte, dann war die Glut unter der Asche weiß.

»Eine seltsame Welt«, sagte Deringhouse nachdenklich.

»Mit seltsamen Geschöpfen«, ergänzte Rhodan nach einer Weile.

Sie standen mit dem Lager und den beiden anderen Suchmaschinen in ständiger Verbindung. Nirgendwo geschah etwas Besonderes. Nach den Aufregungen der vergangenen Nacht machte sich die Langeweile breit.

Der Shift-Motor verbreitete ein eintöniges Summen. Deringhouse fühlte sich schlaftrig; aber bei dem Eifer, mit dem Rhodan über das Steuer hinwegspähte, getraute er sich nicht, es zuzugeben.

Er las ein paar Instrumente ab, um sich abzulenken.

Außentemperatur plus 1,8 Grad, Luftdruck 89 Torr. Himmel violett, keine Bewölkung.

Uhrzeit: 16 Uhr 05 Ortszeit, die Tramp-Stunde, von denen der Tag 24 hatte, zu 52 Erdminuten gerechnet.

Ziiip - ziiip - ziiip ...

Rhodans Kopf rückte nach vorn. Der Gravimeter zeigte ein rotes Licht zum Zeichen dafür, daß er etwas Außergewöhnliches entdeckt hatte.

»Ortung!« sagte Rhodan ruhig. »Schwäche, veränderliche Gravitation aus Nordost.«

Deringhouses Schläfrigkeit verschwand zwischen zwei hastigen Atemzügen.

»Ich gehe etwas tiefer«, sagte Rhodan.

Während sich der Shift, die Nase voran, in ein flaches Tal hinuntersenkte, wurde die Anzeige des Gravimeters deutlicher; ein Zeichen dafür, daß das Fahrzeug sich der Gravitationsquelle näherte.

»Wofür halten Sie das, Sir?« fragte Deringhouse.

Rhodan zuckte mit den Schultern.

»Könnte ein Gravitationsmotor sein. Ziemlich leistungsfähig. Ein wenig stärker als der, den wir im Shift haben. Von unseren Fahrzeugen ist keines in der Nähe. Also ...«

Den Schluß ließ er offen.

Der Gravimeter lieferte eine recht genaue Aussage darüber, wo die Gravitationsquelle zu suchen sei. Nach ein paar Sekunden hatte Rhodan festgestellt, daß sie sich bewegte. Das Ding, hinter dem er herflog, schien in der Tat ein Fahrzeug zu sein.

»Halten Sie sich feuerbereit!« befahl Rhodan. »Ich möchte nicht unvorbereitet sein.«

Feuerwaffen gehörten von Natur aus nicht zur Ausrüstung eines Shifts. Rhodan hatte jedoch eine Reihe von ihnen einbauen lassen.

Deringhouse machte sich zurecht. Als Rhodan sich kurz nach ihm umdrehte, sah er, daß er grinste.

»Keine Unvorsichtigkeit!« mahnte er ihn. »Wir schießen erst, wenn es sein muß.«

Deringhouse nickte.

Die Höranzeige des Gravimeters ging in ein unangenehmes Dauer-Ziiip über. Rhodan dämpfte die Akustik.

Das Gelände, in dem der Shift sich bewegte, wies plötzlich eine überraschende Regelmäßigkeit auf. Die Hügel waren alle gleich hoch, gleich groß und in gleicher Weise geformt. Sie standen in geraden Reihen, und wären es nicht Sandhügel gewesen wie alle anderen, die es auf diesem Planeten gab, hätte man glauben können, sie seien künstlich angelegt.

Rhodan hielt das Fahrzeug nur wenige Meter über dem Boden und ließ es sich vorsichtig zwischen zwei Hügelzeilen entlangbewegen. Von dem Ding, das den Gravimeter dazu veranlaßte, Ziiip zu machen, war nichts zu sehen.

Das war erstaunlich. Das Instrument behauptete, daß die Gravitationsquelle nicht mehr als hundert Meter entfernt sein könnte, und hundert Meter reichte der freie Blick in der überaus klaren Luft dieser Welt allemal.

»Können Sie etwas ...«

Während er noch fragte, sah er es plötzlich.

Er hatte nach irgend etwas Ausschau gehalten, was vergleichsweise etwa ebenso groß war wie der Shift.

Aber das Ding, das da zwischen zwei Hügeln hervorschwebte, war eine schillernde Kugel von

nicht mehr als einem Meter Durchmesser.

»Verdamm! Gibt es hier auch Leuchtwesen?« fluchte Deringhouse.

Rhodan schüttelte nur den Kopf. Es war keine Zeit mehr für Worte. Das Ding dort vorn war solide. Es besaß Wände aus einem schillernden Stoff, den er zwar nicht kannte, den man aber sicherlich unter den Fingern spürte, wenn man danach griff.

Mit einem Ruck erniedrigte Rhodan die Geschwindigkeit des Shifts, so daß der Wagen nur noch zentimeterweise dicht über dem Boden dahinkroch, und näherte sich der schillernden Kugel, die jetzt in der Mitte des seichten Tales hielt.

Die Entfernung betrug nicht mehr als fünfzig Meter. Eine Armee von Gedanken schoß Rhodan durch den Kopf. Wer das dort drüben auch immer sein mochte - wie konnte er ihm klarmachen, daß er nichts Feindliches im Sinn hatte?

»Klettern Sie in die Schleuse!« fuhr er Deringhouse an. »öffnen Sie das Außenschott und winken Sie, oder tun Sie sonst etwas Freundliches! Los!«

Zwar verblüfft, aber nichtsdestoweniger flink stieg Deringhouse in die Schleuse. Ein paar Augenblicke später sah Rhodan seinen Arm aus dem Schott hervorstoßen und heftig winken.

Noch dreißig Meter!

Auf Pistolschlußweite, dachte er plötzlich und wunderte sich über den Gedanken.

Bei zwanzig Metern hielt er den Shift an. Drüben rührte sich nichts; aber Deringhouse winkte immer noch.

Der Shift sank auf den Boden und blieb stehen. Rhodan stieg aus seinem Sitz und zwängte sich hinter den Thermo-Impulsstrahler. Er wußte nicht genau, warum er es tat; aber er hatte das Gefühl drohender Gefahr, und es war in jedem Falle besser ...

In diesem Augenblick geriet die Szene in Bewegung.

Die schillernde Kugel hüpfte plötzlich wie ein Gummiball in die Höhe, nahezu gleichzeitig gab der plastikmetallene Aufbau des Shift ein dumpfes »Klonk« von sich. Rhodan spürte einen harten Ruck und sah Sterne vor den Augen tanzen, als er mit dem Kopf heftig gegen den Zielaufbau des Thermostrahlers schlug.

Die Welt kreiste. Irgendwoher kam Deringhouses wütende, schreiende Stimme. Vor der Sichtscheibe drehten sich Hügel, Täler und schillernde Kugeln in rasender Geschwindigkeit durcheinander, und selbst wenn Rhodan mehr Herr seiner Sinne gewesen wäre, als er es nach dem harten Aufschlag war, hätte er kein Ziel für den Impulsstrahler mehr finden können.

Etwas Weiches, Knurrendes fiel auf ihn, wich zurück und wurde bei der nächsten Drehung, die der Shift vollführte, von neuem gegen ihn geschleudert.

Deringhouse. Er war aus der Schleuse hereingekommen und versuchte, den Neutronenstrahler in Gang zu bekommen. Rhodan wollte ihm etwas zurufen; aber in diesem Augenblick packte ein gewaltiger Ruck das Fahrzeug, stülpte es um und schleuderte es mit lautem Krach zu Boden.

Dann war plötzlich Stille.

Rhodan hatte das Bewußtsein nicht verloren. Er wußte, was um ihn herum vorging, wenn ihm auch der Schädel dröhnte.

Er richtete sich auf und sah, daß er zwischen zwei Hintersitze gefallen war. Die Sitze standen ein wenig anders als gewöhnlich, die Lehnen waagrecht und die Sitzfläche vertikal. Durch das Vorderfenster sah man den Sand, auf dem der Shift lag, und die Seitenfenster liefen von oben nach unten, anstatt von hinten nach vorne.

»Deringhouse?«

»Hier, Sir!«

»Sind Sie verletzt?«

»Nein. Aber ich kann mich nicht rühren.«

»Warten Sie, ich komme!«

Der Neutronenstrahler hatte sich aus seiner Halterung gelöst. Die Frontplatte, auf der das ganze Gewicht des schweren Gerätes lag, preßte Deringhouse in seinen Sitz. Erst als Rhodan ihm zu Hilfe kam, gelang es ihm, die schwere Platte so weit von sich wegzuschieben, daß er darunter hervorkriechen konnte.

»Alles in Ordnung?«

Deringhouse betastete sich und holte tief Luft.

»Jawohl, Sir.«

Sie schlossen die Anzüge und kletterten über die Sitze zum Schleusenschott hinauf. Durch die Seitenfenster sah Rhodan, daß die schillernde Kugel verschwunden war.

Das äußere Schleusenschott lag etwa drei Meter über dem Boden, seitdem die seltsame Waffe des Unbekannten den Shift auf das Heck gestellt hatte; aber die geringe Schwerkraft dämpfte ihren Schwung.

Deringhouse sprang mit dem Thermo-Blaster in der Hand. Aber ringsum war nichts, worauf es sich zu schießen gelohnt hätte.

Sie gingen einmal um den Shift herum und stellten fest, daß der Metallplastik-Aufbau den Wirbel gut überstanden hatte. Es gab ein paar Dellen und eine Menge Kratzer; aber im Ernst schien das Fahrzeug nicht gelitten zu haben. Der Motor war intakt, daran gab es von vornherein keinen Zweifel. Ein Shift war ein typisches Expeditionsfahrzeug, und er trug seinen Motor so sicher aufgehängt, daß ihm selbst hundert solcher Zwischenfälle nichts hätten anhaben können.

Immerhin stand der Wagen mit der Schnauze in den Himmel. So konnten sie ihn nicht gebrauchen.

»Wir könnten versuchen, ihn ins Schwingen zu

bringen«, schlug Deringhouse vor. »Wenn er richtig kippt, fällt er vielleicht auf die Beine.« Rhodan war einverstanden. Zuvor jedoch kletterte Deringhouse über Rhodans Schulter noch einmal in das Fahrzeug hinein, um den Motor anzuschalten. Wenn der Shift kippte, dann sollte er weich auf das Gravitationspolster fallen, das der Motor ausstrahlte.

Sie stellten sich so, daß sie den aufrechtstehenden Wagen zwischen sich hatten. Rhodan gab das Kommando. Auf »Ho ...!« zog Deringhouse auf seiner Seite, auf »Ruck ...!« zog Rhodan in der entgegengesetzten Richtung.

Sie brachten das schwere Fahrzeug erstaunlich schnell in Bewegung. Es schwankte wie ein Baum im Sturm, und es konnte nur noch ein paar Augenblicke dauern, bis es vornüber fiel.

Rhodan ließ in seinen Anstrengungen ein wenig nach, damit der Shift auf die richtige Seite fiel, dorthin, wo Deringhouse jetzt stand. Rhodan hatte die Finger in eine Fensterfuge gekrallt, um überhaupt einen Halt an dem glatten Aufbau zu haben.

»Ho ...!« schrie Deringhouse.

Und:

»Ruck ...!« antwortete Rhodan.

Als der Shift zurückschwang, gab es einen Ruck. Kratzend rutschten Rhodans Finger aus dem Halt. Mit unglaublicher Wucht kippte der Wagen vornüber. Rhodan sprang zur Seite.

»Halt!« schrie Deringhouse.

Rhodan sah ihn im Hechtsprung unter dem zu Boden stürzenden Wagen hervorschießen. Er flog eine Strecke weit, überschlug sich ein paar mal und kam in einer Staubwolke wieder auf die Beine.

Der Shift stand so, wie sie ihn haben wollten. Der laufende Motor hatte den Aufprall abgefangen. Es war nichts passiert, nur ...

»Um ein Haar«, sagte Deringhouse mit einem verlegenen Lächeln, »hätten Sie mich tot gedrückt!«

Rhodan starrte ihn an.

»Ich ...?«

Deringhouse war zumindest ebenso verblüfft wie Rhodan.

»Haben Sie nicht dem Wagen noch einen letzten Stoß gegeben, damit er schnell vornüber fällt?«

»Keine Spur. Ich habe in den letzten Minuten überhaupt nichts mehr getan, damit das Ding auf die richtige Seite kommt. Ich dachte, Sie hätten ...«

Deringhouse hatte die Augen weit aufgerissen.

»Die Telekineten ...!« stöhnte er.

»Sie haben sich einen Spaß aus unserem Wagen gemacht. Zuerst lassen sie ihn wie ein Karussell um seine eigene Achse rotieren, dann quetschen sie mich beinahe zu Tode, indem sie den Wagen vorzeitig kippen lassen!«

Nach einer Minute waren sie sich beide einig, daß es keine andere Erklärung gab. Sie stiegen in den

Wagen, und Rhodan sah zu, daß er so schnell wie möglich aus dieser Gegend herauskam. Ohne Vorbereitung war offenbar selbst ein arkonidisches Shift dem fremden Gegner nicht gewachsen.

Als sie das Gebiet jener seltsam regelmäßigen Hügel hinter sich gelassen hatten, fragte Deringhouse:

»Dieses Herumwirbeln, Sir, halten Sie das auch für einen telekinetischen Effekt?«

Rhodan lachte.

»Wir zerbrechen uns die Köpfe über dieselben Dinge, wie? Ich habe eben gerade darüber nachgedacht. - Ich glaube nicht, daß wir auf telekinetische Weise umeinandergedreht worden sind, denn ich glaube nicht, daß die Kraft eines Telekineten dazu ausreicht, solche Kunststücke zu vollbringen. Immerhin hat ein Shift eine gehörige Masse!«

»Was war es dann?«

»Ich würde sagen: ein Rotationsfeld. Ich würde mir zutrauen, denselben Effekt zuwege zu bringen, wenn ich einen unserer Gravito-Generatoren so umbauen könnte, daß er mir ein Feld mit Rotation liefert.«

Deringhouse brummte. Nach einer Weile sagte er:

»Also ziemlich weit fortgeschrittene Technik, wie?«

Rhodan nickte.

Ein paar Minuten später landeten sie im Lager, Rhodan hatte Tanner kurz nach dem Start zum Rückflug einen kurzen Bericht über den Zwischenfall gegeben und seitdem keine Verbindung mehr gehabt.

Als Rhodans Shift landete, war Tanner damit beschäftigt, seine Leute herumzujagen. Rhodan sah fünf von ihnen ein anderes Fahrzeug besteigen. Das dritte war nirgendwo zu sehen.

Rhodan stieg aus. Tanner kam auf ihn zugelaufen. Er sah ziemlich verstört aus.

»Sir ...!« keuchte er. »Lloyd ... ist weg!«

»Wohin?« fragte Rhodan knapp.

Tanner faßte sich und gab einen hastigen Bericht.

»Als die beiden Shifts zurückkehrten, meldete sich Lloyd bei mir und bat um ein Fahrzeug. Ich wollte ihm eines geben unter der Bedingung, daß er wenigstens noch einen Mann als Begleiter mitnehme. Aber er wollte, allein fliegen. Ich lehnte ab. Er fing an, mich auszulachen und sagte, erstens hätte ich keine Befehlsgewalt über ihn als Mutanten, und zweitens könnte er mit einem Flug mehr ausrichten, als wir alle zusammen mit tausend, solange man ihn alleine ließe.«

Tanner zuckte ein wenig hilflos mit den Schultern.

»Ich protestierte«, fuhr er fort, »aber er nahm sich einfach einen der beiden Shifts und stieg damit auf. Schließlich habe, ich ja tatsächlich keine Befehlsgewalt über die Mutanten.«

Rhodan schlug ihm auf die Schultern.

»Keine Sorge, Tanner. Ich werde ihm einen Vortrag halten, wenn er zurückkommt.«

»Wenn er zurückkommt!« stöhnte Tanner. »Seit zehn Minuten haben wir keine Verbindung mehr mit ihm!«

*

Sekunden später waren sie schon wieder in der Luft.

Tanner kannte die Richtung, in der Lloyd davongeflogen und aus der seine letzte Meldung gekommen war. Der zweite Shift hielt sich hinter Rhodans Fahrzeug. Während Rhodan steuerte, hielt er den Leuten einen kurzen, aber aufschlußreichen Vortrag über schillernde Kugeln, Rotationsfelder und kippende Shifts. »Dies hier ist keine Einöd-Welt«, schloß er, »und wenn sie auch noch so sehr danach aussieht. Wer die Augen nicht offen halten kann, der hat die Garantie dafür, daß er nicht mehr lange am Leben ist!«

Mindestens ein Mann der Suchgruppe war ständig damit beschäftigt, über Telekom nach Fellmer Lloyd zu rufen. Aber Lloyd gab keine Antwort.

Rhodan gab sich keinen Illusionen hin. Wenn Lloyd nicht mehr antwortete, dann gehörte zu den Möglichkeiten, die man sich ausmalen konnte, auf jeden Fall die, daß er tot war. Es gab kaum einen Verlust, der Rhodan hätte empfindlicher treffen können. Leute wie Fellmer Lloyd waren in Situationen wie dieser hier ihr zehnfaches Gewicht in Gold wert.

Lloyd hatte sich vom Start weg in nördlicher Richtung gehalten; Die einzige Hoffnung, die Rhodan überhaupt noch hatte, zielte darauf, daß Lloyd diese Richtung während seines Fluges beibehalten hatte. Nur so konnten sie ihn finden.

Denn Rhodan hatte nicht die Absicht, auch wegen eines noch so wichtigen Mannes das Unternehmen, in das er sich eingelassen hatte, für eine Reihe von Tagen nur wegen einer Suchaktion zu unterbrechen.

Nach halbstündiger Flugzeit fanden sie den Shift, mit dem Lloyd geflogen war. Er lag schräg auf der Seite und war offenbar erheblich beschädigt. Rhodan erkannte Schmelzpunkte an der Karosserie.

Nicht weit von dem Shift entfernt lag reglos einer jener Mausbiber, von denen sie in der vergangenen Nacht eine ganze Herde beobachtet hatten. Das Tier schien tot zu sein. Während Rhodan seinen Shift vorsichtig neben dem beschädigten Fahrzeug absetzte, fragte er sich, ob der Mausbiber etwas mit Fellmer Lloyds Unfall zu tun haben könnte.

Sie stiegen aus. Rhodan untersuchte Lloyds Shift und fand ihn leer und bis zur Bewegungsunfähigkeit beschädigt. Das Fahrzeug war offenbar aus

beträchtlicher Höhe abgestürzt. Der Aufprall hatte unter anderem den Telekom so ruiniert, daß Lloyd, selbst wenn er den Absturz überlebt hatte, ihn nicht mehr hätte benutzen können.

Nirgendwo fanden sich Blutspuren. Dafür gab es draußen im Sand eine Reihe von Abdrücken, die, wenn man bedachte, daß der Wind mehr als eine Stunde Zeit gehabt hatte, sie wieder zu verwehen, recht gut von einem Menschen stammen konnten. Sie führten von dem Shift weg einen Hügel hinauf und verschwanden dort, wo der Wind etwas kräftiger gearbeitet hatte als unten in der windgeschützten Senke.

Deringhouse untersuchte inzwischen den Mausbiber.

»Ich verstehe nicht viel von Biologie«, sagte er, »besonders nicht von außerirdischer. Aber nach meiner Ansicht hat sich der Kerl das Genick gebrochen.«

Er hob den Kopf des Tieres und drehte ihn demonstrativ in alle möglichen Richtungen.

Rhodan pickte. Der Mausbiber interessierte ihn im Augenblick nicht. Fellmer Lloyd hatte den Absturz wahrscheinlich überstanden und sich irgendwohin verkrochen. Rhodan schickte die fünf Mann des zweiten Schiffes aus, sie sollten in der Richtung, in die Lloyds Spur wies, weiter vordringen und nach dem Mutanten suchen.

Deringhouses einzige Aufmerksamkeit galt immer noch dem toten Tier.

»Es hat einen viel zu großen Kopf«, sagte er. »Meinen Sie nicht auch?«

Rhodan winkte ab. »Von mir aus kann es zwei Wasserköpfe haben ... ich will wissen, wo Lloyd steckt!«

Deringhouse stand auf und entfernte sich ein Stück von dem toten Mausbiber. Das Tier hatte ziemlich deutliche Spuren hinterlassen, und da, wo er jetzt stand, schien es eine Art Kampf gegeben zu haben. Der Boden war zerwühlt; und Deringhouse konnte trotz aller Mühe nicht herausfinden, wer wohl der zweite Kämpfer gewesen sein möchte.

Die Spur des Mausbibers kam von weiter her. Deringhouse verfolgte sie. Als er sich so weit entfernt hatte, daß Rhodan und die drei Fahrzeuge außer Sicht zu geraten drohten, zog er seine Waffe.

Die Spur führte um eine Hügelkante herum und verschwand in einer Senke zwischen zwei Hügeln. Deringhouse folgte ihr vorsichtig und kam an ein Loch, das schräg in den Boden hineinführte. Die Spur kam aus dem Loch hervor.

Enttäuscht wandte Deringhouse sich ab und marschierte zurück. Ein Mauseloch - ein bißchen größer, als man es auf der Erde gewohnt war, aber trotzdem nur ein Mauseloch.

Was hast du anderes erwartet - du Narr? fragte er

sich.

Als er wieder zwischen den Hügeln hervorkam, fiel sein Blick auf den gegenüberliegenden Hang. Zuerst konnte er mit dem, was er sah, nichts anfangen; aber als ihm die Erinnerung kam, stürmte er los.

»Ich habe etwas gefunden!« schrie er in das Mikrophon des Helmes. »Hier!«

Dabei winkte er mit den Armen und rannte den gegenüberliegenden Hang hinauf. Mit grotesken, vier Mieter weiten Sätzen bewegte er sich vorwärts und erreichte das Ding in wenigen Augenblicken.

Es war halb im Sand versunken. Rechts und links bildete der Sand einen kleinen Ringwall, als habe eine unwiderstehliche Gewalt das Ding in den Boden gepreßt.

Deringhouse zog es hervor. Es schien aus ziemlich dünner Metallfolie zu sein, und das Metall schillerte nicht mehr so bunt wie vor anderthalb Stunden, als er es zum erstenmal gesehen hatte.

Außerdem war es alles andere, nur keine Kugel mehr. Dieselbe Gewalt, die es in den Boden preßte, hatte es in einen formlosen Haufen bunten Blechs verwandelt. Aber es bestand kein Zweifel daran, daß dies hier dieselbe oder wenigstens dieselbe Art Kugel war wie die, die sie auf ihrem Flug nach Osten getroffen hatten.

Derselben Ansicht war auch Perry Rhodan, als er sich das Blech lange genug angesehen hatte. Seiner geringen Dicke entsprechend, war das Ding ziemlich leicht. Zu zweit machte es ihnen keine Mühe, die Überreste der einstigen Kugel zu einem der Shifts zu transportieren und aufzuladen.

Deringhouse kehrte zu der Stelle zurück, an der er das Ding gefunden hatte. Rhodan warnte ihn.

»Wenn diese Kugel eine Besatzung hatte, dann ist sie noch am Leben!« rief er ihm nach. »In dem Blech steckt nichts mehr. Halten Sie die Augen offen!«

Ungehindert erreichte Deringhouse die Stelle. Sie lag dicht unterhalb einer Hügelkuppe. Er marschierte bis auf die Kuppe hinauf und sah sich um. Er wollte sich schon wieder abwenden, als er - im Gegenschein der rasch sinkenden Sonne - einen dunklen Strich erblickte, der sich schräg den jenseitigen Hang hinunterzog.

Mit drei weiten Sprüngen war er dort. Es sah genauso aus, wie er es erwartet hatte: kleine lochartige Abdrücke, zwei Reihen davon nebeneinander.

Fünfundzwanzig-Zentimeter-Intervalle zwischen den einzelnen Löchern und eine Handspanne Abstand von einer Lochreihe zur anderen.

Und noch etwas:

Die Spur begann an der Stelle, an der er eben stand, und endete etwa zwanzig Meter weiter hügelwärts.

*

Eine Stunde später brachten sie Fellmer Lloyd; Die Sonne war inzwischen untergegangen, und sie suchten sich ihren Weg mit den Handscheinwerfern.

Lloyd war offenbar am Ende seiner Kräfte. Rhodan ließ ihn in eines der Fahrzeuge packen und verzichtete vorläufig darauf, ihn auszufragen oder ihm eine Standpauke zu halten.

Auch Lloyds Fahrzeug war inzwischen ausgeräumt worden, was noch brauchbar zu sein schien. Ohne Verzögerung trat Rhodan dann den Rückmarsch an. Kurze Zeit später erreichten sie das Lager, und Leutnant Tanner schien erleichtert aufzutreten, als er die beiden Shifts landen sah.

Lloyd wurde untergebracht und versorgt. Rhodan setzte einen ausführlichen Bericht an die STARDUST ab. Daraufhin antwortete Reginald Bull:

»Es wäre mir lieber gewesen, Lloyd hätte diesen Unsinn an einem anderen Tag gemacht. Ich könnte ihn recht gut gebrauchen. Bei uns an Bord geht es ziemlich drunter und drüber.«

Er berichtete von einer Reihe von Vorfällen. Jemand hatte das Außenschott einer Lastschleuse geöffnet und entgegen der elektrischen Öffnungsschaltung das Innenschott dabei offen stehen lassen. Der Erfolg war gewesen, daß die STARDUST aus den Lagerräumen hinter der Schleuse ein paar tausend Kubikmeter Atemluft verloren hatte. Glücklicherweise war zu jenem Zeitpunkt niemand in dieser Gegend des Schiffes gewesen, und die automatisch arbeitenden Sicherheitsschotts hatten größeres Unheil verhindert.

Bull hatte daraufhin angeordnet, daß jedermann sich auch innerhalb des Schiffes mit vollgeschlossenem Raumanzug zu bewegen habe.

»Ich werde dir Lloyd hinterschnicken, sobald ich ihn verhört habe,« versprach Rhodan. »Aber ich denke, wir werden hier eher zum Ziel kommen, als wenn Lloyd noch einmal das ganze Schiff absucht.«

Da Fellmer Lloyd auch kurz vor Mitternacht noch nicht vernehmungsfähig war, versuchte Rhodan, ein paar Stunden zu schlafen. Er hatte fünfundzwanzig aufregende Stunden hinter sich, und wenn es auch unter den arkonidischen Medikamenten eine Reihe von solchen gab, die den Schlaf ohne schädigende Nachwirkung verscheuchten, so zog er ihnen eine gesunde Ruhepause doch durchaus vor.

Seine Gedanken machten ihm das Einschlafen allerdings schwer. Er bewohnte jetzt mit Tanner und Deringhouse zusammen ein Zelt. Die beiden Offiziere schliefen ruhig und, wie es schien, von Sorgen ungeplagt.

Um so intensiver befaßte Rhodan sich mit den Dingen, und je länger er darüber nachdachte, um so

deutlicher wurde die Erkenntnis, daß die Position der STARDUST auf dieser Welt nahezu unhaltbar geworden war.

Der fremde Gegner hatte damit begonnen, seine telekinetischen Fähigkeiten an einfachen Dingen auszuprobieren - an Schaltern, die nur zwei Stellungen zuließen, oder an leichten Gegenständen, die unbefestigt herumlagen.

Dann war er zu gezielten Aktionen übergegangen: ein Stein hatte Rhodans Shift getroffen, der Fahrer eines anderen Wagens wäre beinahe erschlagen worden.

Nun, im dritten Stadium dieser seltsamen Auseinandersetzung, spezialisierte sich der Gegner offenbar auf komplizierte Dinge. Rhodan versuchte sich auszumalen, wie schwer es für einen Telekineten sein mochte, eine verwickelte elektronische Schaltung so zu bearbeiten, daß Innen- und Außenschott einer Luftschiele gleichzeitig geöffnet werden konnten. Es gelang ihm nicht, sich ein klares Bild von der Art der Schwierigkeiten zu machen, weil er selbst kein Telekinet war.

Die weitere Entwicklung ließ sich erraten. Wenn der Gegner erst einmal gelernt hatte, die Waffen der STARDUST auf telekinetischem Wege zu bedienen; darin war die Schlacht so gut wie verloren. Es gab nur zwei Wege: den Rückzug oder den schnellen Vormarsch. Der Gegner mußte so schnell unschädlich gemacht werden, daß er kein größeres Unheil mehr anrichten konnte.

Dabei ergab sich die Schwierigkeit sozusagen von selbst, daß der Feind nicht einfach vernichtet werden durfte, sobald er gefaßt war. Er besaß Kenntnisse, um derentwillen die STARDUST hierher gekommen war. Wurde der Gegner vernichtet, dann gingen die Kenntnisse wahrscheinlich mit ihm verloren.

Andere Dinge fielen Rhodan ein. Die schillernde Kugel zum Beispiel und die Bombe, die sein Zelt in die Luft geblasen hatte. Warum, wenn er ein so vorzüglicher Telekinet war, griff der Gegner auch noch zu anderen Mitteln?

Wie war das Verhalten der Kugel zu verstehen? War das Wirbelfeld, in dem sich das Shift gedreht hatte, eine Warnung, ein Angriff, oder was?

War der ...

Eine grüne Lampe an der Schleusentür leuchtete auf. Rhodan betätigte den Kontakt auf dem Tisch neben seinem Lager. Die Tür fuhr zur Seite. Einer von Tanners Leuten kam herein. Er hatte den Helm geöffnet und nach hinten geklappt:

»Lloyd ist jetzt wieder bei sich, Sir«, sägte der Mann leise.

Rhodan stand auf.

»Gut. Ich komme.«

Leise, um die beiden anderen nicht zu wecken, schloß er seinen Raumanzug, setzte den Helm auf

und verließ mit der Ordinanz das Zelt. Lloyd war in einem Gerätezelt untergebracht, das Rhodan mitgenommen hatte, weil er nicht wußte, wie viele Gefangene er unterwegs machen werde, die man mit Menschen nicht zusammen in einem Raum unterbringen konnte - oder auch, wie viel Verwundete es geben werde, die abgesondert werden mußten.

Man hatte Lloyd ein bequemes Lager hergerichtet. Als Rhodan eintrat, stand Lloyd in der Mitte des Zeltraumes.

»Wie geht es?« fragte Rhodan.

»Oh, danke«, antwortete Lloyd. »Mittlerweile wieder gut.«

Rhodan setzte sich auf die Kante des Feldbettes.

»Wie sind Sie auf diese blödsinnige Idee gekommen?«

Lloyd zuckte mit den Schultern.

»Ich hatte den Eindruck, ich könnte eine Menge mehr für die Sache tun, wenn man mich allein ließ. Also nahm ich mir einen Wagen und flog davon.«

»Beinahe wären Sie weitergeflogen, als Ihnen recht sein könnte«, spottete Rhodan.

Lloyd wandte sich ein wenig zur Seite und spazierte durch das Zelt.

»Allerdings. Aber noch ist ja alles gutgegangen.«

»Hören Sie zu, Lloyd!« begann Rhodan ernst. »Wir wollen folgende Sache ein für allemal zwischen uns klären. - He, was tun Sie da? Hören Sie überhaupt zu?«

Lloyd war weiterspaziert. Jetzt stand er am anderen Ende des Zeltraumes, Rhodan den Rücken zugekehrt, und die Lampe, die in Rhodans Nähe stand, beleuchtete ihn kaum noch.

Nur seinen Hinterkopf.

Rhodan stutzte. Etwas fiel ihm auf!

Und dann war plötzlich keine Zeit mehr zum Nachdenken. Im selben Augenblick, in dem Rhodan mit einem kräftigen Satz vom Bett auf und hinter die Deckung eines Tisches sprang, fuhr Fellmer Lloyd herum. Er hielt einen Thermo-Blaster in der Hand, und der nadelfeine Strahl erfaßte mit erstaunlicher Genauigkeit die Stelle des Feldbettes, auf der Rhodan eine Zehntelsekunde zuvor noch gesessen hatte.

Der Tisch, hinter dem Rhodan Schutz gesucht hatte, wurde polternd nach vorne geworfen. Neben der Tischplatte hervor schoß Rhodan, und er ging dabei kein Risiko mehr ein. Der leuchtende Strahl seiner Impulswaffe erfaßte Lloyd mitten auf der Brust. Es gelang Lloyd, seinen Arm noch einmal zu heben; aber zum Abdrücken kam er nicht mehr. Polternd stürzte er zu Boden.

Rhodan wartete eine Weile, bevor er hinter dem Tisch hervorkam.

Dann stieg er über den Toten hinweg, verließ das Zelt und rief nach der Wache.

Einer von Tanners Leuten vertrat die Stelle eines Arztes. Er war Sanitäter gewesen, bevor er sich Rhodan anschloß, und verstand eine Menge von den Dingen, die nicht allzu kompliziert waren.

»Untersuchen Sie ihn!« befahl Rhodan.

Mittlerweile war das Lager auf den Beinen. Die Leute redeten nicht viel. Der Schreck darüber, daß einer der eigenen Männer es gewagt hatte, auf den Chef zu schießen, saß ihnen ziemlich tief in den Gliedern.

Rhodan und Deringhouse waren dabei, als der Sanitäter den Toten untersuchte.

»Sie haben ihm eine Spritze gegeben, nicht wahr?« fragte Rhodan.

»Eine?« antwortete der Sanitäter. »Er war so fertig, daß er fünf brauchte, bis er wenigstens wußte, wie er hieß.«

Er entkleidete Lloyds Körper und legte ihn auf einen langen schmalen Tisch.

»Schneiden Sie ihn auseinander!« befahl Rhodan.

Der Sanitäter fuhr herum.

»Wie? Was ... das kann ich nicht!«

»Tun Sie, was, ich Ihnen befehle!«

Der Sanitäter schluckte. »Ja ... jawohl, Sir!«

Deringhouse starre Rhodan von der Seite her an.

»Erwarten Sie irgend etwas Besonderes, Sir?«

Rhodan nickte.

»Haben Sie sich Lloyd einmal von hinten betrachtet?« fragte er.

Deringhouse wußte mit der Frage nichts anzufangen. »Nein«, antwortete er zögernd.

»Das ist schade. Lloyd hatte auf dem Hinterkopf eine kahle Stelle - so groß wie ein Halb-Dollar-Stück. Es war ziemlich seltsam, weil er auf dem übrigen Schädel ziemlich dichten Haarwuchs hatte.«

Deringhouse kniff die Augen zusammen.

»Ja ... und?«

Rhodan deutete auf die Leiche.

»Dieser Lloyd hat keine kahle Stelle. Er hat Haare auf dem ganzen Kopf!«

Der Sanitäter hatte zu arbeiten angefangen.

Rhodan hatte noch niemals ein blasseres Gesicht gesehen als seines.

»Was haben Sie?«

»Kein ... Blut, Sir«, würgte der Mann. »Kein einziger Tropfen!«

Rhodan stellte sich vor den Tisch und nahm das amputierte Bein hoch. Im Querschnitt sah es gar nicht mehr wie ein Bein aus. Ein etwa fünf Zentimeter dicker Kreis hautähnlicher Plastikmasse umhüllte einen Knochen, dessen Schnittstelle im Licht der Lampe glänzte.

»Metall!« stöhnte Deringhouse.

Rhodan nickte.

»Dieses Biest ist ein vollendet Robot.«

4.

Daraufhin war niemand mehr darüber im Zweifel gewesen, daß dem richtigen Fellmer Lloyd etwas außerordentlich Widerwärtiges zugestoßen sein müsse und daß er längst nicht mehr am Leben sei.

Jemand hatte ihn gefangen und ihn dazu benutzt, nach seinem Aussehen in unwahrscheinlich kurzer Zeit einen Roboter anzufertigen, der wenigstens solange nicht als Fälschung erkannt werden würde, bis er den Anführer der Eindringlinge umgebracht hatte.

Aber allen Prognosen zum Trotz kam Fellmer Lloyd am nächsten Morgen kurz nach Sonnenaufgang von einem der nördlichen Hügel herabgetorkelt. Er war so schwach auf den Beinen, daß er sich einfach fallen ließ, als er sah, daß ein paar Leute auf ihn aufmerksam geworden waren.

Sanitäter Ormsby, der in der Nacht das Malheur mit Robot-Lloyd gehabt hatte, bekam aufs neue zu tun. Aber dieser Lloyd hatte eine kahle Stelle auf dem Hinterkopf, und wenn man seine Knochen mit einer feinen Knochen-Sonde untersuchte, förderte man echtes Calcium zutage.

Rhodan wartete fieberhaft darauf, daß er Lloyd ausfragen könne. Reginald Bulls Appelle von der STARDUST her wurden immer drängender. Der Gegner hatte einen der leichteren Impulsstrahler in Betrieb gesetzt und damit eine hundert Meter lange Furche in den Sand gebrannt, bevor jemand darauf aufmerksam wurde und das Gerät wieder abschaltete.

Wahrscheinlich hatte Lloyd den Schlüssel zu dem Geheimnis in der Hand. Rhodan nahm sich vor, die Suche sofort abzubrechen und Tramp wenigstens für eine Weile zu verlassen, wenn Lloyd keinen Hinweis liefern konnte.

Ormsby wandte all seine Kunst an, und kurz vor Mittag war Lloyd vernehmungsfähig. Rhodan fragte ihn solange aus, bis der Mutant vor Erschöpfung beinahe zusammenbrach, und dann wußte er folgendes:

Die Steuerung des Shifts, in dem Lloyd davongeflogen war, hatte plötzlich versagt. Das Fahrzeug war abgestürzt, und Lloyd war eine Weile bewußtlos gewesen. Als er wieder erwachte, sah er als erstes den toten Mausbiber, der draußen vor seinem Wagen lag, und als zweites eine schillernde Kugel, die in der Nähe des toten Tieres dicht über dem Boden schwebte.

Er war ausgestiegen und hatte sich bemerkbar zu machen versucht. Aber plötzlich war die Kugel, wie an einem unsichtbaren Faden gezogen, in die Höhe geschossen, hatte sich ein Stück entfernt und war dann mit unvorstellbarer Wucht auf den Hang eines Hügels geschleudert worden. Lloyd hatte gesehen,

wie sie plattgedrückt wurde.

Danach hatte er das Empfinden verspürt, sich wenigstens solange vom Schauplatz des Geschehens zu entfernen, bis Hilfe eintraf. Allein mit seinem Impulsstrahler fühlte er sich dem unsichtbaren Gegner hilflos ausgeliefert. Er schlich sich zwischen den Hügeln davon; aber er war noch nicht allzu weit gekommen, da traf ihn etwas, was er nicht hatte kommen sehen, am Kopf und machte ihn auf der Stelle bewußtlos.

Als er wieder erwachte, fand er sich in einer Art Fabrikhalle. Sie war ziemlich groß, aber erstaunlich niedrig. Es gab eine Menge Maschinen, von denen er nichts verstand, und etwa ein Dutzend kleiner Wesen, die an den Maschinen zu tun hatten. Nach ein paar Minuten stellte er fest, daß diese Wesen mechanischer Natur sein müßten - also Roboter. Sie waren keineswegs menschenähnlich. Sie hatten keine Köpfe, dafür aber einen Kranz von Armen und zwei Beine, die in glattgeschliffenen Metallkeulen endeten.

Er selbst lag auf einer Art Bahre und war bewegungsunfähig, obwohl man ihn nicht gefesselt hatte. Er schloß auf Nervengift. Man hatte ihm seinen Raumhelm abgenommen; aber die Luft in der Halle konnte er gut atmen, obwohl sie nach seiner Meinung »stank«.

Nach etwa einer Stunde schleppten ihn ein paar Roboter in einen kleinen Nebenraum, der an die Halle angrenzte. Er wurde auf einen Stuhl gesetzt, den er solange für einen Lügendetektor hielt, bis er plötzlich wieder einen Schlag bekam und abermals bewußtlos wurde.

Als er zum zweitenmal aufwachte, lag er in einem anderen Raum. Niemand war in seiner Nähe; aber auf dem Boden lag der Helm seines Raumanzugs. Er setzte ihn auf und versuchte, die Tür seines Raumes zu öffnen. Das gelang ihm schließlich. Draußen lag die Fabrikhalle, die er schon einmal gesehen hatte. Von den Robotern war keiner mehr da. Er suchte die Halle ab und fand einen Ausgang. Hinter dem Ausgang führte ein Lift nach oben, und als er damit hinaufgefahren war, entdeckte er zum erstenmal, daß er die ganze Zeit unter der Erde verbracht hatte.

Der Liftschacht endete in einer Hügelkante, und da ihn niemand daran hinderte, machte Lloyd sich auf die Beine. Er versuchte, mit Hilfe seines Helmsenders das Lager anzurufen; da stellte er fest, daß sie ihm den Helmsender demoliert hatten. Wahrscheinlich glaubten sie, ihn auf diese Weise besser halten zu können.

Er unternahm das Wagnis trotzdem, marschierte ein paar Nachtstunden lang kreuz und quer und erreichte schließlich müde, hungrig, durstig und erschöpft das Lager. Mit weitaus größter Wahrscheinlichkeit hätte er daran vorbeilaufen

können.

Ja, er getraute sich unter Umständen die Fabrikhalle wiederzufinden. Ja, er hatte auch Gehirnwellenmuster studieren können.

Und da war die Überraschung:

»Ich habe schon eine Menge Muster studiert«, sagte Lloyd. »Auch ein paar von Leuten, die völlig anders waren als ich. Aber ich habe noch nie etwas erlebt wie dies hier.

Es gibt zwei Grundschwingungen, Sir: erstens einen phantastischen, nahezu lächerlichen Spieltrieb. Und zweitens einen so tiefen Haß, daß er Kopfschmerzen verursacht. Haß gegen den Feind, Haß gegen den Eindringling, Haß gegen alles, was nicht hierher gehört.

Ich meine, diese Wesen, die die beiden Schwingungen gleichzeitig ausstrahlen, müssen seelische Krüppel sein. Der Drang zum Spielen und der abgrundtiefe Haß passen so wenig zusammen wie ... wie ...«

Er suchte zwei Dinge aus seiner Begriffswelt, die ebenso wenig zueinander paßten; aber es fiel ihm nichts ein.

»Haben Sie eins der Wesen sehen können, die diese beiden Regungen haben?« fragte Rhodan.

Lloyd schüttelte den Kopf.

»Nein, Sir. Ich habe nur die kleinen Robots gesehen.«

»Haß und Spieltrieb - traten sie immer gleichzeitig auf?«

»Nein. Als ich in der Halle lag, empfand ich nur den Haß. Haß und Spieltrieb gleichzeitig habe ich bemerkt, als ich mich von meinem Shift wegzuschleichen versuchte.«

Damit stand für Rhodan fest, was er als Nächstes tun müsse. Er veranlaßte Bull, fünf weitere Shifts mit insgesamt vierzig Mann gut bewaffneter Besatzung der Expedition hinterherzuschicken. Sobald die Verstärkung eingetroffen war, würde Rhodan Fellmer Lloyd nach der Halle suchen lassen, in der er gefangen gewesen war, und dann würde man weitersehen.

*

An Bord der STARDUST hatte sich inzwischen nichts weiter ereignet, als daß einer der Schirmfeldgeneratoren das Schiff sektorenweise mit Schwerefeldern bis zu 15g beschickte.

Ein paar Leute waren zusammengebrochen und hatten, Knochenbrüche oder Gehirnerschütterungen erlitten. Es dauerte eine Viertelstunde, bis jemand den Generator, der sich selbst in ein äußerst starkes Feld gehüllt hatte, ausschalten konnte.

Crest und Thora waren der Verzweiflung nahe. Die Verzweiflung rührte ebenso sehr von der direkten

Angst her, die sie ausstanden, wie auch von der Tatsache, daß es nicht in ihrer Macht lag, dieses Unternehmen einfach abzubrechen und Tramp zu verlassen. Crest hatte Rhodan dazu zu bewegen versucht, aber »dieser gräßliche, hartköpfige Terraner«, wie Thora ihn im ersten Zorn nannte, erklärte ihm, daß er den Befehl zum Rückzug erst dann geben werde, wenn die Lage wirklich völlig aussichtslos sei.

Niemand glaubte, daß der Gegner sie freiwillig an seinen unterirdischen Stützpunkt heranlassen würde. Rhodan flog mit seinem Shift, in dem außer ihm noch Fellmer Lloyd, Major Nyssen, der das Nachkommando befehligt hatte, und ein paar Mannschaften saßen, äußerst vorsichtig voran.

Lloyd dirigierte. Manchmal in die verkehrte Richtung, aber allmählich kam die Kolonne doch voran.

Der Tag neigte sich dem Ende zu, als sie an einem nicht übersehbaren Zwischenfall bemerkten, daß sie sich dem Ziel näherten.

Major Deringhouse, der die zweite Maschine befehligte, war ein paar Meter aufgerückt und flog nun schräg hinter Rhodans Shift. Rhodan hatte die einzelnen Fahrzeugführer angewiesen, sich stets in der gleichen Höhe zu halten wie er selbst. Um vom Feind möglichst spät erkannt zu werden, flog er niemals mehr als einen Meter über dem Boden. Das bot ihm den Vorteil, daß er die Beweglichkeit der bodenfreien Fahrt mit den Vorzügen einer guten Deckung verbinden konnte.

Deringhouse meldete sich über Telekom.

»Sonnenuntergang in zwölf Minuten, Sir, Glauben Sie, daß wir ...«

Dann begann der Hexensabbat. Rhodan kannte den Effekt schon. Etwas hob ihn mit brutaler Kraft aus seinem Sitz und versuchte, ihn an die Wand zu schleudern. Vor den Sichtscheiben kreiste die Welt.

Rhodan jedoch war darauf vorbereitet gewesen. Mit letzter Kraft hielt er sich in seinem Sitz und brüllte in den Telekom:

»Landen und aussteigen! Suchen Sie Deckung!«

Mit verzweifelter Anstrengung erreichte seine Hand den Fahrtschalter. Der Motoren-Generator stemmte seine volle Leistung dem fremden Einfluß entgegen und brachte wenigstens zuwege, daß die Rotation langsamer wurde. Rhodan gab Gegenschub und bugsierte das sich drehende Fahrzeug über die Deckung der nächsten Hügelkuppe zurück.

Der Einfluß hörte deshalb zwar nicht auf, aber er wurde schwächer. Rhodan drückte den Wagen, nach unten und setzte ihn auf den Sand. Er drehte sich noch ein halbes Mal um seine vertikale Achse, dann hatte die Reibung die Energie der fremden Waffe aufgezehrt.

Ein wenig benommen, stiegen Rhodan und seine

Leute aus. Nyssen hatte sich den Kopf angeschlagen und schwankte auf den Beinen.

Deringhouses Fahrzeug hatte eine schwächere Ladung abbekommen. Deringhouse hatte sofort reagiert und war hinter der Deckung des Hügels niedergegangen. Die übrigen Shifts hatten von dem Angriff überhaupt nichts gespürt. Nur zwei von ihnen waren bis zu dem Zeitpunkt, da Rhodan angegriffen wurde, überhaupt erst hinter dem Hügel hervorgekommen. Sie hatten Zeit genug gehabt, wieder umzukehren und zu landen.

Die Leute trugen arkonidische Transportanzüge, die ihre eigenen Schirmfelder erzeugten. Zusätzlich hatte man die Anzüge jedoch mit einer Vorrichtung versehen, die es dem Träger erlaubte, einen Schutzhelm aufzusetzen. Dadurch wurde der Transportanzug gleichzeitig in einen vollkommenen Raum-Schutanzug verwandelt.

Rhodan ließ seine Männer auf die Hügelkuppe vorrücken. Die Sonne ging unter, und als sie oben angekommen waren, mußten sie sich der Ultrarotgläser bedienen, um etwas sehen zu können.

Fellmer Lloyd war in der vordersten Linie.

»Soll's der Teufel holen!« fluchte er leise. »Jeder von diesen Hügeln sieht aus wie der andere, aber ich glaube, unter diesem dort liegt die Halle!«

Er deutete auf einen ziemlich flachen Hügel, der in nordwestlicher Richtung etwa zweihundert Meter entfernt lag.

»An welcher Stelle endet der Liftschacht?« fragte Rhodan.

»Wenn das der richtige Hügel ist, dann etwa zehn Meter über seinem Fuß und ziemlich genau in der Mitte der Flanke.«

Rhodan kannte die Waffen des Feindes nicht, und er konnte nicht darauf warten, bis sie ihm einzeln vorgeführt worden waren. Er suchte sich fünf Leute zusammen und bereitete sie darauf vor, daß sie die Deckung des Hügels zu verlassen und sich dem Feind zu zeigen hätten.

»Ich gehe selbst mit«, bekräftigte er.

Major Nyssen hatte genug Transportanzüge mitgebracht, so daß für jeden Mann wenigstens einer zur Verfügung stand. Rhodan tauschte seine Schutzkleidung in einem der Fahrzeuge gegen einen Transportanzug um, setzte den Helm auf und führte die vorgeschriebenen Kontrollen durch.

Dann brachen sie auf.

Ohne besondere Vorsichtsmaßnahmen marschierten sie über die Hügelkuppe hinweg und auf der anderen Seite den Hang hinunter. Rhodan schritt voran, die fünf Leute folgten ihm im Gänsemarsch. Auf diese Weise boten sie dem Gegner - wenn er dort drüber in dem Hügel saß - die geringste Angriffsfläche.

Rhodan hatte das Ultrarot-Filter in die

Sichtscheibe des Helms geschoben. Mit einem handlichen UR-Scheinwerfer leuchtete er das Gelände ab und suchte nach Zeichen dafür, daß man sie erkannt hatte.

Das Zeichen kam bald. Rhodan sah etwas Dunkles, Unbeholfenes durch die Luft torkeln, und hinter ihm schrie jemand in heller Panik:

»Volle Deckung!«

Rhodan allein blieb stehen.

Es gab einen blendendhellen Blitz und einen Krach, den die Helmmikrophone nur in erträglicher Lautstärke übertrugen. Rechts von Rhodan, in etwa zehn Metern Entfernung, gähnte plötzlich ein Krater von derselben Größe wie der, der vor zwei Nächten unter seinem Zelt entstanden war.

Es hatte offenbar eine kräftige Druckwelle gegeben; der Rand des Kraters war einen Meter hoch mit Sand aufgeworfen. Aber die Schirmfelder der Anzüge hatten den Luftdruck abgeleitet.

Die Leute standen wieder auf.

»Welcher Narr hat da >volle Deckung< geschrieen?« fragte Rhodan.

»Ich, Sir!« meldete sich jemand. »Korporal Seaborg.«

Seaborg hob die Hand, damit Rhodan wußte, von wem die Meldung kam.

»Sie alter Esel!« schimpfte Rhodan, mehr belustigt als zornig. »Merken Sie sich endlich, daß Sie einen Schützanzug tragen, der ein eigenes Schirmfeld besitzt. Wenn hier etwas ankommt, was das Schirmfeld nicht aufhalten kann, dann hilft Ihnen auch die volle Deckung nichts mehr. Marschieren Sie aufrecht und halten Sie den Betrieb nicht auf!«

»Jawohl, Sir!« antwortete Seaborg.

Sie gingen weiter. Der Feind schien die Nutzlosigkeit seiner almodischen Handgranaten erkannt zu haben und verhielt sich, zunächst ruhig.

Auf diese Weise erreichten Rhodan und seine Leute die Senke zwischen den beiden Hügeln, bevor das eigentliche Theater begann.

Jemand stieß plötzlich einen erschreckten, langhallenden Schrei aus, und als Rhodan herumfuhr, sah er im Schein seiner Lampe einen seiner fünf Männer durch die Luft davon wirbeln.

Er begriff sofort.

»Zurück!« schrie er. »Über die Kuppe!«

Zwei Leute, die weniger schnell verstanden als er selbst, riß er mit sich. Sie hatten die Hälfte des Weges schon zurückgelegt, als das unheimliche Wirbelfeld den zweiten Mann erfaßte und durch die Luft davontrug. Mit weiten Sprüngen, durch die geringe Gravitation begünstigt, hetzten sie die Hügelkuppe hinauf und brachten sich in Sicherheit, bevor der Feind ein drittes Opfer finden konnte.

Schrill hallten die Schreie der beiden Entführten in den Helmempfängern. Sie waren in südlicher

Richtung davon geschleudert worden. Rhodan suchte sie mit seinem Scheinwerfer; aber er fand keine Spur mehr von ihnen.

Plötzlich rissen die Schreie ab. In dem Helmempfänger gab es kurz hintereinander zwei dumpfe Schläge, dann war alles still.

»Leutnant Tanner?«

»Hier, Sir!«

»Nehmen Sie einen Shift und drei Leute! Suchen Sie nach den Abgetriebenen!«

»Jawohl, Sir.«

Tanner hatte die beiden Männer durch die Luft fliegen sehen. Er kannte die Richtung, in die die feindliche Waffe sie getrieben hatte. Schweigsam und zornig machte er sich mit drei Leuten auf den Weg.

Rhodan hatte herausgefunden, was er hatte herausfinden wollen. Aber es hatte ihn zwei Leute gekostet.

Die Wirbelfelder, die der Feind zu erzeugen verstand, erfaßten einen Gegner auch dann, wenn der Gegner sich in einen Schutzschirm hüllte. Sie waren nicht in der Lage, den Schirm zu durchdringen; aber sie erfaßten den Schirm - und das tat dieselbe Wirkung. Jemand, der einen Schutzschirm trug, war in den Schirm fest eingehüllt. Wenn der Schirm in Drehung versetzt wurde, drehte sich sein Träger mit.

Sie würden also mit stärkeren Mitteln angreifen müssen. Die Möglichkeiten der kleinen Expedition reichten nicht aus, um den Feind zu bezwingen.

Rhodan kroch zu Fellmer Lloyd hinüber.

»Können Sie etwas wahrnehmen?« fragte er.

»O ja«, antwortete Lloyd. »Ich habe die ganze Zeit über schon Kopfweh davon. Jemand dort vorn haßt uns so sehr, wie man in Worten nicht ausdrücken kann.«

Deringhouse lag in der Nähe. Von Zeit zu Zeit hob er den Kopf über die Deckung der Hügelkuppe und sah durch sein UR-Glas.

»Gnade uns Gott«, murmelte er, »wenn sie auf die Idee kommen, daß sie ebenso gut aus ihrem Bau herauskriechen und uns angreifen könnten!«

*

Gegen Mitternacht kehrte Tanner zurück. Er hatte die beiden Männer gefunden, tot. Die Schutzschirme ihrer Anzüge hatten der gewaltigen Beanspruchung offenbar nicht standgehalten. Die Schirme waren neutralisiert gewesen, als der Einfluß der fremden Waffe aufhörte. Sie waren abgestürzt - aus beträchtlicher Höhe - und trotz der geringen Gravitation an den Folgen des Sturzes gestorben, bevor Tanner sie noch finden können.

Rhodan fühlte kalten Zorn in sich aufsteigen.

Er zerbrach sich den Kopf darüber, ob er die

STARDUST herbeirufen und den Stützpunkt des Feindes mit den wesentlich wirkungsvolleren Waffen des Schiffes bearbeiten lassen solle, aber er kam zu dem Schluß, daß er lieber noch zehn andere Versuche unternehmen wollte als einen, bei dem er die STARDUST aufs Spiel setzte.

Er dachte nach.

Und dann geschah etwas, was alles Nachdenken unnötig machte.

Es hatte angefangen mit einem grollenden, donnerähnlichen Geräusch. Bevor sie sich darüber im klaren gewesen waren, wo es herkam, hätte der Boden unter ihnen zu zittern begonnen.

Sekunden später lief drüben durch den Hügel, in dem sich der Feind versteckt hatte, ein breiter Erdriß.

Hinter Rhodan geriet einer der Shifts ins Wanken und legte sich auf die Seite.

»Ein Erdbeben!« schrie jemand.

Rhodan betrachtete den Riß, der drüben den Hügel gespalten hatte, und wußte plötzlich, daß er niemals mehr eine Chance wie diese bekommen würde.

»Los!« schrie er und stellte sich winkend auf den Gipfel des Hügels, damit ihn jedermann sehen konnte. »Das ist der Augenblick, auf den wir gewartet haben!«

Es dauerte ein paar Sekunden, bis sie auf die Beine kamen. Das Beben hatte an Heftigkeit zugenommen. Manch einer kam ins Straucheln, weil der Boden unter ihm plötzlich einen Buckel bekam.

Aber dann gingen sie in einer Front über die Kuppe des Hügels hinweg. Auf der anderen Seite kamen sie ins Laufen. Mit weiten, flachen Sprüngen hetzten sie den Hang hinunter, erreichten die Senke und stürmten hindurch.

Der Feind rührte sich nicht.

Im Laufen bezeichnete Rhodan schreiend die Stelle, an der nach Lloyds Meinung der Liftschacht mündete. Von weitem konnten sie nichts erkennen, aber als sie die Stelle erreichten, sahen sie, daß hier mitten im Hang des Hügels eine Art kleiner Plattform lag - ein Quadrat von nicht mehr als zwei Metern Seitenlänge.

Fellmer Lloyd drängte sich nach vorn.

»Hier!« keuchte er.

Er ließ sich einfach vorüberfallen und fegte mit beiden Händen den Sand von der Plattform. Darunter kam glattes graues Material zum Vorschein. Rhodan hatte seinen Handscheinwerfer angeschaltet und beleuchtete es mit sichtbarem Licht.

Lloyd tastete die graue Platte ab, und plötzlich wich sie zur Seite. Dahinter war es finster. Rhodan leuchtete hinunter und fand einen Schacht, der denselben Querschnitt hatte wie die Plattform und etwa zehn bis fünfzehn Meter weit in die Tiefe führte.

Ein Antigrav-Lift Rhodan warf eine Handvoll

Sand in den Schacht und sah zu, wie sie langsam nach unten sank.

»Wir steigen ein!« sagte er.

Er war der erste, und Fellmer Lloyd kam dicht hinter ihm. Über ihren Köpfen füllte sich der Schacht mit Männern, die es eilig hatten, nach unten zu kommen.

Vor lauter Aufregung war niemand mehr dazugekommen, sich über das Erdbeben Gedanken zu machen. Rhodan strengte seine Ohren an, während er den Liftschacht hinabtrieb. Über das Gemurmel seiner Männer hinweg hörte er noch immer das Grollen im Innern des Planeten. Das Beben war noch nicht vorüber; aber es schien sich in eine andere Gegend verlagert zu haben.

Ein paar Sekunden später hatte er wieder festen Boden unter den Füßen. Der Lift mündete in eine Art Vorraum, und nach Lloyds Beschreibung mußte die Tür auf der gegenüberliegenden Wand der Eingang zu der Fabrikhalle sein.

Rhodan wartete, bis so viele seiner Leute heruntergekommen waren, wie der Raum fassen konnte.

Dann schlug er den schweren Thermo-Impulsstrahler an und schoß die Tür entzwei.

Grelles Licht flutete auf sie ein. Mit schnellen, weiten Sprüngen ließen sie die Öffnung hinter sich, in der sie dem Gegner ein zu deutliches Ziel boten, und verkrochen sich hinter der ersten Deckung, die sie fanden.

Keine Gegenwehr, stellte Rhodan verblüfft fest. Was ist los?

Die Halle war so, wie sie Lloyd ihm beschrieben hatte, ziemlich groß, aber erstaunlich niedrig. Die Geräte, die herumstanden - manche fest in den Boden eingelassen, andere offenbar auf Rollen beweglich - erinnerten an nichts, was Rhodan jemals gesehen hatte. Eine fremde Technik auf einer fremden Welt.

Wo waren die kleinen Roboter?

Seine Männer hatten sich verteilt. Selbst wenn die Robots, nachdem sie sich von ihrem Schrecken über das Erdbeben erholt hatten, einen Gegenangriff wagen wollten, würde es ihnen nicht gelingen, den Gegner wieder zu vertreiben.

Fellmer Lloyd winkte zu Rhodan herüber.

»Was gibt es?«

»Ich fühle nichts mehr, Sir«, antwortete Lloyd. »Die Vögel scheinen ausgeflogen zu sein.«

Rhodan nickte und stand auf. Er winkte seinen Leuten zu, sie sollten auf der rechten und linken Seitenwand langsam vorgehen.

Ein paar Meter weit schllichen sie geduckt von Deckung zu Deckung; aber als sie sahen, daß ihnen niemand Schwierigkeiten machte, wurden sie leichtsinniger. Aufrecht marschierten sie an den

Wänden entlang, während Rhodan allein durch den Mittelgang schritt.

Er näherte sich dem Ende der Halle, als er auf die seltsame Maschine aufmerksam wurde, die dicht vor der Wand stand. Sie war die größte von allen, die es in der Halle gab; aber bisher hatten die anderen Aggregate den Blick verdeckt.

Das Ding war ein flacher Zylinder von etwa fünfzehn Metern Durchmesser und so hoch, daß es oben die Decke berührte. Es erinnerte an einen mittelgroßen Teilchenbeschleuniger, ein Zyklotron. Rhodan konnte nicht sehen, ob es massiv oder in Wirklichkeit nur ein Ring war. Aber er sah auf den ersten Blick, daß es durch das Erdbeben ruiniert worden war. Die linke Hälfte des Zylinders lag schräg, als habe sich der Boden darunter gehoben, und : durch, die glatte Metallwandung lief ein zackiger Riß.

Dann sah er die Robots.

Sie bestanden in der Hauptsache aus einem plumpen Mittelkörper, der die Form eines Ellipsoids hatte und aus einer grauen, metallisch schimmernden Masse gefertigt war. Aus dem Ellipsoid ragten unten zwei kurze, fußlose Stummelbeine hervor, und am entgegengesetzten Ende gab es so etwas wie einen Drehkranz, an dem eine Reihe kurzer Arme befestigt war. Die Dinger, schätzte Rhodan, waren, wenn man sie auf die Beine stellte, etwa einen halben Meter groß.

Fünfzehn davon lagen vor dem geborstenen Zylinder, und das schien die ganze Besatzung der unterirdischen Halle zu sein.

Rhodan rief seine Leute herbei. Vorsichtig entwirrten sie den Haufen gestürzter Robots, und wenn man auch bei einem Robot niemals mit Sicherheit sagen konnte, ob er wirklich zerstört oder nur zeitweilig aktionsunfähig war, so sprach doch alles dafür, daß diese kleinen Maschinen niemals mehr zu ihrem mechanischen Leben erwachen würden.

»Wir schaffen sie hinaus!« befahl Rhodan. »Sie können an Bord der STARDUST untersucht werden.«

Vorläufig schleppten sie sie in den Vorraum, in dem der Liftschacht endete. Währenddessen untersuchte Rhodan mit Deringhouse zusammen die Halle. Sie fanden auf Lloyds Hinweise ein paar von den kleinen Nebenräumen, die sich rechts und links an die Halle anschlossen; aber ihre Funktion war ebenso wenig erkennbar wie die der Maschinen, die in der Halle standen.

Nach halbstündiger Suche war Rhodan davon überzeugt, daß es hier den Hinweis nicht gab, den er suchte. Die Halle enthielt zwei Dutzend kurioser Maschinen, die Nebenräume abermals etwa ein Dutzend, und für die irdische Technik mochte es

vielleicht bedeutsam sein, die Maschinen auseinander zunehmen und nach dem Prinzip zu suchen, nach dem sie funktionierten.

Aber ein Hinweis über die galaktische Position der Welt des ewigen Lebens, gab es hier ebenso wenig wie draußen im kalten Sand der Wüste.

Dies war nicht der Platz, an dem sie etwas erfahren konnten, und der Himmel mochte wissen, warum der große Unbekannte, der das Spiel aus dem Hintergrund leitete, sie ausgerechnet hierher geschickt hatte.

Rhodan wartete, bis seine Leute die toten Robots in den Vorraum geschleppt hatten, und schickte sie dann allesamt hinauf - Leute und Robots. Er selbst ging als letzter. Er fühlte sich ziemlich unbehaglich. Am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn er die Halle so hätte versiegeln können, daß niemand sie mehr betrat, bis die Suche nach dem, was sie eigentlich auf Tramp zu finden hofften, abgeschlossen war und sie Zeit dafür hatten, die Halle gründlich zu inspizieren.

Aber er zweifelte nicht daran, daß es außer den fünfzehn toten Robots noch eine Menge anderer auf Tramp gab und daß er keinen Einfluß darauf hatte, ob sie und ihre Meister sich wieder in die Halle hineinschllichen, sobald er ihr mit den Leuten den Rücken gekehrt hatte.

Ein wenig verwirrt, trieb er durch den Antigrav-Schacht hinauf. Auf dem Hang des Hügels warteten seine Leute. Die Sonne schien hell.

»Zu den Shifts!« befahl Rhodan.

Die Robots hatten ihr Gewicht. Mehr als einen von ihnen konnte auch ein kräftiger Mann nicht tragen.

Rhodan hielt sich am Ende des Trupps. Deringhouse gesellte sich zu ihm.

»Nicht viel, was wir da gefunden haben, wie?« fragte er.

Rhodan hob die Schultern.

»Wollen wir abwarten! Ich denke, daß man den Erinnerungsspeicher der Robots wird auseinandernehmen und die Informationen entziffern können. Die Schöpfer der Robots sind die Leute, die wir suchen. Die Robots sollten etwas darüber wissen, wo wir sie finden können.«

Mehr durch Zufall, als weil er wirklich Wissen wollte, wie spät es war, sah er auf die Uhr, die in den linken Ärmel seines Transportanzuges eingelassen war. Die Uhr hatte eine regulierbare Zeitanzeige, und die Zeit, die sie maß, war Tramp-Zeit.

»Vier Uhr Ortszeit«, murmelte Rhodan. »Das Ding scheint zu stehen. Wie viel haben Sie?«

Deringhouse hob den Arm.

»Vier Uhr und eins, Sir. Ihre Uhr ist in Ordnung!«

Rhodan blieb stehen, packte Deringhouse an der Schulter und drehte ihn so, daß er die rote Sonne sehen konnte.

»Sonnenaufgang planmäßig um sechs Uhr und

noch etwas. Sagen Sie mir, zum Teufel, warum dieses Triefauge jetzt schon um vier Uhr am Himmel steht?«

*

Die Aufzeichnungen, die die Meßinstrumente der STARDUST während des Erdbebens gemacht hatten, lieferten die Aufklärung.

Die Tramp-Sonne war ein Stern im Stadium der Regeneration - eine sterbende Sonne zwar insofern, als ihre Strahlkraft nachließ, und dennoch auf der anderen Seite eine, die ihre Wiedergeburt in nicht allzu ferner Zeit - Zeit im astronomischen Sinne verstanden - erleben würde. Im Stadium der Auskühlung zog sich die Sonnenmaterie zusammen und bildete in ihrem Innern einen Kern unvorstellbarer Dichte. Jede Verschiebung innerhalb des Kernes rief einen Schwereschock hervor, der sich mit Gravitationsgeschwindigkeit im Raum ausbreitete.

Noch mehr als das: Da der unverschobene Rest des Sonnenkerns den Schwereschock wenigstens in der Richtung abschirmte, in der er sich dem verschobenen Teil gegenüber befand, resultierten aus einer Verschiebung zumeist scharf begrenzte Schockfelder, so daß jemand, der sich zum Beispiel auf Tramp befand, von einer solchen Verschiebung überhaupt nichts bemerkten mochte, während einer, der in einem Raumschiff ein paar Millionen Kilometer von Tramp entfernt war, mitten im Zentrum des Schockfeldes stand.

Dieses Mal jedoch hatte das Schockfeld des konvulsierenden Sonnenkerns offenbar Tramp voll getroffen. Das Resultat war eine Verschiebung in Tramps Achsenstellung und ein recht beachtliches Erdbeben.

Jedermann verzichtete, sich auszumalen, was in einem solchen Fall mit einer Welt geschehen wäre, die nicht so alt und ausgetrocknet war wie Tramp. Allein die Tatsache, daß Tramp bis in den Grund seines Herzens ausgekühl war, keinen flüssigen Kern mehr hatte und es auf seiner Oberfläche keine Meere gab, hatte eine Art Weltuntergang verhindert. Tramp hatte die Achsenstellung gewechselt und war wieder zur Ruhe gekommen.

Gleichzeitig war dies eine Erklärung für das seltsame Erlebnis, das Rhodan gehabt hatte, als er zu Beginn dieses Unternehmens mit einem der Raumjäger auf Patrouille geflogen war. Offenbar war der Jäger damals das Opfer einer ebensolchen Verschiebung im Kern der Tramp-Sonne geworden, ebenso offensichtlich war jener Effekt damals nicht annähernd so stark gewesen wie der, der das Erdbeben verursacht hatte.

Auf jeden Fall stand fest, daß der reine Zufall

Rhodan die unterirdische Halle in die Hände gespielt hatte. Niemand hatte den Schwereschock künstlich ausgelöst, die Tramp-Sonne hatte ihn zuwege gebracht - gerade in dem Augenblick, in dem Rhodan ihn am besten brauchen konnte.

Rhodan war mit seinen Leuten und den erbeuteten Robote zur STARDUST zurückgekehrt. Leutnant Tanner hielt mit nur zehn Mann das Lager im Zentrum des Hügelgebietes. Rhodan wollte warten, bis die Techniker herausgefunden hatten, welche Erinnerungen die Robots besaßen; aber schon nach einer kurzen Voruntersuchung zeigte sich, daß der Aufbau der Mechanowesen so kompliziert war, daß die technische Abteilung mindestens eine Erdwoche lang an ihrer Aufgabe zu arbeiten haben würde.

Rhodan überlegte daraufhin, ob er Tanner und das Lager zurückziehen oder das Lager wieder voll besetzen solle.

Da trat etwas ein, was ihn auf eine neue Idee brachte.

Es kam ziemlich überraschend. Mehr als zwei Tramp-Tage lang hatte an Bord der STARDUST Ruhe geherrscht.

Der Tag jedoch, an dem Rhodan sich über seinen nächsten Schritt klar zu werden versuchte, hatte schon kurz nach Mitternacht damit begonnen, daß ein Schwerkraft-Generator heftig zu arbeiten anfing und solange Gravitation erzeugte, bis er sich schließlich aus der Verankerung löste und summend durch die riesige Generatorenhalle schwiebte.

Die Techniker machten sich mit einem Reparatur-Schwebeaufzug an ihn heran und brachten ihn durch vorsichtiges Regulieren wieder auf den Boden zurück.

Außerdem hatte es eine Reihe kleinerer Zwischenfälle gegeben, aber das eigentliche, das große Ereignis ließ bis zum Mittag auf sich warten.

Rhodan hatte in der Messe einen kurzen Imbiß zu sich genommen und war auf dem Rückweg zur Zentrale, als die Sirenen zu heulen begannen. Er fing an zu laufen und erreichte die Zentrale in dem Augenblick, in dem Reginald Bull über Telekom seine Befehle auszugeben anfing.

»Alle Freiwachen sind gestrichen. Freiwache eins, erste Gruppe, besetzt die Zentrale. Alle Geschützstände mit doppelter Besatzung gefechtsklar! Alle Orterstationen mit doppelter Besatzung meldebereit!«

Im E-Deck-Arsenal hat sich eine Arkon-Bombe aus der Halterung gelöst und schwebt frei im Raum, Höchste Alarmstufe!«

Rhodan erstarrte mitten in der Bewegung.

Eine Arkon-Bombe!

Waffen, die es vermochten, in Elementen höherer Ordnungszahl als zehn einen unlöschenbaren Atombrand zu verursachen und auch in jedem

beliebigen anderen Element, wenn der Zünder der Bombe darauf eingestellt war!

Die Bomben-Zünder im E-Deck-Arsenal standen auf 26. Ordnungszahl 26 - das war Eisen! Die Metallplastikwandungen der STARDUST enthielten mehr Eisen als eine ganze Maschinenfabrik. Das Schiff war verloren, wenn die Bombe zündete!

Bull beendete seine Durchsage. Er drehte sich um und sah Rhodan.

»Richtig so?« fragte er ernst.

Rhodan nickte.

Von der Seite her kam Thora. Sie hatte die Augen weit aufgerissen und ging mit mechanischen, schlafwandlerischen Schritten.

»Nein ...!« hauchte sie. »Das können Sie nicht tun! Lassen Sie das Schiff evakuieren!«

Rhodan schüttelte den Kopf.

»Das wäre der beste Weg, es zu verlieren.«

Er kam plötzlich in Bewegung. Auf dem Pilotsitz lag seih Helm. Er stülpte ihn über, schloß ihn aber nicht »Ständige Verbindung!« sagte er knapp.

Dann war er draußen.

Thora starrte ihm fassungslos nach.

»Wo geht er hin?« fragte sie.

Aber Bull war inzwischen mit anderen Dingen beschäftigt und gab ihr keine Antwort.

Drei Minuten nach der Durchsage begann sich die Zentrale mit Mannschaften zu füllen. Bull wies den Leuten ihre Plätze zu und ermahnte sie, Augen und Ohren offen zu halten.

»Rhodan ist oben im E-Deck-Arsenal!« sagte er ernst. »Jede seiner Anweisungen muß sofort ausgeführt werden.

Ziehen Sie die Helme über und halten Sie absolute Funkstille!«

*

Rhodan ging nicht allein. Die beiden Japaner Tako Kakuta und Tama Yokida begleiteten ihn. Sie waren beide Mutanten; während Rhodan noch keine genaue Vorstellung davon hatte, wie er Kakutas, des Teleporters, Fähigkeiten werde verwenden können, so wußte er auf der anderen Seite recht gut, daß er Yokida, den Telekineten, brauchen konnte.

Die Zentrale der STARDUST lag im D-Deck. Von dort bis zum E-Deck hinauf war ein Höhenunterschied von nahezu hundertundfünfzig Metern zu überwinden. Der Antigrav-Lift endete etwa dreihundert Meter vom Eingang des Arsenals entfernt.

Der breite Transportgang war inzwischen geräumt worden. Bull hatte von der Zentrale aus das Arsenal-Schott auffahren lassen, und jedermann konnte schon von weitem das metallisch schimmernde Ei sehen, das anscheinend

bewegungslos drei Meter über dem Boden dicht jenseits des Schotts schwiebte.

»Yokida, fangen Sie an!« sagte Rhodan rauh. »Bugsieren sie die Bombe auf eines der Gestelle und halten Sie sie dort fest!«

Yokida ging durch das Schott, den Blick starr auf, die Bombe gerichtet. Er wußte, mit welcher Art Waffe er es zu tun hatte und daß er sich davor hüten mußte, dem Zünder allzu nahe zu kommen.

Er blieb stehen. Rhodan beobachtete ihn und sah, wie die Muskelstränge an seinem Hals hervortraten. Unsicher und taumelnd tat Yokida plötzlich einen Schritt nach vorn und wäre vornüber gefallen, wenn Tako Kakuta nicht blitzschnell an seiner Seite gewesen wäre und ihn gestützt hätte.

»Es ... es geht nicht, Sir!« stöhnte Yokida. »Er hält es viel zu fest!«

Rhodan ballte die Fäuste.

Er! Wer war er?

Er schob den Japaner beiseite.

»Tako - passen Sie auf!«

Tako wußte, was er zu tun hatte. Rhodan stemmte sich gegen die Bombe, die da auf so närrische Weise freischwebend in der Luft hing. Der Japaner hielt seine Arme ausgestreckt darunter. Wenn der fremde Telekinet die Bombe plötzlich aus seinem Einfluß entließ, dann würde er das schwere Ding auffangen müssen, oder es fiel zu Boden und löste den Zünder aus.

Rhodans Bemühungen erwiesen sich jedoch als fruchtlos. Wer auch immer mit der Bombe spielte, er hielt das Ding so fest, daß Rhodan es nicht einmal um einen Millimeter bewegen konnte.

»Wir müssen sie auseinandernehmen!« keuchte Rhodan. »Tako - Werkzeuge!«

Tako verschwand.

Ein paar Augenblicke später begann sich die Bombe zu bewegen. Atemlos verfolgte Rhodan, wie sie langsam auf das Schott zutrieb und hinaus in den Gang schwiebte. Nach rechts zur Halbnord-Schleuse!

Rhodan stellte sich ihr in den Weg und versuchte ein Zweites mal, sie aufzuhalten. Ebenso gut hätte er seine Kräfte an einem rollenden Panzer ausprobieren können. Die Bombe drückte ihn einfach zur Seite.

Sie trieb weiter den Gang entlang. Es bestand kein Zweifel, daß sie zur Schleuse hinausgebracht werden, sollte.

»Zentrale?«

»Hier!«

»Halbnord-Schleuse innen öffnen!«

»Jawohl, Sir!«

Das gewaltige Lastenschott führ auf. Die Bombe trieb darauf zu.

Plötzlich war Tako Kakuta wieder da. Er schleppte einen Gerätekasten. Rhodan winkte ab.

»Jetzt nicht mehr! Anzüge schließen!«

Sie hielten sich dicht hinter der Bombe.

»Yokida?«

»Ja, Sir!«

»Achten Sie auf die Bombe! Es kann sein, daß dem Unbekannten das Spiel plötzlich leid wird und er das Ding einfach fallen läßt. Halten Sie die Bombe dann fest!«

Yokida nickte.

Sie passierten das Schott - die Bombe nicht mehr als einen Meter vor ihnen.

»Zentrale! Schließen Sie innen und öffnen Sie außen! Schnell!«

Der Befehl wurde ausgeführt.

»Schutzschirme aus!«

»Schutzschirme aus, Sir!«

Die Pumpen taten ihr Bestes. Bevor die Bombe den großen Schleusenraum durchquert hatte, war der Innendruck dem Außendruck angepaßt. Das Außenschott fuhr auf, und es gab keinen Zweifel, daß der Unbekannte die Bombe dort hinausdirigieren wollte.

»Die Bombe verläßt das Schiff!« berichtete Rhodan hastig. »Wir werden die Schutzschirme mit dem kleinstmöglichen Radius wieder einschalten, sobald die Bombe über diese Entfernung hinaus ist.

Weisen Sie Tanner an, er soll mit seinen Leuten auf dem schnellsten Weg zurückkommen - Zelte und Geräte stehen lassen. Wenn die Bombe draußen über dem eisenoxydhaltigen Sand explodiert, ist Tramp in einer halben Stunde eine einzige Atomfackel!«

Die Bombe trieb zur Schleuse hinaus. Der engste Schutzschirm-Radius endete fünfzig Meter jenseits der Schiffswandung. Wenn die Bombe bis dorthin kam, ohne zu explodieren, dann war wenigstens das Schiff gerettet.

»Achtung ...!«

Und dann, als schon niemand mehr damit rechnete, geschah es plötzlich. Die Bombe unterbrach ihre langsame Wanderung für den Bruchteil einer Sekunde, dann drehte sie sich schwerfällig ein halbes Mal um ihre kurze Achse und torkelte dem Boden entgegen.

»Yokida ...!«

Der Japaner hielt sich in halsbrecherischer Weise am rechten Rand des Schleusenschotts, mit der Hand in den Rahmen gekrallt und den Oberkörper weit hinausgereckt. Tako Kakuta stand hinter ihm, die Arme ausgestreckt und bereit zum Zugreifen, falls Yokida ausrutschen sollte.

Rhodan lag auf dem Bauch und hatte sich an den Rand des Schotts geschoben. Er sah die Bombe, der geringen Gravitation langsam folgend, seitlich der Schiffswandung hinunterfallen.

Das E-Deck lag schon weit in der oberen Hälfte der STARDUST. Wenn nicht ein Wunder geschah, würde die Bombe etwa am Äquator des Schiffes auf

die Wandung schlagen, und ob der Zünder das aushielte, war die Frage, von der die Existenz des Schiffes und seiner ganzen Besatzung abhing.

Eiserne, kühle Ruhe erfüllte Rhodan plötzlich. Er versuchte, die Entfernung zu schätzen, die die Bombe noch fallen durfte.

Noch fünfzig Meter, vielleicht auch sechzig.

Yokida stöhnte dumpf. Rhodan wollte sich nach ihm umsehen; aber in diesem Augenblick verlangsamte die Bombe ihren Fall.

Noch zwanzig Meter vor der Wandung!

Fünf Meter vor dem Aufprall hörte die Bewegung der Bombe völlig auf. Einen Augenblick hing sie zitternd in der Luft, und dann ...

... dann begann sie wieder zu steigen. Zuerst langsam, dann ein wenig schneller und zielstrebiger, und schließlich kam sie mit beachtlicher Geschwindigkeit dem Schleusenschott entgegen.

»Yokida!« schrie Rhodan. »Wir müssen sie abfangen!«

Sie stellten sich bereit. Yokida hatte vor Anstrengung die Augen geschlossen und dirigierte die Bombe nach Gefühl. Torkelnd kam sie heran, etwa zwei Meter höher als der Boden der Schleuse.

»Einen Meter 'runter!« befahl Rhodan.

Yokida gehorchte. Die Bombe senkte sich und kam herein.

»Jetzt!«

Sie griffen gleichzeitig zu. Eine Sekunde lang fühlte sich die Bombe so leicht an, als sei sie aus Pappe. Aber dann lag plötzlich das ganze Gewicht auf den Armen der Männer und trieb ihnen den Schweiß der Anstrengung auf die Stirn.

Weiter vorn gab es einen dumpfen Aufprall, als Yokida ohnmächtig zu Boden fiel. Mit letzter Kraft hatte er sich am Schottrahmen abgestoßen und war nach innen gefallen.

Sie schleppten die Bombe ins Arsenal zurück.

Ächzend, die Hände unter der Bombe verschränkt, marschierten sie durch den breiten Gang, ins Arsenal hinein und vor das Lagergestell, von dem die Bombe verschwunden war.

Ein letzter Ruck, und ...

»Vorsicht!«

... da lag sie.

Mit schmerzenden Fingern schloß Rhodan die Verriegelung, die die Bombe an ihrem Platz hielt.

Mit einem Ruck hatte er den Helm abgerissen und stieß den Atem zischend durch die Zähne. Seine Hand zitterte, als er sich den Schweiß von der Stirn und aus den Augen wischte.

Tako sah ihn an. Da grinste er plötzlich.

»Das wäre das!« sagte er und schlug dem Japaner auf die Schulter.

*

Drei Stunden lang hatte ein Sonderkommando von hundert Mann damit zu tun, alle in den Arsenalen lagernde Munition so zu befestigen, daß es dem Fremden schwer fallen würde, ein zweites Experiment der gleichen Art anzustellen.

Während dieser drei Stunden führte Rhodan eine erregte Diskussion mit den beiden Arkoniden, Crest und Thora. Sie waren beide der Ansicht, daß mit dem letzten Vorfall die Grenze des Erträglichen überschritten sei und daß die STARDUST nun nichts Eiligeres zu tun haben könne, als Tramp so schnell wie möglich zu verlassen.

Rhodan widersprach. Er hatte in der Zwischenzeit einen Plan entwickelt. Er konnte zwar weder Crest noch Thora davon überzeugen, daß es Unsinn sei, die Suche gerade jetzt aufzugeben; aber es gelang ihm, ihnen klarzumachen, daß er der Kommandant sei und seine Anweisungen notfalls ohne ihre Zustimmung treffen könne.

Schließlich sagte Crest:

»Also gut, Sie sind der Kommandant, und niemand soll einem Arkoniden nachsagen können, daß er nicht an Disziplin gewöhnt sei. Wir halten also unseren Mund; aber Sie wissen trotzdem, daß wir mit Ihren Ansichten nicht übereinstimmen.«

»Sie werden mit mir übereinstimmen«, erwiderte Rhodan versöhnlich, »wenn diese Aktion beendet ist!«

Thora sagte nichts. Aber aus ihren Augen leuchtete ein Zorn, wie ihn Rhodan seit dem ersten halben Jahr ihrer Zusammenarbeit nicht mehr an ihr hatte beobachten können.

Rhodan erteilte seine Befehle. Er würde an der neuen Expedition abermals teilnehmen. Seinen Offizieren schärfte er ein:

»Wir haben keine Sekunde zu verlieren. Je schneller wir auf dem Weg sind, um so größer ist unsere Chance zu überleben.«

In der Zwischenzeit war Leutnant Tanner mit seinen Leuten angekommen. Er hatte Zelte und Geräte draußen stehen lassen, wie es ihm befohlen worden war.

Gegen Abend war die Expedition startbereit. Sie bestand aus zehn Shifts, von denen sieben mit Geräten und Waffen aller Art beladen waren. Rhodan hatte sich bisher niemandem gegenüber - Crest und Thora ausgenommen - präzise über seinen Plan geäußert. Als Reginald Bull wissen wollte, wofür sieben Shift-Ladungen Waffen und komplizierter Geräte gut seien, antwortete Rhodan:

»Wir wollen die Fremden ein wenig spielen lassen! Aber dort, wo es für uns nicht so sehr gefährlich ist!«

Niemand wußte besser als Rhodan, daß die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges nicht mehr als sechzig Prozent betrug; Diese Auskunft hatte er von der Positronik bekommen.

Daß er sich trotzdem zu dieser Expedition entschloß, lag erstens daran, daß es ihm besser erschien, etwas nur mäßig Aussichtsvolles als gar nichts zu tun, und zweitens hoffte er, durch seine Art des Vorgehens den Hauptteil der Gefahr von der so überaus wertvollen STARDUST abgewandt zu haben.

In der Nähe des Lagers, das Leutnant Tanner bis zum letzten Augenblick gehalten hatte, wurden die mitgebrachten Geräte aufgebaut. Rhodan hatte Wert darauf gelegt, daß in der Hauptsache solche Maschinen und Waffen mitgenommen worden waren, deren Bedienung ein paar überaus komplizierte Schaltvorgänge erforderte.

Jedermann war mit ihm darüber einig, daß der Unbekannte sich in der Art eines Kindes von den leichten zu den schwierigen Spielen fortstastete, und daß es in diesem Stadium kein Anreiz mehr für ihn gewesen wäre, wenn, man ihm ein paar Telekoms oder ähnliche Dinge nur zum Aufheben in den Sand gelegt hätte.

Rhodan war nach wie vor davon überzeugt, daß der Unbekannte seinen Sitz im Hügelgebiet hatte und daß er mit den Dingen an Bord der STARDUST nur deshalb spielte, weil er nichts fand, was ihm näher lag.

Rhodans Rechnung war: legt ihm etwas dicht vor die Nase, und er wird von der STARDUST ablassen. Er wird mit dem spielen, was er vor sich liegen hat; und wenn wir Glück haben, fangen wir ihn dabei.

Das Lager wurde weiter ausgebaut, um die Leute alle unterzubringen. Zwischen dem Lager und der Stelle, an der die Geräte aufgebaut worden waren, lag ein massiver Hügel, so daß den Leuten im Lager und denen, die dicht unterhalb der Hügelkuppe auf Posten lagen, auch dann nichts passieren konnte, wenn der unbekannte Gegner auf der anderen Seite mit den Waffen zu spielen anfing.

Rhodan hatte seinen Leuten erklärt, wie der Gegner wahrscheinlich aussah.

»Vorläufig müssen wir annehmen«, sagte er, »daß der Feind -ähnlich wie die Arkoniden es getan haben und die Menschen es tun werden - die Robots nach seinem Aussehen formt. Was wir also zu erwarten haben, ist ein Wesen ohne Kopf, mit einem ellipsoiden Rumpf, zwei fußlosen Beinen und einem Armkranz mit zwölf Armen. Das ganze Ding ist nicht größer als ein halber Meter.

Wenn Sie so etwas sehen, dann versuchen Sie es gefangen zu nehmen, gleichgültig, ob es ein Robot ist oder ein organisches Wesen. Sie werden es auf den ersten Blick ohnehin nicht unterscheiden können.

Und achten Sie auf die schillernden Kugeln! Sie sind mit teuflischen Waffen ausgerüstet, und freundliches Winken verstehen sie nicht.«

Dann begannen sie zu warten.

Ein paar närrische Dinge passierten, ohne daß sie einen ihrer Gegner dabei zu Gesicht bekamen. Eine mittelgroße Impulskanone fing plötzlich an zu feuern und drehte sich dabei wie wild im Kreise. Sie brannte metertiefe Furchen in die Hänge der benachbarten Hügel, bevor sie wieder zur Ruhe kam.

Die Techniker der STARDUST meldeten, daß die Kratzspuren auf jenem Taschen-Telekom, das Rhodan aus seinem Zelt gestohlen worden war, bevor das Zelt in die Luft flog, von einer der Robot-Hände herrührten.

Das war insofern interessant, als Rhodan bisher geglaubt hatte, die Bombe sei von einem organischen Wesen gelegt und auch das Telekom von ihm gestohlen worden. Was die Techniker gefunden hatten, war ein Beweis dafür, daß auch jener Anschlag von einem Robot ausgeführt worden war.

Die Techniker hatten außerdem eine C14-Analyse gemacht, um das Alter der Robots zu bestimmen. Dabei hatten sie festgestellt, daß sie mindestens acht C14-Halbwertzeiten alt waren - also mindestens 45.000 Jahre.

Das war überraschend. Die Robots waren älter als selbst die arkonidische Kultur.

Rhodan kam ein Verdacht. Er behielt ihn jedoch für sich, weil er bisher noch keinen Beweis für seine Richtigkeit hatte.

Der Verdacht änderte jedoch nichts an seinen Plänen. Für die Suche nach der Welt der Zellerhaltung blieb es gleichgültig, bei welcher Sorte von Lebewesen der nächste Hinweis gefunden wurde.

In einer jener Nächte kam Fellmer Lloyd plötzlich schreiend aus seinem Zelt gerannt und weckte das ganze Lager.

»Sie kommen!« schrie er. »Ich spüre es! Sie wollen uns angreifen!«

Rhodan war als erster bei ihm. Er zweifelte nicht daran, daß Lloyd das Richtige spürte; aber er gab ihm einen ziemlich harten Rippenstoß, damit er zur Besinnung kam, bevor er die Leute hysterisch gemacht hatte.

»Benehmen Sie sich wie ein vernünftiger Mensch!« fuhr Rhodan ihn an. »Was ist los?«

»Haß!« keuchte Lloyd. »Unheimlicher Haß! Ich bin deshalb aufgewacht, und der Schädel dröhnt mir so sehr, daß ich Sie kaum mehr hören kann.«

Rhodan rannte den Hügel hinauf.

Lloyd meinte, daß der Gegner von Norden her komme.

Die beiden Posten auf der Kuppe hatten noch nichts bemerkt; Rhodan rief weitere Leute hinter sich

her und ließ sie die Geschütze bemannen, die in den Hügel eingebaut waren.

Erstaunlicherweise spürte Fellmer Lloyd nichts von dem kindlichen Spieltrieb, den er als zweites Charakteristikum der fremden Rasse erkannt hatte.

»Nur Haß!« murmelte er dumpf.

Rhodan gab seine Anweisungen.

»Wir werden mit dem Schießen solange warten, wie wir es verantworten können. Setzt die Psychostrahler ein und versucht, sie willenlos zu machen.«

Er glaubte allerdings selbst nicht mehr daran, daß die Psychostrahler Erfolg haben würden. Robots konnte man nicht hypnotisieren.

Minuten, vergingen. Fellmer Lloyd schien immer stärker unter dem Haß der Fremden zu leiden. Er lag neben Rhodan, den Kopf mit dem Helm auf den Boden gepreßt, und stöhnte.

Dann kamen sie.

Mit einem eleganten Satz sprangen sie über die Kuppe des gegenüberliegenden Hügels und kamen in die Senke herunter, in der Rhodan seine Geräte hatte aufbauen lassen.

Es waren fünf Kugeln. Sie schillerten auch in der Dunkelheit und verbreiteten ein diffuses Licht. Sie schienen ihr Ziel genau zu kennen; denn sie hielten sich in der Senke nicht auf, sondern kamen schnurgerade den Hügel herauf.

Die Psychostrahler begannen zu arbeiten - ohne Erfolg. Die Entfernung schmolz zusammen, und jedermann wußte, was geschehen würde, wenn es den Kugeln gelang, die Kuppe zu überschreiten.

»Feuer!« knurrte Rhodan.

Niemand wußte in diesem Augenblick, wie die Waffen der STARDUST auf die Kugeln wirken würden. Sie hatten ein bißchen Hoffnung, daß sie sich den Gegner wenigstens würden vom Leib halten können.

Aber das, was jetzt kam, hatte keiner erwartet.

Das dekristallisierende Feld des Desintegrators auf dem linken Flügel der Hügelstellung erfaßte die vorderste Kugel. Im selben Augenblick gab es eine blendendhelle, donnernde Explosion. Als sie wieder klar aus den Augen sehen konnten, war die getroffene Kugel völlig verschwunden, und die übrigen trieben hilf- und ziellos den Abhang hinunter.

Rhodans Männer machten ihrem Zorn Luft. Bevor Rhodan Einhalt gebieten konnte, weil es so aussah, als könne man die vier übriggebliebenen Kugeln vielleicht unbeschädigt in die Hand bekommen, war Salve auf Salve aus den verschiedenen Geschützen den Hang davongejagt, in die Höhe geworfen und in greller Explosion zerrissen.

Die Schlacht am Spielhügel dauerte nur zehn Minuten. Danach waren die fünf schillernden Kugeln vernichtet, und Fellmer Lloyd seufzte erleichtert auf,

als der Bann übermächtigen Hasses von ihm abfiel.

»Wann«, fragte Rhodan, »haben Sie bemerkt, daß der Haß aufhörte? Ich meine: nach der Vernichtung welcher Kugel?«

Lloyd schüttelte den Kopf.

»Nicht, was Sie meinen, Sir. Sie dachten, die meisten Kugeln seien mit Robots bemannt, und der wirkliche Fremde säße in einer von ihnen? Nein, Sir. Mit dem Abschuß jeder Kugel ging der Haß um eine Stufe zurück, und als die letzte vernichtet wurde, hörte er ganz auf.«

Das gab Rhodan zu denken. Seine These, daß diese gesamte Zivilisation aus einer Armee von Robots und nur einem oder höchstens zwei überlebenden organischen Wesen bestand, geriet ins Wanken.

Er fragte sich, wie sinnvoll das Warten jetzt noch sei. Der Gegner war geschlagen worden und würde sich wahrscheinlich hüten, die Hügelstellung ein zweites mal anzugreifen. Wie aber sollten sie sonst seiner habhaft werden?

Er war überzeugt davon, daß sich in dieser Gegend nichts mehr rühren werde, und schalt den Posten einen Narren, der am nächsten Morgen behauptete, einer der Oszillographen, die jenseits des Hügels aufgebaut waren, habe angefangen zu arbeiten und bunte Muster auf seinen Bildschirm gezeichnet.

Als Fellmer Lloyd jedoch von seinem langen Schlaf, mit dem er sich von den Anstrengungen der vergangenen Nacht zu erholen gesucht hatte, aufstand, registrierte er augenblicklich die Ausstrahlung eines fremden Gehirns, das nach seiner Aussage »über alle Maßen spielsüchtig« war.

*

Rhodan ging zu dem Posten, den er einen Narren gescholten hatte, und entschuldigte sich bei ihm. Dann marschierte er auf den Hügel hinauf und blieb solange bei den beiden Wachen liegen, bis er mit eigenen Augen drei neue Vorfälle gesehen hatte: einen feuерnden Neutronenstrahler, eine arbeitende Rechenmaschine und eine Kühlmaschine, die eimerweise flüssige Luft ausstieß.

Obwohl es ihn mit Befriedigung erfüllte, daß der Fremde nach wie vor den Verlockungen seines Spieltriebs und der in seiner Nähe aufgebauten Geräte erlag, war er im höchsten Maße verwirrt.

Nicht nur deshalb, weil Lloyd plötzlich angab, das Spielverlangen sei frei von jeglichem Haß - wohingegen er früher behauptet hatte, Haß und Spieltrieb seien miteinander gekoppelt, sondern auch deshalb, weil man sich das Verhalten des Gegners nicht erklären konnte, wenn man ihm nicht unterschieben wollte, er sei schizophren.

Er kam mit seinen Gedanken nicht allzu weit. Einer der Posten meldete sich über Helmsender, und

seine Stimme klang ziemlich aufgeregt:

»Da ist Bewegung in der Senke, Sir!

Wollen Sie heraufkommen und es sich ansehen?«

Rhodan marschierte zum zweitenmal an diesem Morgen den Hügel hinauf und kauerte sich hinter die Kuppe. Er hatte sich gewundert, was für eine Art von Bewegung das sein könnte, die der Posten aus nur dreißig Metern Entfernung nicht eindeutig zu identifizieren imstande war; aber jetzt sah er es selbst.

Etwas machte sich von unten her am Sand zu schaffen. Der Sand war in Bewegung, als suchte sich ein Maulwurf einen Ausgang.

Es dauerte etwa zehn Minuten, da zeigte sich am Boden plötzlich ein kleines Loch. Etwas Braunes, Spitzes kam für eine Sekunde zum Vorschein und verschwand wieder. Der Sand kam wieder in Bewegung und kreiste um das kleine Loch wie abfließendes Wasser um die Abflußöffnung.

Eine Weile später hatte sich das Loch auf das Fünffache seines ursprünglichen Umfangs vergrößert. Abermals kam das Braune, Spitzes zum Vorschein, wagte sich etwas weiter hervor und fand schließlich die Öffnung offenbar immer noch zu klein. Die Wühlarbeit wurde fortgesetzt, und als die Spannung der Beobachter ihr Maximum erreicht hatte, war das Loch so groß geworden, daß das braune, spitzmäulige Wesen endlich an die Oberfläche kommen konnte.

Es war ein Mausbiber, und er benahm sich recht eigenartig.

Das Tier hoppelte von einem der Geräte zum anderen und bekundete seine Neugierde dadurch, daß es sie der Reihe nach beschnupperte.

Ein kleines Kühlaggregat - eben das, das noch vor einer Stunde in Tätigkeit gewesen war, erregte seine Aufmerksamkeit offenbar ganz besonders. Der Mausbiber hockte vor der Maschine auf den Hinterpfoten, hatte die nur schwächlich ausgebildeten Vorderbeine ausgestreckt und betastete ein wenig unbeholfen die Plastikverkleidung.

Aufgerichtet maß das Tier nahezu einen Meter. Die Kühlmaschine war nur halb so groß und nahezu würfelförmig.

Der Mausbiber hoppelte ein paar Sprünge zurück, drehte sich um und schien das Aggregat zu fixieren.

Und dann geschah, etwas überaus Seltsames:

Die Maschine hob sich plötzlich von ihrem Sockel und schwebte in der Luft. Der Mausbiber saß reglos und betrachtete sie.

Die Maschine legte sich auf die Seite und kam auf den Mausbiber zu. Als sie bis auf einen halben Meter herangekommen war, wich das Tier zur Seite. Die Maschine bewegte sich weiter, blieb über dem Loch, das das Tier gegraben hatte, ein paar Sekunden lang stehen und sank schließlich in das Loch hinein.

Der Mausbiber hatte sich umgedreht und sah hinter der Maschine drein. Eine Weile blieb er reglos sitzen, dann hoppelte er ebenfalls zu dem Loch und verschwand darin.

Sekunden später sah die Szene wieder so aus, wie sie sie seit Tagen vor Augen hatten - bis auf das Loch, das früher nicht da gewesen war, und die verschwundene Kühlmaschine.

Rhodan stand auf. Der Kopf schwirrte ihm, und halb im Unterbewußtsein fragte er sich, ob er glauben solle, was er eben gesehen hatte.

Er hörte einen der Posten scharf und pfeifend ausatmen. Die Männer lagen auf der Seite und starrten zu ihm herauf. Sie wollten eine Erklärung haben.

»Kommen Sie mit!« befahl Rhodan mit spröder Stimme. »Fassen Sie Innenproviant für fünf Tage und nehmen Sie eine handlichere Waffe. Wir werden in dieses Loch hineinkriechen und uns ansehen, wohin die Kühlmaschine verschwunden ist.«

*

Die STARDUST bekam Nachricht von dem Vorfall. Jedermann erwartete zu der eigentlichen Nachricht einen Kommentar von Rhodan. Aber Rhodan hüttete sich, Vermutungen zu äußern.

»Ich weiß nicht mehr als du auch«, sagte er ziemlich grob zu Reginald Bull. »Mehr werde ich erst wissen, wenn wir in das Loch hineingekrochen sind.«

Dann brachen sie auf.

Leutnant Tanner blieb mit fünf Mann im Lager zurück. Rhodan schärfte ihm höchste Wachsamkeit ein und tröstete ihn im übrigen damit, daß die STARDUST-Waffen sich dem Gegner als überlegen erwiesen hätten.

Das Loch, das sich der Mausbiber gegraben hatte, war so beschaffen, daß das Tier mit seinem dicken Hinterleib bequem hindurchkam. Da der Hinterleib aber den gleichen Umfang besaß wie ein menschlicher Körper, wurde auch Rhodan und seinen Leuten das Fortkommen nicht sonderlich schwer.

Das Loch führte in der Art eines Schachtes etwa anderthalb Meter tief in die Erde, dann bog es rechtwinklig ab und wurde zu einem Stollen. Rhodan, der vorankroch, leuchtete ihn mit seinem Scheinwerfer aus, so gut er konnte. Der Scheinwerfer reichte etwa einen Kilometer weit, aber selbst dort war der Gang noch nicht zu Ende.

»Wir versuchen es trotzdem!« entschied Rhodan.

*

Eine halbe Stunde, nachdem Rhodan mit seinen Leuten in dem Loch verschwunden war, bekam

Leutnant Tanner einen Anruf von der STARDUST. Bull war selbst am anderen Ende der Leitung, und nach seinem Gesicht zu schließen, war er mehr als aufgereggt.

»Der Chef ist schon aufgebrochen, Sir«, sagte Tanner.

»Dann legen Sie das Gespräch durch!«

Tanner zuckte mit den Schultern.

»Der Chef hat strikte Funkstille angeordnet, Sir. Wenn sie unterbrochen wird, dann nur von seiner Seite aus.«

Bull schlug mit der Faust auf den Tisch, auf dem sein Aufnahmegerät stand. Das Bild hüpfte ein wenig.

»Nehmen Sie auf, was ich Ihnen sage!« befahl er.

»Und geben Sie es nachher trotzdem durch. Rhodan muß das wissen.«

»Ich höre, Sir.«

Mit einem Fingertippen schaltete er die automatische Aufzeichnung ein.

»Die Techniker haben die Robots auseinandergenommen und untersucht. Die Robots sind zwar mechanische Wesen, aber ihr Gehirn ist ein organisch gewachsenes Gebilde mit unbeschränkter Lebensdauer. Was die Denktätigkeit betrifft, sind die Robots also organischen Wesen gleichzusetzen.

Nichtsdestoweniger verfügen sie über einen Erinnerungsspeicher komplizierter Art. Bisher ist es uns nur gelungen, zwei Informationen zu entziffern.

Erstens: der Robot hat den Befehl, jeden der Fremden, der diese Welt betritt, unverzüglich anzugreifen und nach Möglichkeit zu vernichten.

Zweitens: es gibt auf dieser Welt nur insgesamt zwanzig solcher Robots. Die letzte Erinnerung an ein organisch gewachsenes Wesen stammt aus einer Zeit vor mehr als vierzigtausend Tramp-Jahren, das sind etwa fünfunddreißigtausend Jahre Erdzeit.«

Und in etwas weniger amtlichem Ton fügte Bull hinzu:

»Ich hoffe, Leutnant, Sie sehen ein, wie wichtig diese Information ist!«

Tanner beeilte sich zu versichern, daß er dies durchaus und völlig einsehe. Die Verbindung wurde unterbrochen, und Tanner bemühte sich, Perry Rhodan und seinen Trupp zu erreichen.

Es gelang ihm nach einer Weile, und er bekam genau das zu hören, was er erwartet hatte:

»Welcher Narr ruft da? Ich habe ausdrückliche Anweisung gegeben, Funkstille zu halten!«

Tanner entschuldigte sich und berief sich auf Bulls Anweisung.

»Na gut«, lenkte Rhodan ein. »Erzählen Sie, aber knapp.«

Tanner wiederholte, was er vor ein paar Minuten gehört hatte.

»Richten Sie Bull aus«, antwortete Rhodan, »daß

das keine Neuigkeit für mich ist!«

Damit beendete er das Gespräch. Tanner war über alle Maßen erstaunt, als er die STARDUST rückrief.

*

Der Mausbiber mußte tagelang damit zu tun gehabt haben, diesen Gang zu schaufeln, stellte Rhodan fest. Nach seiner Schätzung hatten sie sich im Läufe der letzten vier Stunden etwa ebenso viele Kilometer von dem Loch entfernt, durch das sie hereingekrochen waren. Selbst bei maximaler Leuchtstärke war der Scheinwerfer aber immer noch nicht in der Lage, das Ende des Ganges zu zeigen.

Rhodan hatte an Hand von ein paar Luftproben, die er regelmäßig durch die kleine Probenschleuse in seinen Helm hereinnahm, festgestellt, daß sich die Güte der Luft nicht veränderte. Das ließ darauf schließen, daß der Gang an beiden Enden mit der Oberfläche in Verbindung stand.

Außerdem hatte Rhodan versucht, mit Hilfe seines Gasfeuerzeuges herauszufinden, ob es eine Luftbewegung gebe. Die winzige, von dem geringen Luft-Sauerstoffgehalt kaum genährte Flamme hatte keine Spur davon gezeigt.

Das ließ den Schluß zu, daß sich zwischen dem jenseitigen Ausgang des Stollens und der Stelle, an der sie sich gerade aufhielten, ein größeres Luftreservoir befand, das eine Luftströmung verhindert. Eine Höhle zum Beispiel!

Das befriedigte ihn; denn er hatte ziemlich klare Vorstellungen von dem, was ihn weiter vorn im Stollen erwartete.

Etwas anderes befriedigte ihn weitaus weniger: Er war mit knapp dreißig Leuten in den Gang eingedrungen, und ohne Zweifel war es nicht jedermann Sache, sich stundenlang kriechend durch einen Stollen zu bewegen, der zu niedrig war, als daß man irgend etwas anderes tun konnte, als flach auf dem Bauch zu liegen und sich mit den Ellbogen abzustoßen.

Der Effekt war verständlich: Platzangst. Die Leute wurden nervös. Ein paar harte Worte fielen trotz Rhodans Befehl, absolute Stille zu halten. Rhodan hatte ihnen zugeredet - beruhigend oder grob, wie es die Lage erforderte.

Aber die Nervosität stieg. Der unterirdische Marsch durfte nicht mehr allzu lange dauern.

Er dauerte jedoch noch drei Stunden länger. Draußen mußte die Sonne längst untergegangen sein, schätzte Rhodan. Die Entfernung von ihrem augenblicklichen Standort bis zum Eingang des Stollens bezifferte er auf acht bis neun Kilometer, da sie sich in den letzten Stunden wesentlich schneller bewegt hatten als zuvor.

Die Leute waren kaum mehr zu halten.

Unbeschadet der Gewißheit, daß sie, um zum Ausgangspunkt zurückzugelangen, einen viel weiteren Weg würden kriechen müssen - und das auch noch rückwärts, weil es unmöglich war, sich in dieser Enge umzuwenden - als wenn sie weiter vorwärtsdrangen, wurde der Wunsch nach Abbruch der Unternehmung immer öfter an Rhodan gerichtet.

Rhodan antwortete:

»Immer mit der Ruhe! Wir sind gleich da!«

Er hätte solche Sprüche; aber regelmäßig verschaffte er sich damit wenigstens für ein paar Minuten Ruhe.

Dann sahen sie plötzlich den Lichtschimmer vorn im Stollen.

Rhodan glaubte zuerst, es sei ein Reflex seiner überanstrengten Augen. Er blieb ruhig liegen, schloß die Augen für eine Weile und öffnete sie dann wieder.

Der Schimmer war immer noch da.

Er schaltete den Scheinwerfer wieder an und versuchte zu erkennen, was es dort vorn gab.

Der Scheinwerfer zeigte nichts. Was dort vorn auch immer sein mochte, es war vorläufig noch weiter entfernt, als der Lichtstrahl reichte. Aber Rhodan sagte:

»Vorwärts jetzt, Jungens! Wir haben es bald geschafft!«

Sie bewegten sich noch schneller, als sie es bisher getan hatten.

Der Stollen war in keiner Weise befestigt, stellte Rhodan fest. Er war durch harten Sand gegraben und einigermaßen vertrauenswürdig. Aber die Wände waren unverkleidet.

Eine Dreiviertelstunde später erweiterte sich der Stollen ein wenig. Rhodan blieb liegen und schaltete den Scheinwerfer aus.

Das geheimnisvolle Leuchten war jetzt dicht vor ihm - vielleicht noch fünfzig Meter entfernt; aber er konnte nicht erkennen, woher es kam.

»Vorsicht jetzt!« befahl er.

Mit langsam Bewegungen, bemüht, so wenig Geräusch wie möglich zu machen, rückten sie weiter vor.

Zehn Meter weiter vorn war der Stollen so weit, daß sie sich auf die Knie erheben konnten.

Dann war der Stollen plötzlich zu Ende.

Links und rechts wichen die Wände nahezu im rechten Winkel zur Seite, und vor ihnen lag ein höhlenartiger Raum, in dessen Mitte, hoch über dem Boden, eine hell schimmernde Scheibe schwebte.

Rhodan leuchtete mit seinem Scheinwerfer den Höhlenraum aus. Er war leer bis auf die Scheibe und die kleine Kühlmaschine, die nicht weit vom Ende des Stollens entfernt auf dem Boden stand.

Rhodan trat aus dem Gang hinaus und richtete sich auf. Mit ein paar hastigen Sprüngen war er direkt

unter der leuchtenden Scheibe und betrachtete sie.

»Aufnahmen!« schrie er plötzlich. »Schnell!«

Der Mann mit der arkonidischen Filmkamera hatte bis jetzt keine Ahnung gehabt, warum er das Gerät hatte mitschleppen müssen. Es dauerte ein paar Sekunden, bis er merkte, daß er gemeint war, und dafür bekam er von Rhodan ein paar harte Worte zu hören.

»Hierher, neben mich!« befahl Rhodan.
»Weitwinkel! Los, worauf warten Sie noch?«

Mit einem Hebeldruck schob der Mann das kleine Weitwinkelobjektiv vor die Optik, richtete die Kamera nach oben und machte seine Aufnahmen.

Dabei sah er zum erstenmal, was für eine Art von Scheibe das war. Er war so überrascht, daß er beinahe vergessen hätte, die Kamera zu bedienen.

Rhodan hatte es längst erkannt, und er wußte, daß er hier am Ziel seiner Wünsche stand - soweit sie Tramp betrafen.

Das Ding, das von der Seite her wie eine Scheibe aussah, war ein Modell der Milchstraße. Es war auf den ersten Blick nicht sicher, ob es diese Milchstraße war und nicht vielleicht irgendeine andere Galaxis; aber es hätte keinen Sinn ergeben, wenn der große Unbekannte mit seinen unbegreiflichen Mitteln in diese Höhle der Mausbiber hinein das Bild einer fremden Galaxis projiziert hätte.

Der Mann mit der Kamera wiederholte seine Aufnahmen so lange, bis die Projektion plötzlich in einem glitzernden Funkenregen verging. Ein oder zwei Sekunden lang war die unterirdische Höhe hell erleuchtet.

Danach war es so dunkel, daß ihre geblendeten Augen nichts mehr sehen konnten.

Jemand schaltete seinen Handscheinwerfer an; aber Rhodan befahl:

»Aus mit dem Ding!«

Der Strahl erlosch. Eine Zeitlang wußten sie nicht, warum Rhodan den Befehl gegeben hatte; aber mit der Zeit - je nach der Güte ihrer Augen - sahen sie es.

Die Höhle hatte eine Reihe von Ausgängen. Und durch mehrere von ihnen fiel schwaches Licht herein, diffus und kaum zu sehen. Sternenlicht aus dem Himmel von Tramp.

Rhodan ging zu einem der Ausgänge. Er war von derselben Form wie der Stollen, durch den sie gekommen waren. Aber seine Wände schimmerten im Licht der Sterne. Er war mit einer Art Guß überzogen.

Er führte ziemlich steil nach oben; und wenn Rhodan den Kopf in den Nacken legte, soweit ihm das der Helm erlaubte, sah er über sich die Lichtpunkte der Sterne. »Licht an!« befahl er.

Ein Dutzend Scheinwerfer flammte auf einmal auf.

Ihr greller Schein erfaßte den glatten Boden der Höhle und die mit einer Art Ton verputzten Wände.

Die Höhle war unregelmäßig geformt. Von Norden her machte sie den Ansatz, ein Rechteck zu werden; aber der südliche Teil war halbkreisförmig. Alles in allem war die Bodenfläche etwa dreihundert Quadratmeter groß.

An den Wänden entlang gab es regelmäßige Aufschüttungen trockener Pflanzen. Rhodan untersuchte sie. Es waren Pflanzen jener einzigen Art, die sie bisher auf Tramp gefunden hatten. Dieselbe Art, an der die Mausbiber, die sie in der ersten Expeditionsnacht beobachteten, ihren Hunger stillten.

Die Mausbiber!

»Wo ist der Kerl hin, der unsere Kühlmaschine gestohlen hat?« fragte Deringhouse.

Er stand dicht neben Rhodan. Rhodan wies auf die Ausgänge hin.

»Draußen. Er stillt seinen Hunger mit den anderen zusammen.«

»Anderen? Welchen anderen?«

»Sehen Sie nicht, daß es hier insgesamt vierundzwanzig Strohlager gibt - ich meine, wenn man dieses Zeug Stroh nennen will?«

»Lager?« wiederholte Deringhouse zögernd. »Sie meinen, daß diese Tiere richtige Betten haben?«

»Wenn das in Ihren Augen ein Bett ist, ja.«

Ansonsten gab es nichts Bemerkenswertes. Wenn die Mausbiber Vorratskammern hatten, wie man es von Nagetieren erwarten sollte, dann lagen sie wahrscheinlich hinter einem jener Gänge, die nach allen Richtungen hin die Höhle verließen. Rhodan verzichtete auf eine weitere Suche.

Durch einen der Lichtschächte verließen sie die Höhle. Der Schacht war zu glatt, als daß sie hätten durch ihn hindurchkriechen können. Aber wenn sie unten kräftig genug absprangen, erreichten sie infolge den geringen Schwerkraft mühelos den oberen Rand und konnten sich von dort aus ins Freie hinausziehen.

Rhodan hatte mit Bewußtsein diesen Schacht gewählt. Von der Stelle, an der er in den Sand der Wüste mündete, zog sich eine Reihe von Spuren in nördlicher Richtung.

Sie verfolgten sie vorsichtig. Die Spur führte um einen der Hügel herum und in ein Tal hinaus, das breiter und länger war, als es die Täler dieser Gegend zu sein, pflegten. Es gab schwachen Pflanzenwuchs, der sich im Schein der Sterne recht deutlich gegen den helleren Sand abhob.

Und weiter im Norden gab es eine geschlossene, dunkle Masse, deren Flanken, in unaufhörlicher Bewegung waren.

Sie rückten ein wenig näher, und als sie die UR-Filter in die Sichtgläser ihrer Helme schoben, erkannten sie die Mausbiberherde, die dort friedlich weidete.

Sie zählten vierundzwanzig Tiere.

»Also gut«, sagte Rhodan schließlich, »gehen wir wieder nach Hause!«

Immerhin hatte diese Nacht auch für ihn selbst noch eine Überraschung parat. Während sie südwärts marschierten, um von einer Stelle aus, wo sie die Mausbiber nicht bei ihrer friedlichen Beschäftigung stören würden, Leutnant Tanner mit den Shifts herbeizurufen, musterte Rhodan das Hügelgelände, durch das sie sich bewegten.

Die Hügel waren einander gleich - nicht besonders hoch und nicht besonders groß. Sie sahen aus wie künstlich, angelegt, und er erinnerte sich, daß er einen ähnlichen Eindruck schon einmal gehabt hatte.

Damals, als er mit Deringhouse zusammen der ersten schillernden Kugel begegnet war.

Dies war die Gegend der Mausbiber. Über der Höhle, aus der sie herausgekrochen waren, lag ein solcher Hügel, und wahrscheinlich lag unter jedem anderen Hügel eine ebensolche Höhle.

*

Ein paar Stunden später waren sie zur STARDUST zurückgekehrt. Leutnant Tanner hatte den Auftrag, das Lager abzubrechen und Zelte und Geräte an Bord zu bringen.

Die Aufnahmen, die der Kameramann in der Mausbiberhöhle gemacht hatte, waren entwickelt; aber Rhodan hatte sie noch niemandem gezeigt.

An diesem Abend führte er sie jedoch in der Zentrale vor.

»Bevor wir uns die Bilder ansehen«, begann er, »wollen wir uns noch, über einiges klar werden.«

Seine Zuhörer - dieselben, die er zu Anfang dieses Unternehmens gehabt hatte, als die STARDUST noch bewegungslos in einem kuriosen Raum mit sechsundfünfzig lächerlichen Sternen hing - lasen die Worte von seinen Lippen.

»Wir sind hierher gekommen, um einen weiteren Hinweis darauf zu finden, wie wir die Welt erreichen können, deren Zivilisation das biologische Geheimnis der Zellerhaltung und damit das Geheimnis des ewigen Lebens kennt. Wir haben dieses Unternehmen deshalb Operation >Stein der Weisen< genannt.

Wir waren überzeugt davon, daß es auf Tramp eine intelligente Rasse geben müsse, die diesen Hinweis besaß. Wir waren darauf gefaßt, daß wir das Vertrauen dieser Rasse würden gewinnen - oder auch, daß wir es ihr mit Gewalt würden entreißen müssen.

Also gut. Wir waren ein paar Tage hier, da bemerkten wir, daß ein unsichtbarer Telekinet sich einen Spaß daraus machte, Schalter zu drücken, Gegenstände herumzuheben und allen möglichen

Unsinn zu treiben. Wir rüsteten eine Expedition aus und gerieten bald darauf mit einer seltsam schillernden Kugel zusammen, die wir für ein weiteres Produkt jener fremden Rasse hielten, nachdem diese Rasse ein paar Stunden zuvor ihre Feindseligkeit dadurch bewiesen hatte, daß sie versuchte, mein Zelt zusammen mit mir in die Luft zu jagen.

Wir stellten uns auf die Spur, die wir nun einmal gefunden hatten, und marschierten auf ihr entlang. Keiner von uns dachte in den ersten Tagen daran, daß die Positronik an Bord der STARDUST ein Ende der rein technischen Prüfungen vorausgesagt hatte. Im Nu hatten wir uns wieder darauf vorbereitet, einem Gegner gegenüberzutreten, der alle Dinge besaß, die wir nicht kannten, und ihm trotz seiner technischen Überlegenheit sein Geheimnis abzunehmen.

Merkwürdigerweise gelang jedoch alles verdächtig reibungslos. Wir besetzten die unterirdische Fabrikhalle ohne nennenswerte Verluste - schön, dabei kam uns ein Zufall zu Hilfe - und wir schlugen einen weiteren Angriff des Gegners mühelos ab. Das machte uns stutzig ...«

»Dich!« sagte Bull trocken. »Uns nicht.«

»Meinetwegen mich«, antwortete Rhodan lächelnd. »Wir merkten plötzlich, daß der Feind uns gar nicht überlegen war, wenn er auch rotierende Gravitationsfelder kannte. Und wir erinnerten uns an die Beobachtungen, die Lloyd gemacht hatte: Wann immer Fellmer Lloyd ein fremdes Gehirnwellenmuster aufnahm, dann hatte es entweder blinden, zerstörerischen Haß oder unbändigen, kindlichen Spieltrieb zum Inhalt.

Wie lange brauchten wir uns da noch den Kopf darüber zu zerbrechen, daß wir auf der falschen Spur waren und daß es auf Tramp in Wirklichkeit zwei intelligente Rassen gab?«

Die Köpfe - bisher in stiller Aufmerksamkeit vornüber geneigt - fuhren mit einem Ruck nach oben. Sprachloses Erstaunen stand in ihren Augen, und die Münden öffneten sich zum Protest, ohne auch nur einen Ton hervorzubringen.

»Zwei ...«, krächzte Deringhouse schließlich nach einer Weile.

Rhodan nickte.

»Welches ist die zweite?« fragte Bull.

»Die Mausbiber!«

»Unmöglich!« rief Deringhouse. »Lloyd hat sie an jenem Abend beobachtet, als wir das erste Lager im Hügelgebiet aufgeschlagen hatten. Er konnte nichts feststellen.«

Rhodan nickte ein Zweites mal.

»Diese Auswahlregel - wie es die Positronik nennt - bestand aus zwei Teilen. Wir hatten erstens herauszufinden, daß es auf Tramp zwei verschiedene intelligente Rassen gibt, und wir hatten zweitens zu

entdecken, bei welcher von ihnen wir den gewünschten Hinweis finden würden.

Die Mausbiber sind eine Rasse, wie sie unserer - das heißt: der arkonidischen - Erfahrung zum erstenmal begegnet. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Intelligenz dieser Tiere intermittierender Art ist.«

»Was heißt das?«

Die Frage kam prompt und hart, mit einem Minimum an Respekt. Von Bull.

»Eine intermittierende Intelligenz ist eine solche, die das betroffene Wesen manchmal intelligent, manchmal unintelligent macht. Ist das deutlich genug ausgedrückt?«

»Nein. Soll das heißen, daß diese Mausbiber von Montag bis Mittwoch gescheit und von Donnerstag bis Sonntag dumm sind?«

»Etwa so«, murmelte Rhodan. »Das Intervall ist anders. Es richtet sich nach dem Tag-Nacht-Zyklus. Die Mausbiber verlieren ihre Intelligenz - die ohnehin wahrscheinlich nur sehr gering ist - bei Anbruch der Dunkelheit und erlangen sie wieder, wenn die Sonne aufgeht. Da es nun einmal einen solchen Effekt gibt, ist es nicht mehr als verständlich, daß er sich nach den natürlichen Gegebenheiten dieser Welt richtet. Wohlgemerkt: er richtet sich nach Helle und Dunkelheit. Sonst wären die Biber damals arg in Verwirrung geraten, als das Beben die Achsstellung von Tramp veränderte.«

Eine aufgeregte Unterhaltung entspann sich.

Merkwürdigerweise verhielten sich Crest und Thora, die beiden Arkoniden, völlig ruhig. Rhodan lächelte ihnen zu. Crest lächelte zurück; aber Thora zog nur die Brauen nach oben.

Das Erbe eines Wissens, das eingesehen hat, daß es noch lange nicht alles weiß, dachte Rhodan. Wann werden unsere irdischen Hitzköpfe eingesehen haben, daß nichts nur deswegen unmöglich ist, weil sie es noch nie gesehen haben?

Er unterbrach die Diskussion und hielt ihnen dieses Argument vor. Sie nahmen es ihm nicht ab - er sah es an ihren Gesichtern - aber sie akzeptierten seinen Vorschlag:

»Ich werde Ihnen meine Theorie beweisen. Die STARDUST bleibt noch ein paar Tage auf Tramp. Wir werden Gelegenheit haben, die Mausbiber zu beobachten.«

Dann ging er zum nächsten Thema über.

»Nichtsdestoweniger haben wir - sozusagen in unserem Unverständ - auf Tramp die Überreste einer Uralten Kultur entdeckt. Ich gestehe gern, daß ich ein paar Stunden lang glaubte, Tramp sei die Welt des ewigen Lebens und die kleinen Robots die dienstbaren Geister des großen Unbekannten, der uns auf seiner Spur hinter sich herzieht.

Na schön, ich hatte unrecht. Der Unbekannte ist

wahrscheinlich noch viel älter als die Tramp-Kultur. Inzwischen sind die Robots auseinandergenommen worden. Sie wissen vieles, was wir nicht wissen, und anderes, was uns trivial erscheint, ist ihnen unbekannt. Seit Jahrzehntausenden befolgen sie den letzten Befehl, den man ihnen gegeben hat: jeden Eindringling anzugreifen und zu vernichten.

Ihr Gehirn ist organisch, wahrscheinlich deshalb, weil dies ihren Erbauern die einfachste Möglichkeit zu sein schien, einen Robot zu konstruieren. Es ruht in einer Art Tank, dessen Nährflüssigkeit in der Lage ist, das Gehirn mindestens hunderttausend Erdjahre lang am Leben zu erhalten.

Aber die mechanische Energie der Robots wurde von Generatoren geliefert. Einer davon ging bei dem großen Beben entzwei, und das Resultat waren fünfzehn scheintote Robots. Irgendwo anders muß es noch einen Zweiten geben, der die fünf restlichen Versorgte. Sie griffen uns an und wurden vernichtet.

Wir haben die Möglichkeit, die fünfzehn Scheintoten wieder zu beleben und sie so einzurichten, daß sie uns nicht mehr als Todfeinde betrachten. Das werden wir ohne allen Zweifel tun.«

Er lächelte.

»Jemand in unserer Lage kann es sich nicht leisten, auch nur auf den geringsten Zuwachs an Wissen zu verzichten. Ich denke, daß wir von der alten Tramp-Kultur eine Menge werden lernen können.«

Er griff nach dem Stapel Bilder, der neben ihm auf dem Tisch lag.

»Das Interessanteste an den Robots«, sagte er halb in Gedanken verloren, »ist, daß sie alles Wissen ihrer ausgestorbenen Herren vorurteilslos gespeichert haben. Für einen Robot, der den Befehl hat, jeden Eindringling anzugreifen, ist eine Handgranate eine ebenso wertvolle Waffe wie ein gravitomechanisches Wirlfeld.

Wir haben uns zunächst den Kopf darüber zerbrochen. Mir scheint, wir haben in diesen Tagen eine neue Lektion Robot-Logik gelernt. Greif an mit allem, was du hast - Hauptsache, es ist eine Waffe.«

Er zog die Bilder vollends zu sich heran.

»Von diesen Aufnahmen, glaube ich, brauche ich Ihnen nur eine einzige zu zeigen. Sie enthält alles, was wir hier auf Tramp zu finden hofften.«

Er nahm das Bild, das zuoberst lag, und schob es in den Projektor. Als er das Gerät einschaltete, erlosch das Deckenlicht von selbst.

In plastischer Projektion sahen sie einen Ausschnitt jener Modell-Milchstraße, die sie in der Höhle der Mausbiber gefunden hatten. Den Mittelpunkt des Bildes bildete ein unscheinbarer Lichtpunkt, von dem sich ein leuchtenden Streifen bis zu einem wesentlich helleren Stern in der oberen, rechten Hälfte des Bildes zog.

»Dazu muß ich folgendes sagen«, zerschnitt

Rhodans harte Stimme die atemlose Stille: »Der Punkt in der Mitte des Bildes war zunächst nicht zu erkennen. Als ich diese Photographie zum erstenmal sah, endete der Lichtstreifen im Nichts. Erst mit allen Kunstkniffen arkonidischer Entwicklungstechnik konnten wir das kleine Pünktchen sichtbar machen.

Wir haben herausgefunden, daß die Sterne dieses Modells ihrer tatsächlichen Leuchtkraft entsprechend abgebildet sind. Wir haben daher eine exakte Aussage über die Helligkeit des Sterns, an dem die Lichtbrücke endet. Das Ergebnis ist ziemlich verblüffend: dieser Stern leuchtet nicht von selbst.

Das Licht, das er ausstrahlt, ist Reflexlicht von benachbarten Sonnen.

Dieser Stern ist ein sonnenloser Planet!«

»Ist es die Welt des ewigen Lebens?« fragte Crest.

»Das nehmen wir an«, antwortete Rhodan. »Ich wußte nicht, welch anderen Sinn dieses Bild haben sollte.«

»Und welcher Stern steht am anderen Ende des Lichtbogens?« fragte Bull.

»Die Wega!«

Jemand atmete heftig.

»Dann ist also unsere galaktische Position jetzt bekannt?«

»Ja. Wir stehen zweitausendvierhundert Lichtjahre von Wega und Sol entfernt.«

Sie sagten nichts mehr. Sie bestaunten das Abbild jener rätselhaften Projektion, die Rhodan und seine Leute in der Mausbiberhöhle gefunden und aufgenommen hatten, und wenn sie es auch nicht wahrhaben wollten, so stieg doch Bewunderung in ihnen auf vor der fremden, märchenhaften Technik jener unbekannten Rasse, die die Welt des ewigen Lebens bewohnte.

Eine Welt, von der man jetzt wußte, daß sie sich einsam und ohne Sonne durch den galaktischen Raum bewegte.

*

Nachdem sie die Lage der Mausbiberhöhlen kannten, war es nicht schwierig, Fellmer Lloyd in die Nähe zu postieren. Er stellte fest, was Rhodan Vorausgesagt hatte.

Die Mausbiber waren während des Tages eine Rasse schwach entwickelter Intelligenz, jedoch mit der überaus starken parapsychischen Begabung der Telekinese und einem ihrer niederen Intelligenzstufe entsprechenden, überwältigend starken Spieltrieb.

Die Geräte, die Rhodan ihnen auf gebaut hatte, beschäftigten sie den ganzen Tag über. Jetzt, da sie diesen Spielplatz hatten, lag ihnen die STARDUST zu weit entfernt, als daß sie sie noch belästigt hätten.

Beim Einbruch der Dunkelheit wurden sie zu unintelligenten Tieren, die in die Täler

hinaushoppelten, in denen es Pflanzenwuchs gab. Ein paar Stunden vor Sonnenaufgang kehrten sie in ihre Höhlen zurück, um zu schlafen. Wenn sie wieder aufwachten, stand die Sonne am Himmel, und ihre Intelligenz war zurückgekehrt.

Seltsames Spiel der Natur.

Fellmer Lloyd bemerkte nichts mehr von dem glühenden Haß, den die organischen Gehirne der Robots in sich getragen hatten; die organischen Gehirne, die in einen Tank besonderen Materials eingepackt waren, so daß ein arkonidischer Hypno-Strahler sie nicht zu beeinflussen vermochte.

Zehn Tramp-Tage, nachdem sie das Bild der Galaxis in der Mausbiberhöhle gefunden hatten, stand die STARDUST startbereit. Für Rhodan gab es keine Notwendigkeit, den Umweg über die Wega zu machen, den das Bild anzudeuten schien. Aber er hielt es für vernünftiger, die Leute auf den acht Kaulquappen-Beibooten und unter Umständen auch Oberst Freyt auf der Erde davon zu benachrichtigen, was in der Zwischenzeit vorgefallen war.

Der Kurs wurde also nach Wega eingerichtet.

Rhodan bedauerte es, daß die Zeit nicht dazu ausgereicht hatte, die Geheimnisse jener uralten Kultur zu enträtseln, deren letztes Überbleibsel die zwanzig Robots gewesen waren. Die Bemühungen, die Robots wieder zum Leben zu erwecken, waren in vollem Gange. Wenn man ihren Befehlsspeicher korrigierte, würden sie ihr Wissen freiwillig preisgeben. Aber alles, was sie wissen wollten, meinte Rhodan, würden sie erst dann erfahren, wenn sie Zeit genug hatten, nach Tramp zurückzukehren und die Maschinenhalle zu untersuchen. Vorerst mußten sie sich mit dem begnügen, was sie dem Erinnerungsspeicher der Robots entnehmen konnten. Dazu gehörte auch die Erkenntnis, daß die Robots die Fähigkeit besaßen, sich über kurze Strecken fliegend zu bewegen - mit Hilfe eines winzigen Gravitationsgenerators in ihrem ellipsoidförmigen Leib. Das befreite Rhodan von dem Alldruck, daß er sich die Spuren nicht erklären könne, die plötzlich irgendwo anfingen und ebenso plötzlich irgendwo aufhörten.

Zwei Rätsel blieben ungelöst: Warum Rhodans Telekom bei jenem ersten Erkundungsflug, als er den Raum mit den sechsundfünfzig Sternen zu erforschen suchte, plötzlich ausgesetzt hatte, und warum er die Tramp-Sonne zwar nicht direkt, aber doch das von der STARDUST reflektierte Licht hatte sehen können.

Der große Unbekannte würde es erklären können.

Sie kannten seine Position - zum erstenmal in dieser schwierigen und langen Suche nach der Welt des ewigen Lichtes.

Thora kam in die Zentrale, als Rhodan sich anschickte, der Steuerautomatik den Startbefehl zu

geben.

Sie ging an Reginald Bull vorbei, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, und lächelte Rhodan an.

»Werden wir zurückkommen?« fragte sie.

Rhodan nickte.

»Sicherlich. Die Nachbarschaft von Wesen, die aus lauter kindlichem Spieltrieb Arkonbomben durch die Luft treiben, kräftige Männer durch kippende Shifts zu erschlagen versuchen und sonst noch allen möglichen Unsinn anrichten, ist mir zwar nicht gerade sympathisch; aber wir wollen uns die Maschinenhalle noch einmal ansehen. Ich denke, wir können da eine Menge lernen.«

Sie nickte.

»Da haben Sie recht«, sagte sie freundlich.

Das war ihre Art. Sie würde sich niemals für irgend etwas entschuldigen, was sie falsch gemacht hatte. Aber sie gab stets durch Freundlichkeit zu erkennen, daß sie ihr Unrecht eingesehen hatte. Und wenn es auch nur ein Unrecht war, das aus einem einzigen zornigen Blick bestand.

Rhodan lächelte zurück. Mit einem kräftigen Ruck schob er den Automatik-Hebel auf Startstellung und betrachtete befriedigt das grüne Licht, das daraufhin auf der Kontrolltafel aufflammte.

E N D E